Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

No. 591. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag den 18. Dezember 1859.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 17. Dezember. In der heutigen Bundestags-Sitzung wurden die würzburger Anträge, auf: Veröffentlichung der Bundesverhandlungen, gemeinsame Civil- und Kriminalgesetzgebung, gleiches Heimaths- und Ansäßigmachungs-Gesetz, Revision der Bundeskriegsverfassung durch organische, nicht numerische Verstärkung der Bundesarmee, Küstenbefestigung der Nord- und Ostsee — eingebracht. Bundestagsferien bis 5. Januar.

London, 17. Dezember. „Morning-Post" sagt: „Eine Bewilligung des Suezkanals wäre gleichbedeutend mit einer Trennung Egyptens von der Türkei zum Besten Frankreichs." (Der Schlußsatz der Depesche: „England unterstütze Frankreich bei Verweigerung" — ist unverständlich.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84. Präm.-Anleihe 113¼. Neueste Anleihe 104¾. Schles. Bank-Verein 75¾. Commandit-Anth. 92. Köln-Minden 133. Freiburger 87½. Oberschlesesische Litt. A. 114½. Oberschles. Litt. B. 109. Wilhelmsbahn 37. Rhein. Aktien 89½. Darmstädter 72. Dessauer Bank-Aktien 19½ B. Oesterreich. Kredit-Aktien 87. Oesterr. National-Anleihe 65⅜. Wien 2 Monate 79¾. Mecklenburger 44¾. Neisse-Brieger 47½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 51 B. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 149. Tarnowitzer 30. — Fonds und Aktien fest.

Berlin, 17. Dezember. Roggen: Dezember 48, Januar-Februar 48, Frühjahr 47¼, Mai-Juni 47⅜. — Spiritus: Dezember 16 1/12, Januar-Februar 16, Frühjahr 16¾, Mai-Juni 16 11/12. — Rüböl: fest, still. Dezember 11⅛, Januar-Februar 11½, Frühjahr 11 7/12.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Dezbr., 9 Uhr Morgens. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht einen Artikel, welcher die Vortheile des Preßgesetzes auseinandersetzt, von dem er sagt, eine zehnjährige Erfahrung habe seine Weisheit und Nothwendigkeit bewiesen.

Prinz Jerome befindet sich in der Besserung.

Konstantinopel, 10. Dezember. Omer Pascha ist in Sivas eingetroffen. Abermals sind 1160 tscherkessische Emigranten auf türkischem Gebiete angekommen. Die Finanzkommission wird binnen wenigen Tagen ihre Arbeiten beendiget haben. Mehrere mit Pferdeeinkäufen beauftragte auswärtige Offiziere sind hier angekommen. Der Arsenaldirektor Haireddi Pascha ist als Abgeordneter des Bey von Tunis eingetroffen.

Corfu, 10. Dezember. Die Parlamentseröffnungsrede des Lord-Ober-Commissars kündigt zahlreiche Verwaltungs-Reformen an.

Inhalts-Uebersicht.

△ Der Bundestag und die Oeffentlichkeit.

Das Streben nach Oeffentlichkeit liegt so sehr im deutschen Charakter, daß jede Institution oder Körperschaft, welche sich grundsätzlich in den Mantel der Dunkelheit hüllt, schon von vornherein Mißtrauen erregt. „Wer gerechte Sache hat, braucht sich vor den Leuten nicht zu fürchten" — das ist ein Grundsatz, welchen der gesunde Menschenverstand jeglicher Geheimnißkrämerei entgegen hält. In den Einzelstaaten hat das Prinzip der Oeffentlichkeit nach und nach überall gesiegt: die Gemeindeversammlungen, die Gerichtshöfe, die Landtage haben ihre Pforten geöffnet, und die Berichte der Zeitungen verbreiten die Verhandlungen in alle Kreise. Selbst wenn ein Gegenstand seinem eigenthümlichen Inhalte nach sich der öffentlichen Verhandlnng zeitweise entzieht und in einer sogenannten „geheimen Sitzung" besprochen werden muß, ist das Geheimniß oft schon nach wenigen Stunden ein öffentliches; wie diejenigen unserer Stadtverordneten, welche das Geheimniß gewissenhaft bewahren wollen, oft genug zu ihrem Schrecken erfahren. Haben doch selbst die würzburger Conferenzen, deren ganze Wichtigkeit in der Geheimhaltung lag (? s. oben stehende Depesche), diese traurige Erfahrung machen müssen; sieht sich doch auch die mecklenburgsche Ritterschaft, welche das alte Sprüchwort: „Freiheit dringt überall durch, nur nicht nach Mecklenburg!" wieder einmal zur Wahrheit macht, trotz alles Widerstrebens mit ihren antediluvianischen Ansichten vor das Forum der Oeffentlichkeit gezogen. Denn Indiscretion ist der Charakter der Zeit: was Niemand wissen kann, selbst die geheimnißvollsten Besprechungen in diesem oder jenem Cabinete — den Berichterstattern der Zeitungen und den französischen Gesandten bleibt nichts verborgen.

Nur die Sitzungen des deutschen Bundestages sind noch nicht dem allgemeinen Zuge gefolgt; an seine Verhandlungen hat sich noch nicht einmal ein französischer Gesandter gewagt — oder waren sie vielleicht nicht wichtig genug, um das französische Cabinet zu derartigen Anstrengungen zu veranlassen? Man ist beinahe versucht, das Letztere zu glauben, so wenig schmeichelhaft es auch für den Bundestag ist; denn alle kriegerischen Anträge Baierns, Sachsens, insbesondere Hannovers ließen zur Zeit des italienischen Krieges den Kaiser der Franzosen merkwürdigerweise ganz unbesorgt, während etliche Vorgänge in Berlin, die Mobilmachung und der Marschbefehl an die preußischen Truppen, welche allerdings in größerer Kriegsbereitschaft gewesen zu sein scheinen als die hannoverschen, plötzlich die überraschende Zusammenkunft in Villafranca veranlaßten.

Seien wir offen: die Bundestagsverhandlungen sind in der That nicht so bedeutungsvoll, daß man die Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle zu einer brennenden Frage der Zeit machen könnte. Alle Welt weiß, daß der Bundestag den auswärtigen Angelegenheiten gegenüber gar keine Stimme hat; man mag das bedauern, aber man muß das Factum anerkennen. Mögen sich die Herren von Beust, von Borries, v. Schrenk u. s. w. gegen die diplomatische Oberleitung der deutschen Angelegenheiten durch Preußen noch so sehr sperren; sie ist bereits und längst schon Thatsache; Preußen ist es, welches Deutschland nach außen vertritt, während Oesterreich ganz naturgemäß sich selbst vertritt. Und daß, wenn die Gefahr einmal vorhanden ist, auch die militärische Oberleitung an Preußen fällt, von selbst fällt, auch wenn die Mittelstaaten nicht wollen; nun das hat die Geschichte unserer Gegenwart deutlich genug bewiesen.

Also über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten erfahren wir von Frankfurt aus Nichts, selbst wenn die Bundestagsprotokolle in aller Ausführlichkeit veröffentlicht würden. Man braucht ja blos die Auszüge zu lesen, die allerdings in Bezug auf Kürze das Außerordentlichste leisten: „notificirt" — lautet der Kunstausdruck; Frankreich oder England haben das oder jenes „notificirt", und der Bundestag hat „Akt davon genommen." Ja auch das „Notificiren" wird zuweilen unterlassen; so erinnern wir uns noch nicht gelesen zu haben, daß Spanien seinen Krieg mit Marokko dem deutschen Bundestage „notificirt" hätte; möglich freilich, daß O'Donell von dieser Institution gar nichts weiß. Eben so wenig ist der Bundestag mit einer Congreß-Einladung beglückt worden; Hannover, Sachsen und Baiern freilich auch nicht. So geht Europa ruhig seinen Gang weiter, gleichviel ob die Bundestagsprotokolle veröffentlicht werden oder nicht.

Mit den innern, Deutschland allein berührenden Angelegenheiten steht es nicht viel anders. So lange Oesterreich und Preußen nach demselben Ziele strebten, war die Thätigkeit des Bundestages eine außerordentliche; die Instructionen der Einzelstaaten gingen überraschend schnell ein, und der politische Ausschuß, vom Volke sehr bezeichnend „Reactionsausschuß" genannt, brachte es in der That in wenigen Jahren dahin, daß sämmtliche Verfassungen „bundesgemäß" eingerichtet wurden. Im Allgemeinen müssen auch die Gegner des Bundestages einräumen, daß er, wenn die vorherrschende Richtung der Zeit eine reactionäre war, mit einer Gewandtheit und Raschheit handelte, wie man sie sonst an ihm nicht gewohnt war. Seitdem aber Preußen, wie es im eignen Innern die Idee des Rechtsstaats immer mehr verwirklicht, so auch in den übrigen deutschen Staaten als Schirm und Hort des Rechtes auftritt, will es mit der Thätigkeit des Bundestages nicht recht mehr vorwärts. Wie lange schon wäre die kurhessische Angelegenheit geordnet, wenn nicht Preußen mit seinem zu der Richtung und dem Geiste des Bundestages gar nicht passenden Antrage auf Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 dazwischen getreten wäre! Die große Majorität des Bundestages ist entschieden gegen diesen Antrag — nun warum benutzt sie nicht ihr Recht? Warum dringt sie nicht auf einen Beschluß? Weshalb diese ewigen Vermittelungs-Versuche nicht blos in der Hauptsache, sondern auch in den Vorfragen? So z. B. widersetzt sich Preußen der Verschmelzung des kurhessischen Ausschusses mit dem politischen Ausschusse vom Jahre 1851, während die meisten Vertreter der übrigen Staaten dafür sind — warum nun wird Preußen nicht überstimmt? ja warum giebt man Preußen schon in dieser Vorfrage nach? Weil man recht gut weiß, daß ein Beschluß, welchem der größte deutsche Staat widerstrebt, wohl formelle Giltigkeit haben kann, aber im Bewußtsein des deutschen Volkes nie rechte Wurzel fassen und nimmer freudigen Gehorsam finden wird. Auch für die innern Angelegenheiten Deutschlands also bleibt Preußen der Hauptstaat und seine Richtung die maßgebende; da aber in Preußen das Princip der Oeffentlichkeit die Gesetzgebung und Verwaltung durchdringt, so dürften wir von hier aus über allfällige Beschlüsse des Bundestages, selbst noch ehe sie gefaßt sind, unterrichtet werden.

Weshalb dringen wir nun auf Veröffentlichung der Bundestags-Protokolle? Genau genommen bleibt uns ja schon jetzt nichts verborgen; wenn auch das offizielle Organ des Bundes schweigt, wir erfahren ja sogar die einzelnen Abstimmungen mit allen Motivirungen. Es geht uns hier im Großen, wie mit der Oeffentlichkeit unserer Stadtverordneten-Versammlungen im Kleinen. Man denke an den Eifer zurück, mit welchem in den vierziger Jahren die Oeffentlichkeit dieser Versammlungen immer und immer wieder von den Provinzial-Landtagen bevorwortet wurde; man besuche jetzt die Sitzungen unserer Stadtverordneten: wie gering ist gewöhnlich die Anzahl derer, welche sich als Zuhörer dahin verirrt haben. Wird durch diese scheinbare Theilnahmlosigkeit jenes Streben nach Oeffentlichkeit widerlegt? Keineswegs; der preußische Bürger muß zu jeder Zeit das Recht haben, zu wissen, was seine Vertreter über ihn mit beschließen.

Sicherlich werden auch die Protokolle der Bundesversammlung, sobald der Antrag Preußens auf Veröffentlichung derselben durchdringt, nicht außerordentlich viele Leser finden; die jetzigen Auszüge geben uns schon einen Vorgeschmack von dem künftigen Kanzleistil — aber gleichviel, mögen diese Protokolle noch so langweilig sein; das deutsche Volk hat das Recht zu erfahren, was die oberste Bundesbehörde über das Wohl und Wehe Deutschlands beschließt, es hat das Recht auf Veröffentlichung dieser Beschlüsse mit ihren Motiven. Die Geheimhaltung ist eine Anomalie in unserem gesammten Staatswesen — und mancher Beschluß dürfte anders ausfallen und dem fortgeschrittenen Bewußtsein des Volkes mehr entsprechen, wenn die Einzelstaaten wissen, daß ihre Abstimmung nebst den Motiven vor das Forum der Oeffentlichkeit zu treten hat.

Preußen.

∋ **Berlin,** 16. Dezember. [Congreß-Personal-Frage. Frankreichs Absichten auf Savoyen. — Eine neue Flugschrift.] Die neuesten Nachrichten bestätigen die Andeutungen, welche ich Ihnen wiederholt in Betreff des Congreß-Personals zugehen ließ. Die Tradition des Jahres 1856 hatte durch den Vorgang Englands eine so starke Breschen erhalten, daß, trotz der dringenden Wünsche Frankreichs und der entgegenkommenden Willfährigkeit Oesterreichs, keine der neutralen Mächte sich zum Festhalten an der früheren Praxis gebunden erachten konnte. Namentlich durfte das berliner Kabinet bei seinem Verfahren nicht auf das Beispiel Oesterreichs blicken, welches sich vorzugsweise durch die Rücksicht auf die seit Villafranca mit so vielen Opfern erkaufte und gepflegte Freundschaft Frankreichs bestimmen lassen mußte, sondern auf die Haltung der beiden anderen neutralen Großmächte, welche, wie Preußen, die Gesammt-Frage in völlig unabhängiger Weise entscheiden können. Man hält jetzt für gewiß, daß weder Herr v. Schleinitz noch der Fürst Gortschakoff an den Congreß-Berathungen unmittelbar Antheil nehmen werden, wenn das britische Ministerium bei seinem bisherigen Entschlusse beharrt. Selbst die Anwesenheit des Grafen Rechberg war jüngst fraglich geworden. Doch soll der französische Einfluß am wiener Hofe schließlich die Oberhand behalten haben, so daß auf das Erscheinen des österreichischen Ministers in Paris mit Sicherheit gerechnet wird. Die Wahl des Grafen Cavour ist nicht blos in Paris, sondern auch in Turin selbst auf Bedenken gestoßen, weil das gegenwärtige Kabinet begreift, daß es die Leitung der auswärtigen Politik aus den Händen verliert, wenn Graf Cavour als Bevollmächtigter Sardiniens in Paris unterhandelt. Man hat daher auch schon an die Combination gedacht, daß Cavour mit dem Mandat für den Congreß zugleich das Portefeuille des auswärtigen Departements übernehmen dürfte. — Den Ableugnungen französischer Blätter gegenüber glaube ich Ihnen versichern zu dürfen, daß die Napoleonische Politik wiederholt, wenn auch in sehr vorsichtiger Weise, das Projekt einer Gebiets-Erweiterung Frankreichs durch Savoyen angeregt hat. Publizistische Federn, welche die Parole vom Tuilerien-Kabinet empfangen, gefielen sich sogar in der Entwickelung des Gedankens, daß Frankreich möglicher Weise für die Annexion Mittel-Italiens an Piemont stimmen könnte, wenn es durch den Besitz Savoyens gegen einen Angriff von den Alpen her Sicherheit erhielte. Auch das Projekt einer Dynastie Leuchtenberg für ein hetrurisches Königreich soll neuerdings wieder von Paris her befürwortet werden. — So eben ist hier bei Schneider eine kleine Flugschrift erschienen, welche den drastischen Titel führt: „Der nächste Krieg Frankreichs gilt Preußen!" Das Schriftchen enthält manche geistvolle Wendung, obgleich es in seiner losen Ideen-Verbindung an die phantastische Politik eines Mitarbeiters der „Berliner Revue" erinnert, welcher mit besonderer Vorliebe von Orakeln und Projekten Metier macht.

☧ **Berlin,** 16. Dezbr. [Projekt einer Leuchtenbergschen Dynastie für Mittel-Italien. — Vermischtes.] Heute aus Wien eingelaufenen Nachrichten zufolge begiebt sich Graf Rechberg zur Eröffnung des Kongresses nach Paris, und wird jedenfalls für die erste Zeit der Sitzungen desselben dort verweilen. Uebrigens scheint sich die Aufgabe des Kongresses, was die Ordnung der Verhältnisse Mittel-Italiens betrifft, immer schwieriger zu gestalten. Heute heißt es, daß das Projekt einer Leuchtenbergschen Dynastie für Mittel-Italien an Aussichten gewonnen — es ist leicht zu errathen, an welchen Höfen. Daß Oesterreich dem seine Zustimmung geben sollte, ist jedoch nicht anzunehmen, wenn es auch mit Frankreich darin übereinstimmt, sich jeder weiteren Vergrößerung Sardiniens zu widersetzen. Von andrer Seite spricht man davon, dem Herzog von Parma den mittel-italienischen Thron zu geben, womit Oesterreich sich vielleicht eher einverstanden erklären würde, sollte es, was wir nicht glauben, sich dazu verstehen, die Herzoge, welche Prinzen seines Hauses sind, zu opfern. — Die in Umlauf gesetzte Nachricht von einer bevorstehenden Demolirung der Festungswerke von Jülich können wir als unbegründet bezeichnen. — Die hiesigen Organe der Kreuzzeitungs-Partei beharren auch dem gestrigen Artikel der „Preuß. Ztg." gegenüber dabei, dem Rücktritt des General v. Bonin unrichtige Motive unterzuschieben und die ganze Sache in ein völlig falsches Licht zu stellen. Die Zähigkeit dieser Partei ist eben so bekannt, wie ihre Scrupellosigkeit in der Wahl ihrer Mittel; es kann daher dies Verfahren Niemand Wunder nehmen. Im Uebrigen können Sie den Mittheilungen der „Preuß. Zeitung" den unbedingtesten Glauben schenken, und es ist wenigstens zu hoffen, daß von jetzt an die liberale Presse aufhören wird, das Spiel der Gegner zu spielen.

✉ **Berlin,** 16. Dezember. [Vom Hofe. — Die bevorstehende Eröffnung des Landtags. — Mordthat. — Theater. — Kroll.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent fuhr heute Vormittag 11 Uhr nach der Hasenhaide, um einem dort veranstalteten Treibjagen beizuwohnen. Von seiner Reise ist bei der Krankheit Sr. Majestät des Königs nicht mehr die Rede. Ueber das Befinden des Monarchen stattete auch gestern der Leibarzt des Königs, Dr. Grimm, dem erlauchten Bruder, mündlichen Bericht ab. Auch die hier anwesende Frau Großherzogin-Mutter von Schwerin ist erkrankt, was wohl den wiederholten Fahrten in dem scharfen Frostwetter nach Sanssouci zuzuschreiben sein mag. Besorgniß erregend ist vorläufig die Krankheit nicht, doch das Hüten des Zimmers empfohlen. Ebenso hält Kränklichkeit noch die Frau Prinzessin der Niederlande (jüngste Schwester Sr. Majestät des Königs) nebst deren Tochter, Prinzessin Marie hier zurück, während deren hoher Gemahl gestern Abend nach dem Haag zurückreiste. So vereinigt sich Alles, um eine sorgenlosere Stimmung am Hofe nicht aufkommen zu lassen. — Herr von Moustier, der bisherige französische Gesandte am diesseitigen

Hofe, wird in den nächsten Tagen wohl seine Abberufungs-Audienz bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten erhalten. Da derselbe bereits mit der ersten Klasse des rothen Adlerordens dekorirt, so wüßten wir nicht, welche Courtoisie-Dekoration für ihn bestimmt sein sollte. — Sonnabend, den 14. Januar soll der Landtag eröffnet werden. — Die Unsicherheit des Eigenthums greift hier von Tag zu Tag mehr um sich. Einbrüche und Diebstähle der frechsten Art sind an der Tages-, wohl mehr an der Nachtordnung. Die Mordgeschichte, die sich gestern in einem Hotel garni in der Behrenstraße zugetragen, erhält die Unterhaltung sehr in Athem. Der Eigenthümer des Hauses läßt den Miether, den Hotelwirth van Hazebrouck wegen längerer Zeit rückständiger Miethe exmittiren und dieser schießt dem Hausbesitzer Weinhändler Trarbach eine Ladung Schrot in den Rücken, eine zweite gleich darauf sich selbst in die Brust. Beide sind, soviel bekannt, nicht lebensgefährlich verwundet. (S. unten einen ausführlicheren Bericht.) — Auch der vorgestern zur Verhandlnng gekommene Prozeß zwischen Theaterdirektor Cerf und Branddirektor Scabell erregte großes Interesse wegen der Verbissenheit, in welche sich die beiden Gegner und Neider der Victoriatheater-Leiden und Freuden hineingelebt. Das Recht schien auf Cerf's Seite zu stehen, doch ward die Sache nicht zum Ende gebracht, sondern ein neuer Termin anberaumt. Als die drei Piecen, mit denen das Victoriatheater eröffnet werden soll, hört man nennen: ein Festspiel, — Adalbert, — Matrosengruß. Alles Novitäten. — Nous verrons! spricht Publikum und Kritik gleich Holtei's Schneider Bartelori. Während die Theater es zu empfinden beginnen, daß man das Geld für Weihnachten spart, erfreut sich das Krollsche Etablissement bei dem schönern Wetter allabendlich reichen Zuspruchs. Während sich in den letzten Jahren die Weihnachtsfestausschmückungen des grandiosen Lokals nicht über das Niveau des Gewöhnlichen erhoben, ist das Arrangement in diesem Jahr ein überaus reiches und geschmackvolles. Namentlich ist es der römische Saal, der, in einen halbdunkeln Palmen- und Tannenwald verwandelt, mit Transparenten und dekorativen Ansichten ausgestattet, in seinem dunklen Grün anmuthige Plätze birgt, die sehr gesucht werden. Die kolossalen Tannenbäume, die man in einer Anzahl von 550 Stämmen auf der Eisenbahn bis aus dem Harz kommen ließ, duften so frisch, daß man, wie ein Festenthusiast meinte, „dort Weihnachten riechen könnte", ein Sinnengenuß, der bisher an dergleichen Orten noch nicht beachtet worden.

[Zur Tages-Chronik.] Der Leibarzt JJ. kk. HH. der Prinzen Friedrich und Georg, Geh. Sanitätsrath Dr. Koner, ist am Mittwoch Abend gestorben. — Der Hauptmann v. Colomb, bisher im 5. Jäger-Bataillon, ist in das 39. Infanterie-Regiment versetzt, der Rittmeister v. Massow, aggr. dem Garde-Dragoner-Regiment und persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht (Sohn), à la suite des Garde-Dragoner-Regiments gestellt, und der Sek.-Lieutenant Graf v. Schlieffen im Regiment Garde du Corps zum Prem.-Lieut. befördert worden.

— Auch die magdeburger und die danziger Kaufmannschaft sind dem in Bremen aufgestellten Grundsatze der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten beigetreten und haben beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß sie die Durchführung desselben mit Nachdruck fördere. Die englischen Blätter sind übrigens der Bewegung für die Verbesserung des Seerechts nicht alle so feindlich, als die „Times" in ihrem neulichen Artikel; das bekannte Handelsorgan, die „Shipping Gazette", beobachtet sogar eine dem obigen Grundsatze günstige Haltung.

— Für die auf das Jahr 1860 giltigen Paßkarten ist die hellbraune Farbe bestimmt worden.

— Die Central-Preßstelle, welche seit geraumer Zeit fast nur noch mit der Leitung der „Preußischen Zeitung" beschäftigt war, wird, wie die „Köln. Z." wissen will, mit dem 1. Januar definitiv aufgehoben werden.

— Die heutige Nummer 293 der „Volks-Zeitung" ist in dem ersten, für die Post bestimmten Theile der Auflage polizeilich mit Beschlag belegt worden. Der Leitartikel, welcher zur Konfiskation Anlaß gab, bespricht einen Artikel der ministeriellen „Preußischen Zeitung" über den Rücktritt des Kriegsministers, und soll nach Angabe des kgl. Polizeipräsidiums ehrfurchtsverletzende Aeußerungen gegen den König und den Prinz-Regenten, so wie Beleidigungen gegen hohe Staatsbeamte enthalten.

[Ein beabsichtigter Doppelmord] wurde gestern in alleu Kreisen auf das lebhafteste besprochen. Der Behrenstraße 25 wohnhafte Weinhändler J. P. Trarbach erwarb vor einiger Zeit das zu einem Hotel-Garni eingerichtete Haus Behrenstraße 51, das sich im Pachtbesitze des früheren Friseurs C. F. van Hazebrouck befindet. — Trarbach hatte bei dem hiesigen Stadtgericht gegen v. Hazebrouck auf Räumung des Pachtbesitzes geklagt und bekam auf den Antrag des Klägers der Exekutions-Inspektor Huck vor etwa 14 Tagen den Auftrag, den v. Hazebrouck zu exmittiren. Es kam indessen damals nicht zu Ausführung dieses Auftragen, da zwischen den Parteien ein Vergleich zu Stande kam. Dieser wurde indessen seitens des v. Hazebrouck nicht erfüllt und erhielt deshalb der ꝛc. Huck auf den erneuerten Antrag des Klägers den wiederholten Auftrag, den v. Hazebrouck zu exmittiren und das Grundstück dem Trarbach zu übergeben. Zu diesem Zweck begab sich der genannte Beamte gestern Früh in Begleitung des Klägers nach dem Hause Behrenstraße 51 und traf auch dort den Verklagten dem Anscheine nach in völliger Gemüthsruhe anwesend. Die Aufforderung des Beamten, seine Familie zunächst zum Verlassen des Hauses zu veranlassen, lehnte v. Hazebrouck mit dem Bemerken ab, daß dies der Beamte nur selbst thun möge, welchemnächst er sich mit der Bitte, ihn auf 10 Minuten zu beurlauben, entfernte. Bei der Rückkehr ging der Beamte mit der Ausführung seines Auftrages in der Art vor, daß er dem Kläger ein Zimmer nach dem andern übergab. Der Beamte ging hierbei voran, ihm folgte Trarbach und zuletzt v. Hazebrouck. In dieser Ordnung durchschritten die drei Männer einen langen Korridor, als plötzlich an einer dunklen Biegung desselben beinahe gleichzeitig zwei Schüsse fielen. In demselben Augenblick schrie Trarbach auf, verwundet zu sein, während van Hazebrouck rücklings röchelnd zur Erde stürzte und ein Pistol fallen ließ. Er hatte einen Schuß in die Brust, während Trarbach an der Schulter verwundet war. Die Kleidungsstücke beider glimmten noch. Die Verwundeten wurden sofort nach ihren Wohnungen geschafft und ärztliche Hilfe herbeigeholt. Die Verwundung des v. Hazebrouck ist nach dem Ausspruche der Aerzte tödtlich. Trarbach hat einen mindestens für jetzt nicht lebensgefährlichen Schrotschuß in die Schulter bekommen und war man beschäftigt, die Schrotkörner aus den Wunden zu entfernen. Dem Hazebrouck gehörte früher das Adolphe'sche Geschäft hinter der katholischen Kirche Nr. 2, das er seinem Bruder übergab und sodann das Wallmüller'sche (jetzt Louis Landsberger'sche) Haus, Jäger- und Wallstraßen-Ecke, erwarb. Welche besondere Motive den van Hazebrouck zu dem Verbrechen bestimmt haben, ist noch nicht bekannt, doch scheint es nicht, daß Trarbach mit besonderer Härte gegen ihn vorgegangen und ihm zur Rache Veranlassung gegeben habe. Hazebrouck befindet sich noch am Leben.

Stettin, 15. Dezbr. [Für Aufhebung der Wuchergesetze. — Eine neue Zeitung.] Wir halten es nicht für überflüssig, auch an dieser Stelle zu erwähnen, daß der stettiner Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft sich in seiner gestrigen Sitzung einstimmig für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen hat.

Von Neujahr ab wird im Verlage der Buchhandlung von Friedr. Nagel die „Stettiner Montags-Zeitung, Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und öffentliches Leben, herausgegeben von Robert Prutz" erscheinen. Außer den neuesten telegraphischen Depeschen wird jede Nummer einen größeren Leitartikel über die wichtigsten der obschwebenden Tagesfragen enthalten; ferner eine Zeitungsschau und eine regelmäßige Chronik des hiesigen künstlerischen und geselligen Lebens in Theater, Musik ꝛc.; endlich sollen die hervorragendsten Neuigkeiten des Buchhandels besprochen werden, und zwar in mehr orientirendem als in eigentlich kritisirendem Sinne. (Ostf. Z.)

Deutschland.

Freiburg, 13. Dezbr. [Das Concordat. — Vermischtes.] Die „Freib. Ztg." kommt noch einmal auf das von ihr gestern widerlegte Gerücht, daß Prorektor, Senat und Professoren der Universität Freiburg gegen die Convention mit Rom protestirt hätten, zurück. Allerdings, sagt das Blatt, sei ein solcher Schritt von Seiten der Universität bis jetzt nicht geschehen, aber damit sei noch keineswegs gesagt, daß es nicht in der Absicht einer großen Zahl von Mitgliedern der Universität liege, gegen gewisse, der Uebereinkunft mit dem päpstlichen Stuhle angehörige Bestimmungen entschieden Einsprache zu thun. Möge man das Concordat und seine Zusatzartikel beurtheilen, wie man wolle, so könne daran kein Zweifel sein, daß durch den die Universität betreffenden Satz der Schlußnote die Existenz als einer freien Lehrstätte der Wissenschaft geradezu aufgehoben, und ihr der Charakter einer Landesuniversität entzogen werde. Diesem Sachverhalte gegenüber dürfte man wohl von der Mehrzahl der Lehrer an hiesiger Universität mit Zuversicht erwarten, daß sie keinen ihnen gesetzlich zustehenden Schritt versäumen werden, um den vernichtenden Schlag von der Anstalt, an welcher sie wirken, und von sich selbst abzuwenden, und wenn ein solcher Schritt bis zu diesem Augenblicke noch nicht erfolgt ist, so werde anzunehmen sein, daß dies in nichts anderm seinen Grund habe, als in dem Bestreben, in einer so wichtigen Angelegenheit die gesetzlich vorgeschriebenen Formen und Wege aufs allerstrengste einzuhalten. (Karlsr. Z.)

Aus dem Budget der Badeanstalten für das Jahr 1860 geht hervor, daß der von dem Spielpächter Benazet in Baden zu bezahlende Pachtzins sich auf die enorme Summe von 127,400 Fl. beläuft. — Den kurzen Mittheilungen, welche der Finanzminister in einer der ersten Sitzungen der zweiten Kammer gemacht hat, entnehmen wir die Notiz, daß unter dem Mehraufwand von 14,458 Fl. für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einer neu zu errichtenden Gesandtschaftsstelle gedacht wird, und daß die Kosten der Kriegsrüstungen den Betrag von zwei Millionen Gulden überstiegen haben. — Der badische Bundestagsgesandte, Freiherr v. Marschall, verweilt seit einigen Tagen hierselbst.

Kassel, 14. Dezbr. [Die Ritterschaft.] Während der Kurfürst die Deputation der zweiten Kammer, die sich die Verfassung von 1831 ausbitten sollte, anzunehmen verweigert hat, will er die der ersten Kammer Morgen Mittag empfangen, da diese nichts verlangt, als die Verfassung von 1852 mit den hauptsächlich der ersten Kammer entsprungenen ständischen Anträgen. — Man schreibt der „Köln. Z." von hier: Es ist gewiß, daß der Beschluß der ersten Kammer in der Verfassungssache von verhängnißvoller Bedeutung sein kann. Die Ritterschaft hat damit nicht nur den guten Eindruck, den ihr Verhalten während der Hassenpflugschen Bestrebungen im Volke hervorgebracht hatte, wieder verwischt, sondern auch unwiderleglich bewiesen, daß es ihr mehr um ihr eigenes Interesse, als um das Recht des Landes zu thun ist. Sie hätte sich durch Eingehen auf das Wahlgesetz von 1831, wozu die zweite Kammer die Hand geboten hatte, eine bleibende Stellung in der Landesvertretung sichern können; jetzt wird sie als Mehrheitsherrscherin der ersten Kammer wohl geduldet werden, so lange sie geduldet werden muß; allein schwerlich wird es ihr gelingen, in der Anschauung des Volkes je wieder Wurzel zu fassen. Die ganze erste Kammer hat nämlich keinerlei geschichtliche und volksthümliche, geschweige denn rechtliche Grundlage. Sehr bezeichnend ist es in dieser Hinsicht, daß der Professor des Rechts, der alte ehrenwerthe Vicekanzler Löbell von Marburg als der einzige genannt wird, der sich entschieden gegen den von Trottschen Antrag und für die Herstellung der Verfassung von 1831 ausgesprochen habe. Dagegen soll der oft genannte Frhr. v. Edelsheim der Hauptfrage ausgewichen sein, und sich mit der formellen Ausstellung begnügt haben, daß der Gegenstand nicht in aller Förmlichkeit behandelt, sondern eilfertig, ohne ordentliche Berichterstattung abgethan werde.

Oesterreich.

Wien, 16. Dezemb. [Magyarische Demonstration.] Wie uns aus Pesth gemeldet wird, wurde gestern der Versuch gemacht, den auf diesen Tag ausgeschriebenen, in Folge des mittlerweile ergangenen Verbotes jedoch wieder abgesagten Konvent der Montan-Superintendenz der Evangelischen augsburger Konfession ungeachtet des bestehenden Verbotes abzuhalten.

Da die Kirche versperrt gehalten wurde, so versammelten sich die Mitglieder — (es waren dabei von den 9 Senioraten der Superintendenz nur 5 durch Abgeordnete vertreten) — im evangelischen Schulgebäude, wurden jedoch, bevor sie noch die Verhandlungen eröffnet hatten, von einem Polizeibeamten zum Auseinandergehen aufgefordert, welcher Aufforderung sie sogleich Folge leisteten. (S. den unten folgenden Bericht aus Pesth.)

Nachdem die Versammlung bereits auseinander gegangen war, erschien eine Anzahl von etwa 100 Studenten, welche eben in der Stadtpfarrkirche einem Requiem für den Dichter Kisfaludy beigewohnt hatten, von einem Haufen Neugieriger begleitet vor dem Schulgebäude.

Nach wiederholt fruchtlos ergangener Aufforderung zum Auseinandergehen, wurde der Platz durch das Anrücken von Militär-Polizei-Patrouillen ohne Widerstand geräumt, bei welcher Gelegenheit nur ein Student wegen einer kecken Aeußerung gegen den Polizeikommissar festgenommen und auf die Polizeidirektion geführt wurde. Die Masse der Studenten zog sich in die Universität zurück; nachdem der Rektor der an ihn gerichteten Bitte: für die Freilassung des verhafteten Studenten Schritte zu thun, nicht willfahrt hatte, versammelte sie sich vor der Polizeidirektion, wo sie durch eine Deputation aus ihrer Mitte um die Entlassung ihres Kollegen bat. In Folge persönlicher Einwirkung des Polizeidirektors zerstreuten sich die Studenten in kurzer Zeit ohne weiteres Aufsehen und die Ruhe und Ordnung war vollkommen hergestellt.

Wie wir nachträglich noch vernehmen, wurde der verhaftete Student nach wenigen Stunden wieder in Freiheit gesetzt. (W. Z.)

† **Wien,** 16. Dezember. [Heitere Anzeichen. — Die Börse. — Besitzfähigkeit der Juden. — Oesterreich im Kongresse.] In der politischen Welt wie in der atmosphärischen bauen sich große Ereignisse selten mit einemmale auf, und in dieser wie in jener sind es die Anzeichen, die gleich Leuchtfeuern in die dunkle Zukunft einen Blick zu werfen gestatten. Das große politische Ereigniß, nach dem die Welt sich sehnt, ist Herstellung eines dauernden, soliden Friedenszustandes, und dem aufmerksamen Beobachter dürfte es gestattet sein, aus einzelnen Anzeichen Heiteres und Gutes zu prognostiziren. In erster Reihe steht hier wohl die Verleihung der Oberst-Inhaberstelle des kaiserlichen Infanterie-Regimentes Nr. 61 an den russischen Großfürsten-Thronfolger, der somit Oberstinhaber eines ungarischen Regimentes wird, das in Arad seinen Ergänzungsbezirk hat und 1798 errichtet wurde. Ich enthalte mich für heute jeder Erörterung der Bedeutung dieser kaiserlichen Verfügung, und bemerke nur, wie im Hinblick auf dieselbe jedem Unparteiischen das Urtheil nahe liegen müsse, daß die in Breslau gefaßten Beschlüsse keinen für Oesterreich unangenehmen Charakter haben konnten, daß aber ein herzliches Einvernehmen nach Osten wie nach Westen gleich ersprießlich für den Aufbau des

---

Sonntagsblättchen.

Wie doch alles „Erste" das Herz erfreut — sei es die „erste Liebe", das „erste Veilchen", oder der erste Schnee!

Da zieht die Natur ihren warmen weißen Hermelinpelz an, langsam kommen die kleinen Krystallflöckchen, eins nach dem andern, aus dem grauen Wolkenhimmel herabgeflogen — wie Mohnkörnchen, welche der alte Schlummergott, der Winter der Natur, in die Augen streut. Doch sie verwehn nicht und sie zergehn nicht — sie bilden eine warme Hülle über alles Land!

So ist es auch mit den kleinen „Gedankenflocken", die zerstreut hier eine, dort eine, leise, langsam, aber stätig, herniederwehn! Kaum beachtet man ihren Flug; man schüttelt sie mit vornehmer Gleichgiltigkeit ab vom alten Schafpelz des Vorurtheils — und ehe man sich's versieht, haben sie die ganze Welt in ein neues Gewand gekleidet!

Das Christkind aber liebt die warme Schneehülle, unter welcher die jungen Saaten einem glücklichen Lenz entgegenträumen!

Wenn da draußen ein ganzer Wald von Christbäumen mit blitzenden Schneelichtern geschmückt ist und keine schattigen Wipfel die Sterne hindern, sich in den Schneekrystallen der entblätterten Zweige zu spiegeln; wenn rings die weite Schneelandschaft ihr erhellendes Licht in die kürzesten Tage wirft — dann schwebt das Christkind am liebsten von Haus zu Haus und macht den häuslichen Herd zum Herzen des Lebens und macht das Herz zum häuslichen Herde des Glücks!

Und wenn sich die Menschen sonst nur große Leiden schaffen — jetzt bereiten sie sich kleine Freuden — und die kleinste Freude vermag das größte Leid in Schatten zu stellen.

Freilich, wenn sich Jeder seine Lieblingswünsche in leibhaftiger Gestalt an den Christbaum hängen könnte, wie die großen Puppen und Marzipan- und Zappelmännchen, welche den Kindern aus den schimmernden Zweigen winken — es würde meist ein noch bunteres Spielzeug von den Wachskerzen beleuchtet werden, als das, welches jetzt neben den gold- und silberbeklebten Aepfeln und Nüssen prangt!

Wie viele Banknoten-Packete, Patente, Orden — wie manches papierne „Etwas" und glänzende „Nichts" würde sich da unter die vergoldeten Kinder der Pomona mischen!

Leider! ist der Wunsch von gestern nicht mehr der Wunsch von heute!

Es ist eine schmerzliche Ueberraschung, einen alten Wunsch erfüllt zu sehen — — wenn wir bereits ganz andere Wünsche hegen! Das sind die schadenfrohen Geisterchen des Zufalles, welche darüber frohlocken, daß bei den armen Sterblichen der eine Tag so wenig dem andern ähnlich sieht und der Kalender des Glückes stets andere rothgedruckte Festtage zeigt!

Gold- und Silberschaum — es ist das schönste am Weihnachtsbaum und verwandelt die ordinären Aepfel in Hesperidenäpfel — — Gold- und Silberschaum — es ist das Schönste im Leben — — und die ihn über die kahle alltägliche Welt haucht — — das ist die Feenkönigin: Phantasie!

Wir sahen jüngst auf dem Christmarkte Kanarienvögel von Wachs, die sich auf schwankenden Aesten zu schaukeln schienen. Diese stummen, gelben Vögel sind nun die erstorbenen Christfestwünsche einer blasirten Welt gegenüber den Wünschen der Kindheit und ihrer lustig schmetternden und hüpfenden Freude!

Es giebt lebensmüde Menschen, für welche sich die Welt in ein großes Wachsfiguren-Cabinet verwandelt, und die selbst, stumm und bleich, unter den bleichen und stummen Larven dahin wandeln.

Für diese wird kein Christbaum angezündet — sie sehen in den herunterbrennenden Wachslichtern ein Bild ihres Lebens!

Doch welchen Weihnachtsbaum wird Europa an diesem Christfest begrüßen? Was wird den Völkern einbescheert werden? Den Franzosen eine kleine Schachtel mit bleiernen Chinesen, mit Glockenthürmchen von Porzellan — — aber keine magna charta; wohlgelungene Portraits der beiden Lemoine Mutter und Tochter, das Entzücken aller Näthermamsells und die Wonne des großen europäischen Stadtklatsches, die Heldinnen eines Prozesses, „bei offenen Thüren" für offene Herzen; den Italienern die Freiheit in der Gestalt eines diplomatischen Purzelmännchens, das sich augenblicklich auf den Kopf stellt, wenn man es auf die Füße stellen will, eine Sphinx von Marzipan, deren Räthsel einem im Munde zergehen und ein gewaltiger Nußknacker, um die auf dem Baume des Congresses wachsenden Nüsse zu knacken; den Spaniern ein wächsernes Harem aus Marokko und hoffentlich keine wächserne Nase; den Engländern eine Menge Schiffchen von Sèvres-Porzellan und ein pariser Siebenmeilenstiefel von Eisen, und Preußen eine Schachtel mit einer kleinen japanesischen Gesandtschaft und „ein goldenes Vließ", kontrasignirt von allen Ministern Japans; den Dänen ein Paar Ballettrikots mit der Unterschrift: sub hoc signo vinces; den Hessen eine Uhr, die um einige Stunden zurückbleibt und den Oesterreichern ein Barometer, welches den finanziellen Luftdruck auf das Genaueste angiebt!

Ueber unsern „Weihnachtsmarkt", der mit seinen Lichtern dem Christfest voranleuchtet, berichten bereits andere Federn. Wir wollen indeß auf einen orbis pictus hinweisen, der sich freilich! etwas seitab von der großen Heerstraße des Christkindes angesiedelt hat, aber doch jedenfalls Beachtung verdient. Die zweite Abtheilung der Sattlerschen „Kosmoramen" ist jetzt ausgestellt und da der Schimmer des Schneelichtes vortheilhaft auf die Erhellung dieser, auch in künstlerischer Hinsicht werthvollen Bilder hinwirkt, so verdient ihr Besuch doppelt empfohlen zu werden. Eine bequemere Weltreise ist nicht möglich — — und es bleiben von den treuaufgenommenen Bildern doch dauernde Eindrücke zurück. Bald ist man am Nordkap und sieht den dunkeln, schroffen Felskoloß in der Mondbeleuchtung hinausragen in die Polarsee und ihre einsamen Schrecken. Dann wieder auf dem Vesuv, dessen glühender Krater seine Lavaströme unter dem rauchumdüsterten Himmel die Höhe hinab ergießt; hier sieht man die alte Weltstadt Alexandria mit ihren Prachtgebäuden am Hafenrund, dort die neue Weltstadt, das vielthürmige Boston an der inselreichen Bai, hinter welcher der atlantische Ocean sich in äußerster Ferne zeigt; hier die trümmerreiche Akropolis von Athen mit ihren klassischen Herrlichkeiten; dort die Ruinen von Baalbeck, die Trümmer des Sonnentempels, auf welche jetzt, wie zu den Zeiten ihrer Pracht, der schneebedeckte Gipfel des Libanon herabsieht. Hier der Berg Karmel mit seiner Prophetengrotte hervorragend über der sturmbewegten See; dort der Hudsonfluß mit seinen Dampfflotillen und waldbekränzten Ufern. — Man wandert vorüber an der Moschee in Kairo, über den volksbelebten Hauptplatz der Stadt Mehemed Ali's.

Die Ausführung dieser Bilder ist nicht nur naturtreu, da der Maler selbst Amerika, Palästina und Egypten besucht hat; sie ist auch technisch rühmenswerth, von großer künstlerischer Sorgfalt, und die meisten dieser Bilder athmen jenen Hauch einer malerischen Stimmung, durch welche sich die Landschaftsmalerei von der bloßen Vedutenmalerei unterscheidet.

R. G.

Berliner Plaudereien

von Julius Rodenberg.

Berlin, 16. Dezember.

Die Götter Griechenlands und der Weihnachtsmarkt. — Des Hauses Ehre, Drama in drei Akten von Carl Hugo. — Berliner Tagespresse.

Die große Fontaine vor dem Museum ist zugefroren, und die Griechengötter, welche Frontispiz und Hallenwand desselben bevölkern, sehen

europäischen Friedenswerkes sein wird und muß, liegt am Tage. Daß die Verfügung, die Nationalanleihe-Coupons wieder in Silbermünze vom neuen Jahr ab auszuzahlen, auf unsere Börse den günstigsten Eindruck gemacht hat, habe ich Ihnen bereits geschrieben; ich füge hinzu, daß dieser Eindruck ein nachhaltiger ist und zu einer weitern, vollkommen gerechtfertigten Hausse führen wird. Die Nachricht, daß in Ungarn der Depossessionirung der Juden, welche liegende Gründe besitzen, amtlich darum Einhalt gethan wurde, weil die Regelung ihrer Besitzfähigkeit in nächster Zeit erfolgen soll, hat ebenfalls sehr guten Eindruck gemacht.

Wenn es einem Korrespondenten gestattet ist, in flüchtigen Worten das zusammenzustellen, was über die Rolle Oesterreichs am Kongresse in reflektirenden Kreisen ventilirt wird, so möchte ich ohngefähr Folgendes sagen: Oesterreich wird nur die italienische Frage besprochen wissen wollen, wird dem Kongreß das Recht nicht zuerkennen, die Bestimmungen des züricher Friedens gegen den einstimmigen Willen der Paciscenten abzuändern; in der Frage der italienischen Herzogthümer wird es, wiewohl vorauszusehen, für eine Lösung sich verwenden, die den Forderungen der Legitimität und Ordnung Genüge leistet; in Beziehung auf die Konföderation wird es, den Präliminarien von Villafranca Folge gebend, das Zustandekommen derselben unterstützen, aber dem Kongresse darin jene Rechte nicht einräumen, die nur von der Initiative der betheiligten Souveräne ausgehen können, d. h. es wird den italienischen Bund so wenig durch den pariser Kongreß schließen lassen, als der deutsche Bund durch den wiener Kongreß gemacht worden ist.

So weit, was man sich hier erzählt; ich hoffe, auf dieses Thema bald wieder zurückkommen zu können.

Pesth, 13. Dezember. [Ein Konvent.] Die Nachricht, daß am 12. d. M. hier in Pesth ein Konvent der bisherigen reformirten Superintendenz diesseits der Donau stattfinden werde, war seit längerer Zeit Jedermann bekannt und allgemein war die Spannung, wie sich hierbei die Regierungsbehörden, nach dem gegen die Abhältung ähnlicher Superintendential-Konvente ergangenen Erlasse, benehmen würden.

Einige Tage vor dem 12. verbreitete sich die Nachricht, daß dieser Konvent in Folge Aufforderung der Behörden durch den Superintendenten-Stellvertreter Báthory abgesagt worden sei, und nun konnte man neuerdings sehen, wie Alles sich um die Frage drehte: wird der Konvent dennoch abgehalten werden oder nicht?

Der Tag brach an, von einer Aufregung in der Stadt war nichts zu merken, nur auf dem Heumarkte, wo die reformirte Kirche steht, befanden sich einige wenige Menschen, und im Schulgebäude, hieß es, werde eine Konferenz gehalten. — Ungefähr um 10 Uhr begaben sich die Mitglieder dieser vorzugsweise aus Weltlichen bestehenden Konferenz in die Kirche, wo ein Gottesdienst gehalten, dann ein Gebet gesprochen und endlich die Anwesenden von einem meinem Freunde unbekannten jungen Manne — später wurde derselbe Graf Julius Teleky genannt — aufgefordert wurden, da die Präsidenten-Stühle leer waren, das weltliche und geistliche Präsidium zu wählen, was auch geschah, indem Graf Gedeon Raday und Senior Fürdös oder Fodor mit Acclamation ernannt wurden. — Graf Raday sprach hierauf und beantragte eine, wie es heißt in loyalen Ausdrücken gefaßte Petition an Se. Majestät wegen Zurücknahme des Patentes, worauf Sárközy und Prediger Filó noch im gleichen Sinne sprachen, — die Petition verlesen und nachdem der Antrag eines Redners, einige Modificationen in der Stilisirung vorzunehmen, damit es doch den Anschein habe, als sei darüber berathen worden, abgelehnt war, ihrem vollen Inhalte nach angenommen wurde. — Dann folgte ein Gebet und die Sache war nach anderthalb Stunden zu Ende. — Nach einer andern Version soll auch der Antrag gestellt worden sein, für den 1. Mai den üblichen Konvent sogleich auszuschreiben, was jedoch, als nicht zur Tagesordnung gehörig, zurückgewiesen wurde. (Ostd. Post.)

Italien.

Turin. [Maritime Arbeiten.] Trotz der ungünstigen Jahreszeit werden die Arbeiten für die Umwandlung des Hafens von Spezia in die Hauptstation und das Arsenal für die Kriegsmarine mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Der Tunnel, welcher den Hafen delle Grazie mit jenem von Varignano vereinigt, ist vollendet; die Befestungswerke und Kasematten auf der Insel Palmaria am Eingange des Busens von Spezia sind sehr weit vorgerückt; auch an anderen Stellen wird an Herstellung von Befestigungen und Verbindungswegen emsig gearbeitet; der Bau der Militärstraße nach Castellana, welches im Bereich der dortigen Landbefestigungen liegt, schreitet trotz der Bodenhindernisse fort. Die Organisation unserer Kriegsmarine ist jedoch noch immer der Gegenstand von lauten Klagen. Der Kriegsminister, General Lamarmora, der auch das Seewesen verwaltet, giebt gern zu, daß er von diesem letzteren nichts verstehe; es ist daher unter seiner nominellen Leitung einem Generalsekretär anvertraut, der zwar ein höherer Offizier der Kriegsmarine ist, aber in seinen Anordnungen sehr unglücklich sein soll. Der allgemeine Wunsch ist, daß ein eigenes Marine-Ministerium errichtet werde, damit diese Verwaltung direkt vor den Kammern durch einen verantwortlichen Beamten vertreten sei.

Rom. [Die Agitation der katholischen Bischöfe. — Reformen. — Rüstungen.] Die letzten Nachrichten aus Rom bestätigen, daß England, Rußland und Preußen Kollektivvorstellungen gegen die vom heiligen Stuhle angeregte Agitation der katholischen Bischöfe eingereicht haben. Kardinal Antonelli antwortete hierauf, daß der römische Hof keine Aufforderungen im angegebenen Sinne an die Bischöfe gerichtet, daß der Papst es wohl für Gewissenspflicht gehalten habe, gegen die seiner Regierung zugefügten Beleidigungen und Verkürzungen zu protestiren, und daß er dies bei zwei feierlichen Gelegenheiten gethan habe; sonst aber sei der römische Hof den Aeußerungen der Bischöfe fremd geblieben, und zum Beweise hiervon könne er anführen, daß keine jener Aeußerungen eine direkte offizielle Billigung erfahren habe, ja nicht einmal im amtlichen Blatte der römischen Regierung, dem „Giornale di Roma“, weitläufiger erwähnt oder abgedruckt wurde. Uebrigens ist der römische Hof weniger als je geneigt, ernste Reformen in der Verwaltung einzuführen, und alles was darüber angegeben wird, ist entweder unrichtig oder nur scheinbares Zugeständniß ohne inneren Gehalt.

Auch in Neapel spricht man von Reformen, die so weit gehen sollen, daß man einer Consulta in Finanzsachen ein entscheidendes Votum zuwenden will. Sowohl in Neapel wie in Rom baut man jedoch noch immer auf die Unterstützung Oesterreichs für die Erhaltuug der alten Mißbräuche. Der Vorschub, den Oesterreich der Rekrutirung der fremden Truppen im Solde Roms und Neapels leistet, bestärkt jene zwei Regierungen in dieser Meinung und in ihrem Widerstande gegen jede Neuerung; sie halten an dem Glauben fest, daß Oesterreich, wie im Jahre 1849, sich bald wieder aufraffen und mit der früheren Macht die altgewohnten Grundsätze aufrecht zu erhalten wissen werde.

Aus Rom vom 12. Dezember wird dem „Journal des Debats“ berichtet, daß die Befestigungsarbeiten von Civita-Vecchia vollendet sind; bekanntlich wurden diese umfassenden Werke unter der Leitung französischer Genieoffiziere und Soldaten ausgeführt.

Frankreich.

Paris, 14. Dezember. [Die Frage wegen Central-Italien.] Sämmtliche zum Kongresse eingeladenen Regierungen haben jetzt ihre Zustimmung zu demselben eingeschickt. Die römische war die letzte, und ihr Zögern, das man sich ganz einfach aus dem Luxus von Formalitäten in Rom erkären muß, hatte zu vielen Gerüchten Veranlassung gegeben, von denen das eine unverständiger als das andere war; wir gedenken nur desjenigen, welches besagte, der Papst habe verlangt, daß sein Repräsentant auch als Repräsentant der abgefallenen Legationen im Kongresse betrachtet werde. Das aber brauchte der Papst nicht erst zu beantragen, denn es versteht sich von selbst. Will man sich nun über den eventuellen Gang der Dinge im bevorstehenden Kongresse einen richtigen Begriff machen, so muß man alle vorgefaßten Meinungen und politischen Wünsche bei Seite schieben und sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß dieser monarchische Kongreß in revolutionärer Weise weder zu Werke gehen kann noch wird, daß, mit andern Worten, die Majorität keinen Beschluß fassen wird und kann, welcher einen revolutionären Anstrich hätte. Wer hieran zweifelt, der macht sich Illusionen. Es ist noch nicht lange her, daß der Kaiser Napoleon sich im Gespräche mit mehreren Personen ungefähr also ausließ: „Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß eine allgemeine und aufrichtige Abstimmung im Großherzogthum Toskana das sicherste Mittel sein würde, das Haus Lothringen wieder herzustellen, denn die übergroße Mehrzahl der Toskaner ist für den Großherzog; auch wäre mir jenes Mittel schon recht gewesen, aber ich begreife es auch sehr gut, daß Preußen, Rußland und Oesterreich dasselbe als mit den monarchischen Prinzipien im Widerspruche stehend für unanweudbar erklärt haben.“ Diese Aeußerung, für deren Genauigkeit wir bürgen können, ist nicht ohne Wichtigkeit, weil sie beweist, daß die genannten Mächte in die Einberufung eines Kongresses nicht eingewilligt haben würden, wenn sie nicht die Gewißheit hätten, daß Frankreich keine Art von revolutionären Mitteln zur Regelung der italienischen Frage in Vorschlag zu bringen beabsichtige. Man kann sich daher je nach seinen politischen Ansichten darauf verlassen oder darauf gefaßt machen, daß der Majoritätsbeschluß des Kongresses auf Wiederherstellung aller legitimen Autoritäten in Italien lauten, und es ist eben so gewiß, daß der König von Sardinien sich diesem Beschlusse — den seine Repräsentanten allerdings sehr lebhaft bekämpft haben werden — unterwerfen und erklären wird, daß er unter solchen Umständen auf die Verwirklichung der Annexation verzichten müsse. Dann aber wird die Lage der provisorischen Regierungen eine um so kritischere sein, als der Majoritätsbeschluß des Kongresses von einer Proklamation dieses letztern begleitet sein wird, worin den Bevölkerungen die Reformen verbürgt werden, die sie beanspruchen dürfen. Ist anzunehmen, daß unter diesen Umständen der Majoritätsbeschluß des Kongresses auf ernsten Widerstand in dem mittlern Italien stoßen wird? Die Zeit wird's lehren. Geht die Sache nach dem Wunsche der Diplomatie, dann wird der Kongreß unmittelbar nach der Erledigung dieser Souveränetätsfrage das bekannte Projekt Frankreichs in Berathung ziehen, Sardinien durch einen Theil des Herzogthums Parma zu vergrößern und den Herzog von Parma nach Modena zu versetzen. Da aber, wie gesagt, der Kongreß in keinem Punkte auf revolutionärem Wege vorgehen soll, so wird er die legitimen Fürsten einladen, Delegirte zu bevollmächtigen, um sich über diese Modifikationen des Territorialbestandes in regelmäßiger Weise zu verständigen. Die Diplomatie hofft, daß der Herzog von Modena seine Abdankung nicht verweigern und daß der Herzog von Parma sich mit seiner Uebersiedelung nach Modena einverstanden erklären werde. Ist so die Souveränetätsfrage und die Territorialfrage geregelt, dann wird der Kongreß mit förmlicher Hinzuziehung des Großherzogs von Toskana und des neuen Herzogs von Modena die Frage von der Conföderation in Angriff nehmen. Das wird — wir glauben gut unterrichtet zu sein — der Geschäftsgang sein, wenn die italienischen Bevölkerungen oder vielmehr die provisorischen Regierungen so gefügig sind, wie es die Diplomaten hoffen oder zu hoffen den Anschein haben. Im schlimmsten Falle halten sie eine bewaffnete Intervention nicht für undenkbar; doch nur in der Romagna, denn Toskana und die beiden Herzogthümer flößen ihnen keine Besorgnisse ein. Eine große Anzahl von adligen Familien in Modena verkauft in der Voraussicht von der Abdankung des Herzogs ihren Grundbesitz, um nach Oesterreich (einige nach der Schweiz) auszuwandern. (Mgd. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Dez. [Vom Hofe.] Berichten aus Corfu zufolge war Prinz Alfred daselbst am 5ten mit dem „Euryalus“ angekommen, der sich dem in der Bucht vor Anker liegenden Geschwader des Admirals Mundy angeschlossen hat.

[Für den Papst] Die irischen Blätter berichten an jedem Tage über neue Demonstrationen zu Gunsten des Papstes, und die Reden, die dabei gehalten werden, sind im höchsten Grade charakteristisch. So ließ sich der hochw. Dr. Burke bei einem in Clonmel, dem Hauptorte von Tipperary, am Sonntage stattgefundenen Meeting über die Stellung der Königin Victoria, als Oberhaupt der anglikanischen Kirche, folgendermaßen vernehmen: „Wir Alle wissen, daß die Königin dieser Reiche (möge Gott sie segnen, denn sie ist eine brave Frau, obwohl ich ihre Regierung nicht leiden mag) nicht allein die zeitliche Monarchin, sondern auch das geistliche Oberhaupt der protestantischen Kirche in England und Irland ist. Und gar hübsch ist es gewiß, eine Frau als Kirchen-Oberhaupt zu sehen. (Gelächter.) Sie kann Bischöfe ernennen und absetzen, oder, um die Worte der Elisabeth unheil. Andenkens zu gebrauchen, sie kann ihnen den Ornat an- und ausziehen, wie es ihr ebenfalls gefällt. Man stelle sich nur eine arme schwächliche Frau vor, die den Vorgesetzten ihrer Kirche geistliche Gerichtsbarkeit ertheilt. (Gelächter.) Nun aber denke man sich, daß sie ihrer weltlichen Macht beraubt werden kann — was würde in einem solchen Falle aus ihrer geistlichen werden? Nicht das Geringste wäre diese dann in den Augen ihrer Unterthanen werth. Der Unterschied zwischen der Königin und dem Papste liegt darin, daß, während kein Protestant sich um die geistliche Macht der Königin im Geringsten kümmern würde, es keinem Katholiken auf dem Erdenrunde einfiele, die Macht des Papstes nicht auzuerkennen, gleichgiltig, ob dieser weltliche Macht besäße, oder nicht. (Beifall.)“ — Im weiteren Verlaufe seiner Rede setzte er auseinander, daß die Engländer, wenn es ihnen blos um Befreiung geknechteter Völker zu thun wäre, mit viel besserem Rechte zu Gunsten der Franzosen oder Russen einschreiten sollten, daß sie aber dazu nicht den Muth haben, und deshalb den Rechten des Papstes zu Leibe gehen, was ihnen aber nie und nimmermehr gute Früchte tragen werde. —

---

bei dieser Kälte recht traurig aus. Auch die Heroen der Schloßbrücke erscheinen in der dünnen blauen Winterluft höchst kläglich, und die nackte Schönheit ihrer Körperformen bildet einen schneidenden Kontrast zu den Muffen und Pelzen der Vorübereilenden. Man könnte, wenn die Zeit nicht zu Wichtigerem drängte, Betrachtungen darüber anstellen, warum der Norden nicht Wiege und Heimath der bildenden Kunst sein konnte. Denkt Euch, wie Phidias das Herz hätte bluten müssen, wenn er seine Athene von weißen Dächern und schlittschuhlaufenden Spree-Athenern umgeben gesehen hätte? Wenn Scopas die Venus von Milo hätte einsam an der knisternden Fahrstraße verlassen müssen, wenn Praxiteles seinen lieblichsten Liebesgott — gewohnt unter rosigem Blüthenregen zu schwärmen — draußen im Schneegestöber sähe — die Götter unter dem grauen, frostigen Dache des Nordhimmels, während die Menschen den Ofen suchen? Nein, sie sind nicht recht für uns geschaffen. Nur in schönen dunkelblauen Sommertagen zuweilen vollendet sich die Täuschung, und jetzt stehen sie klagend da und jammern nach dem Süden, indessen zu ihren Füßen schon die Tannenherrlichkeit des Weihnachtsfestes beginnt. Bude reiht sich an Bude; wirkliche Tannenbäume — aber, oh wie klein sind sie in diesem ökonomischen Berlin! — liegen neben solchen von grünem Glanzpapier und Flittergold, welches im steifen Nordwind knistert. Die „schöne“ Braunschweigerin mit ihrem Honigkuchen ist auch schon da, und ihr „Hören Sie mäl, mein Herr!“ klingt dem Vorübergehenden wie ein Heimathsgruß nach. Das kleinere Mädchen mit den „Schäfen“, einen Sechser das Stück, und der kleine Junge mit der Leinenhose und den Pelzhandschuhen, welcher „Rasseln“ verkauft, sind wieder erschienen, und wunderbar ist es, daß dieses Mädchen und dieser Junge, seit den fünf Jahren, wo ich sie zum letztenmal gesehen, weder größer noch älter geworden sind. Ein Gleiches gilt von dem fleißigen Ludwig Rellstab, welcher seine „Weihnachtswanderungen“ bereits begonnen, und alle Herrlichkeiten des Marktes und der Festgenüsse, welche er dieses halbe Jahrhundert lang jedes Jahr getreulich bewundert hat, aufs Neue bewundert, als sei er gestern von Robinson Crusoe's Eiland hierhergekommen. Der Königssaal bei Kroll schwimmt allabendlich in einem strahlenden Weihnachtslichtermeer; im Akademiegebäude erscheinen mit Sonnenuntergang Transparentgemälde, von Gesängen des Domchors begleitet, und ihnen folgen religiöse lebende Bilder im Konzertraum des königlichen Schauspielhauses. Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater führt eine Weihnachtsposse mit Gesang: „Die verwandelte Katze“ auf, und am nächsten Dinstag soll, um den Festtrubel zu erhöhen, das Victoriatheater mit Prolog von E. Dohm und mehreren kleinen Stücken eröffnet werden. Freude, Glanz und Musik, wohin man in diesem großen Berlin sieht, und ich verspreche dem Leser die hergebrachte Weihnachtswanderung zu machen, so gut wie meine Freunde in der Vossischen und Spenerschen Zeitung. Allein wir wollen erst abwarten, bis sich Alles entwickelt und entfaltet hat, und inzwischen noch einmal zum Ernst der Tagesordnung übergehen.

Obenan steht die Novität des königlichen Schauspiels: „Des Hauses Ehre“ von Carl Hugo, „einem jugendlichen Dichter aus Ungarn“, wie ihn die „Europa“ genannt hat. Aus Ungarn ist Herr Carl Hugo, daran ist nicht zu zweifeln, und deswegen ist über die andere Behauptung des genannten Blattes auch nicht zu streiten. Denn ich weiß nicht, wie lange man in Ungarn jung bleibt, und was es dort für einen Sinn hat, ein „jugendlicher“ Dichter zu sein. Nach berliner Sprachgebrauch ist Herr Carl Hugo ein respektabler Weltbürger zwischen 40 und 50, mit vielen Erfahrungen hinter sich und einer Reihe von Dramen im Pult, die bis jetzt wenig Anerkennung gefunden haben. Auch „Des Hauses Ehre“ soll schon vor einer halben Olympiade in Pesth aufgeführt worden und spurlos vorübergegangen sein. Von der eben erfolgten Darstellung in unserem Schauspielhause kann man das nicht sagen. Das Stück hat außerordentlich gefallen und dürfte von allen Novitäten der Saison sich als die erfolgreichste bewähren, wenn man nämlich den Erfolg nach dem Kassenetat und der Tantieme mißt. Und das ist denn doch freilich auch ein Erfolg! Einen hohen Maßstab verträgt das Stück nicht; aber man kann auch durchaus nicht sagen, daß der Verfasser zu Mitteln gegriffen hätte, welche die Kritik absolut verwerfen müßte. Es ist ein anständiges Stück, an welchem namentlich die außerordentlich geschickte Arbeit Anerkennung verdient und gefunden hat. Der Stoff soll einer französischen Novelle entlehnt worden sein; allein wir sind in diesem Punkte niemals Rigorist gewesen. Es ist auf dem Theater zunächst die Bewältigung des Stoffes, welche den Zuschauer ergreift; es ist nicht so sehr die Erfindung, welche den dramatischen Dichter macht, als das Gefühl für das Wirksame, welches dem Stoffe innewohnt, und die richtige Art, es herauszukehren und in Scene zu setzen. Dies ist, wenn es gelang, das Verdienst des Dichters; und an diesem Verdienst Carl Hugo's wollen wir keinen Augenblick zweifeln. Einen andern Reiz hatte die Novität durch die fast grillenhafte Beschränkung, welche der Dichter sich auferlegt. Sein Stück hat drei Akte, drei Personen und spielt ohne Verwandlung in demselben Zimmer, und mit einer solchen Minorität der Bühnenmittel drei Stunden auszufüllen, ist allerdings ein Problem, an dessen Lösung halb Berlin zweifelte, ehe das Stück aufgeführt war. Aber Hugo hat es gelöst, und wenn er auch nicht alle Zuschauer so hingerissen hat, wie seine enthusiastischen Landsleute, die aus „des Hauses Ehre“ eine Ehrensache für sich und ihr Vaterland gemacht zu haben schienen, so herrscht über den Erfolg des Stückes doch heut nur noch eine Stimme in Berlin. Es hat sehr gefallen und wird viele Wiederholungen erleben. Der Stoff ist an sich unbedeutend und hat weder einen tiefen sozialen noch einen tiefen philosophischen Hintergrund; es ist eine ziemlich plattbrüstige Geschichte, und die leidenschaftlichen Ausbrüche sind von der Heerstraße. Ein alter marseiller Kaufherr Grandville hat ein junges, reizendes Mädchen geheirathet oder vielmehr dies Mädchen hat ihn geheirathet, weil es von seinem Geliebten schnöde verlassen worden und sich jetzt nach einem Ruhehafen sehnt, der es namentlich vor den Bewerbungen und Anträgen jüngerer Bewunderer seiner seltenen Schönheit sichern soll. Dieser alte Handelsherr hat den Sohn eines seiner ehemaligen Freunde, eines Edelmannes, welcher zur Zeit der französischen Revolution emigrirt, erzogen und ihm, mit Gefahr seines Lebens, seine großen Güter und Reichthümer gerettet. Nun ist Grandville selbst durch verschiedene mißlungene Spekulationen dem Bankerotte nahe gekommen, und Mirmont, der junge Edelmann, eilt in der letzten Stunde herbei, um die empfangenen Wohlthaten dadurch zu bezahlen, daß er mit einer großmüthig vorgestreckten Summe „des Hauses Ehre“ rettet. Aber — und es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, es zu errathen! — Mirmont ist derselbe junge Mann, welcher Louise, die jetzige Frau Grandville's, geliebt und verlassen hat. In einer Folge quälender Scenen stellt sich's heraus, daß Mirmont's Treulosigkeit nur eine künstliche Machination seiner adelsstolzen Familie gewesen, daß er unglückselig geworden über Louisen's Verlust und daß er seinen Augen nicht traut, da er sie in demselben Augenblick, wo er gekommen ist, um „des Hauses Ehre“ zu retten, als Frau seines Pflegevaters findet. Nun beginnt diese Ehre des Hauses von einem andern Punkte aus bedroht zu werden; die Verwicklungen ergeben sich leicht und natürlich, und enden — etwas weniger natürlich — mit dem Tode Mirmont's und Louisen's. Der scenische Bau ist spannend entworfen; die Ausführung leidet an einer Fülle von Gemeinplätzen und jenem bekannten österreichischen Ueberschwung. Da ist von „schwarzen Dolchen“ und von „schwarzem Gift“ die Rede, und da wird den anwesenden Frauen in's Herz gedonnert, daß es der Beruf des Weibes sei, zu lieben. Aber die berliner Damen

Das Ergebniß des Meetings war eine Adresse an den Papst, mit deren Vorlesung ein Doctor Luther betraut worden war.

— Eine londoner Correspondenz der „Allg. Ztg." sagt: Die katholische Bewegung in Irland hat nachgerade einen so ernsthaften Charakter angenommen, daß sie der Regierung Besorgnisse einzuflößen beginnt. Wie sich in den jüngsten Meetings in verschiedenen Theilen des Landes, vorzüglich aber bei der Massenversammlung in Cork herausgestellt hat, sind die Einwohner der grünen Insel höchst unzufrieden mit der Politik, welche das Ministerium Palmerston in der italienischen Frage befolgt, und sie werden alles, was in ihren Kräften steht, aufbieten, um einen Cabinetswechsel herbeizuführen. Die Tories, die trotz der bekannten Gewaltmaßregeln des Grafen Derby gegen die Pächter von Doon, doch neuerdings in Irland weit populärer sind als die Whigs, benutzen die gegenwärtige Aufregung natürlich, um ihren politischen Gegnern vollends den Rang abzulaufen, und da die Position des Ministeriums ohnedieß eine sehr prekäre ist, wäre es keineswegs unmöglich, daß die katholische Bewegung in Irland den extrem protestantischen conservativen Englands zur Herrschaft verhelfe. Jedenfalls werden die irischen Mitglieder, mit einer oder zwei Ausnahmen, in der nächsten Session gegen das Ministerium stimmen. Noch in einer andern Hinsicht ist die irische Bewegung von Wichtigkeit. Sie beweist, daß die Sympathien erloschen sind, welche ein zahlreicher Theil der Bevölkerung bis vor kurzem für den französischen Kaiser gehegt hatte — Sympathien, die von Frankreich aus systematisch genährt wurden, und die im Fall einer französischen Invasion sehr gefährliche Früchte für England hätten tragen können.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 17. Dezember. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Pastor Gillet, Pastor Letzner, Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Diak. Dr. Gröger, Lector Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Eccl. Laffert.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 15 Dezember.

Anwesend 70 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Davidson, Finkerney, Müller II., Neumann, Severin.

Die mitgetheilten Rapporte des Stadtbauamtes weisen nach, daß in der Woche vom 12. bis 17. Dezember bei den städtischen Bauten 13 Maurer, 20 Zimmerleute, 148 Tagearbeiter und bei der Stadtbereinigung 58 Tagearbeiter beschäftigt waren.

Aus Anlaß der Mittheilung vom Eingange einer Abschrift des bestätigten Etats für die Verwaltung des städtischen Schlachthofes pro 1860 stellte ein Mitglied des Kollegiums den Antrag: den Magistrat um Auskunft anzugehen, ob nach Ausbruch der Rinderpest auf einer mit der Stadt grenzenden Ortschaft die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden seien, daß nicht krankes Vieh geschlachtet und das Fleisch davon verkauft werde, und daß nicht Fleisch von schon früher geschlachtetem kranken Vieh zum Verkauf ausgeboten werde. Hierauf gab das betreffende Magistratsmitglied folgende Auskunft: Seitens des Magistrats sei bei dem königlichen Polizeipräsidium bereits darauf angetragen worden, die hierorts noch bestehenden, nicht konzessionirten Schlachthäuser, wenigstens für die Dauer der Rinderpest zu schließen und das Schlachten jeglichen Viehes bis auf Weiteres nur allein innerhalb des städtischen Schlachthofes zu gestatten, indem auf demselben die zur Wahrung der sanitätspolizeilichen Vorschriften erforderlichen Einrichtungen vorhanden seien. Es sei nämlich den drei Schlachthofmeistern bei Vermeidung der Dienstentlassung zur strengsten Pflicht gemacht, mit aller Sorgfalt und Strenge darüber zu wachen, daß bei sämmtlichen Schlachtungen den polizeilichen Vorschriften genau nachgekommen werde. Die Kuttelmeister dürften nicht gestatten, daß das Fleisch erkrankten Viehes von den Schlachthofsräumen zum Zwecke des Verkaufs nach außerhalb gebracht werde und seien angewiesen, insofern sie hierbei auf Schwierigkeiten stoßen, sofort polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. In zweifelhaften Fällen sollen die Schlachthofsmeister das sachverständige Gutachten eines Thierarztes einholen und dieses Gutachten als maßgebend ansehen. Während der Dauer der Rinderpest solle übrigens noch durch die sachverständigen Mitglieder der städtischen Schlachthofsdeputation täglich der Schlachthof kontrolirt werden, um jeden Uebelstand sofort beseitigen zu können. — Hiermit wurde der obige Antrag für erledigt erklärt.

In Folge früherer, bei Prüfung der Etats des Krankenhospitals zu Allerheiligen von der Versammlung gestellter Anträge wegen Heranziehung des Gesindes zu bestimmten Beiträgen für Krankenverpflegung hatte Magistrat ein Statut für eine am hiesigen Orte zu errichtende Krankenkasse entworfen und dieses Statut der Versammlung in Abschrift zugehen lassen. In dem Uebersendungsschreiben ist gesagt: „Bei Berathung dieses Entwurfs in der Finanzdeputation ist nun die Frage: ob mit der Errichtung eines solchen Instituts vorzugehen sei, einer nochmaligen Erörterung unterworfen worden und es sind dagegen erhebliche Bedenken zur Sprache gekommen. Man hat in Erwägung gezogen, daß das Institut mit seinem Grundsatz zwangsweiser Besteuerung des Gesindes und indirekt der Dienstherrschaften nicht zu hoffen habe, von dem betheiligten Publikum mit großer Billigung begrüßt zu werden, daß vielmehr im Gegentheil ein ungünstiger Eindruck davon zu erwarten stehe. Man hat ferner erwogen, daß im finanziellen Interesse auch ein Bedürfniß für die Errichtung einer solchen Gesinde-Kranken-Kasse für jetzt nicht vorliege, und die überwiegende Majorität der Finanz-Deputation hat sich daher in dem Beschlusse geeinigt, die Sache vorläufig nicht weiter zu verfolgen. Der Magistrat muß seinerseits die Bedenken der Finanz-Deputation als wohl begründet anerkennen und will ebenfalls mit Rücksicht auf das bestehende, den Bedürfnissen im Allgemeinen genügende Abonnements-Verhältniß von der Errichtung einer besondern Gesinde-Kranken-Kasse Abstand nehmen. — Um nun aber diese Angelegenheit auch formell zu einem definitiven Austrage zu bringen, stellen wir anheim, dieselbe nochmals auf die Tagesordnung zu setzen und eventuell den Beschluß vom 11. Februar 1858, insoweit er diese Vorlage betrifft, für erledigt zu erachten." Die Versammlung beschloß hiernach, von jedem weiteren Verfolge dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen.

An die Mittheilung des vom Magistrat der Versammlung zur Kenntnißnahme zugefertigten Statuts über die zur stattgehabten Amts-Jubelfeier des königl. Musik-Direktors und Kantors Hrn. Siegert zu Gunsten dessen Tochter in's Leben gerufene Stiftung, knüpfte die Versammlung den Wunsch, daß die in dem Statut enthaltenen Bestimmungen über die dereinstige eventuelle Verwendung der von der Stadt zu dieser Stiftung beigesteuerten Summe den Intentionen des Beschlusses vom 12. Mai d. J., wonach diese Summe nicht blos bei erlangter Großjährigkeit der Benefiziatin, sondern auch im Falle einer Verheirathung ihr unbeschränktes Eigenthum werden soll, entsprechend geändert werden und über die etwaige Ergänzung des Kuratoriums dieser Stiftung Festsetzungen zu treffen sein möchten.

Dem Vorschlage des Magistrats — die Dauer der Pacht des Straßen-Düngers und der Schoorerde auf dem Ablagerungsplatze an der Verbindungsbahn zwischen der Gräbschener- und der Siebenhubener-Straße bei der bevorstehenden neuen Verpachtung vom Jahre 1860 ab auf 2 Jahre zu beschränken — stimmte die Versammlung bei.

In Folge eines Gesuchs des Generalpächters der Stiftsgüter Ober- und Nieder-Luzine um Ermäßigung der Pachtsumme, hatte Magistrat den Antrag an die Versammlung gerichtet, zu genehmigen, daß der Pachtzins für Luzine vom 1. Oktober d. J. ab bis zum Ende der Pachtzeit, d. i. Johannis 1867, von 1550 Thaler auf jährlich 1200 Thaler ermäßigt werde, jedoch unter der Bedingung, daß Pächter einen sichern Bürgen stelle, welcher sich verpflichtet, nicht nur für alle Pachtreste aufzukommen, sondern auch dem Pächter die Mittel zu gewähren, welche zu einem entsprechenden Wirthschaftsbetriebe erforderlich sind. Unter Würdigung der vom Magistrat hervorgehobenen Gründe gab die Versammlung ihre Zustimmung zu der beregten Pachtgeld-Ermäßigung in der verlangten Höhe unter der dem Pächter zu stellenden Bedingung.

Magistrat setzte die Versammlung davon in Kenntniß, daß die bei dem Krankenhospital zu Allerheiligen in den Jahren 1854 bis 1857 ausgeführten verschiedenen Um- und Erweiterungsbauten, einschließlich der inneren Ausstattung der Barbara-Kasematte, einen Kostenaufwand von 70,963 Thlr. verursacht haben und demnach die zu diesen Zwecken im Ganzen mit 70,164 Thlr. bewilligte Summe um 799 Thlr. überschritten worden sei. Die Geldmittel-Beschaffung habe derartig stattgefunden, daß aus den Einnahmen für extraordinär eingeschlagene Hölzer 43,441 Thlr., aus dem Aktiv-Vermögen der Anstalt 24,471 Thlr., aus dem Erlös für verkaufte Baumaterialien und aus Rückerstattungen 326 Thlr. entnommen worden seien, so daß also überhaupt gedeckt sind 68,238 Thlr. und gegen die verwendete Summe von 70,963 Thlr. noch 2725 Thlr. zu decken bleiben. An diese Mittheilung knüpfte Magistrat den Antrag: die Versammlung wolle 1) die Ueberschreitung der Bausumme von 799 Thlr. genehmigen, 2) sich damit einverstanden erklären, daß das Guthaben der Hospitalkasse an die Kämmerei-Hauptkasse auf den im Jahre 1845 zu wenig erhobenen Zuschuß im Betrage von noch 1250 Thlr. nicht in Jahresraten, sondern behufs theilweiser Deckung des Vorschusses bald und auf einmal gezahlt werde, 3) die zur vollständigen Abwickelung des Vorschusses noch fehlenden 1475 Thlr. als extraordinären Zuschuß aus der Kämmereikasse bewilligen. Die Versammlung entsprach dem magistratualischen Antrage in seinem ganzen Umfange.

Ferner wurden bewilligt: 1400 Thlr. aus den bei der Verwaltung der Besoldungen pro 1859 unerhoben bleibenden Gehalten zur Remunerirung und Unterstützung der würdigsten und geringst besoldeten städtischen Subaltern-Beamten und Unterbediensteten, 800 Thlr. zur Berichtigung der dem Pferdehändler Herrn Landau aus dem Vertrage vom 24. Juni d. J. für die übernommene Verpflichtung: der Stadtgemeinde während der nächsten sechs Monate, vom Tage des Kontrakts-Abschlusses an gerechnet, 80 Pferde für den Fall einer Mobilmachung mit Frist von 7 Tagen zu gestellen, zustehenden Entschädigung, endlich 400 Thlr. zur Erweiterung des im laufenden Etat der Marstall-Verwaltung „zur Reinigung der Straßen und Brücken in der Stadt und den Vorstädten" ausgesetzten Quantums.

Durch die in heutiger Sitzung vollzogenen Wahlen wurden berufen: der Kaufmann Herr Jahn zum Vorsteher-Stellvertreter im Schweidnitzer-Anger-Bezirk Abtheilung II., der Buchbindermeister Herr Herrmann Schröter zum Vorsteher-Stellvertreter im Goldnen-Rade-Bezirk, Herr Kaufmann Theodor Burghart zum Vorsteher des Hospitals für alte hilflose Dienstboten, der Stadtverordnete, Fabrikbesitzer Herr Ernst Hofmann und der Maurermeister Herr Pescheck zu Mitgliedern der Stadt-Bau-Deputation, der Seifensiedermeister Herr C. W. Kalinke zum Mitglied der städtischen Abgaben-Deputation.

Hübner. C. Jurock. Dr. **Grätzer. Friese.**

=bb= **Breslau,** 17. Dezember. [Tagesbericht.] Heute, Morgens in der 10. Stunde, passirte zum Ohlauerthore herein die 3te Haubitzbatterie des 6. Artillerie-Regiments, gefolgt von den dazu gehörigen Bagagewagen, von Ohlau kommend, und marschirte durch die Stadt, die Route nach Neumarkt nehmend, woselbst ihr Standquartier sein soll. Trotzdem der Marsch wegen des starken Schnees ein sehr beschwerlicher gewesen sein mußte, gewahrte man bei der gesammten Mannschaft eine große Rüstigkeit und bei Vielen eine heitere Stimmung.

⊠ Vorgestern wurde vom 2. Bataillon 3. Garde-Landwehrregiments, und gestern vom 1. Bataillon 10. Landwehr-Regiments die zweite Hälfte des 4. Jahrganges, gemäß der allerhöchsten Bestimmung vom 10. d. M., zur Reserve in ihre Heimath entlassen.

⊠ [Militärische Absperrung der Ortschaften Huben und Niederhoff.] Nachdem die in den benachbarten Ortschaften Huben und Niederhoff ausgebrochene Rinderpest nunmehr als solche amtlich konstatirt ist, hat die hiesige königl. Regierung bei der betreffenden Militärbehörde die militärische Absperrung dieser Dörfer requirirt, und sind demgemäß schon heute Nachmittags die nöthigen Infanterie-Detachements nach den von der Seuche inficirten Ortschaften abgeschickt worden,

☉ [Zum Einquartierungs-Wesen.] Das hiesige Einquartierungs-Amt hat es sich mit dankenswerthem Eifer angelegen sein lassen, dahin zu wirken, daß die in dieser Zeitung früher besprochene hohe Geldentschädigung, welche bekanntlich pro Mann und Tag 4 Sgr. betrug, sich entsprechend niedriger stelle. So wurde denn auch schon in den Monaten Oktober und November nur 3 Sgr. und im Dezember 2½ Sgr. gezahlt, ja es wird erwartet, daß sich jene Entschädigung für die abgenommene Einquartierungslast im neuen Jahre noch mehr, und zwar bis auf 1½ Sgr. pro Mann und Tag reduciren werde. Im Verhältniß zu dem königl. Servis, welcher pro Mann und Monat im Sommer 11 Sgr. 3 Pf. und im Winter 18 Sgr. beträgt, erscheint die Entschädigung immerhin noch als eine angemessene.

α [Colosseum.] Es ist zwar eine allgemeine Ansicht, daß die Künstler von der Glücksgöttin nicht begünstigt zu werden pflegen, jedoch empfand heut ein Jünger der Kunst auch einmal ihre Gunst, wenn auch nur bescheiden und auf besondere Reklame. Ein Mitglied der Bilseschen Kapelle versuchte gestern im Colosseum sein Glück. Die ausgegebenen 5 Sgr. brachten ihm jedoch nur ein Cigarrenpfeifchen ein, auf welches einer seiner Collegen Anspruch erhob; da er diesen nicht annahm, sondern vielmehr noch 2¼ Sgr. aufs Spiel setzte, wünschte ihm jener scherzend die niedrigste Nummer. Aber kaum hatte er mit einem vorsichtigen Druck der oberen Kugel den Weg frei gemacht, als eine nach der anderen dieser folgte, bis zuletzt 102 zu allgemeinem Ergötzen zusammenaddirt werden und der Beneidete eine Toilette im Werthe von 3 Thlr. wegtragen konnte.

ʒ [Verschiedenes.] Am vorigen Mittwoch, den 14. d. Mts., empfingen in der M.-Magdalenenkirche durch Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn die Ordination: Herr Stephan, berufen als Pfarrer zu Rückersdorf (Diözese Sprottau), Herr Wendt, berufen als Vikar der evang. Kirche, zunächst in Hönigern (Diöz. Namslau-Wartenberg). — Der hiesigen Elisabetkirche sind von der Wittwe L. ein paar große Altarkerzen geschenkt worden.

Wie das „Schlesische (katholische) Kirchenblatt" meldet, hält seit dem 3. Adventsonntage der Jesuiten-Pater Herr Andreas Prinz an jedem Abend um 5 Uhr in hiesiger Sandkirche Advents-Predigten.

In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember waren es 100 Jahre, daß ein furchtbarer Brand die Dominsel sowie die herrliche Dom-Kirche größtentheils zerstörte. Bei dieser Gelegenheit ging auch ein gemauerter Gang zu Grunde, der den früheren Bischöfen dazu diente, von ihrer Residenz aus sich unerwartet und ungesehen zum Gottesdienst zu begeben. Bei dem Wiederaufbau der bischöflichen Residenz wurde dieser Gang nicht wieder erneuert.

Das photographische Atelier, welches das lithographische Institut von C. Jung (alte) Taschenstraße Nr. 3 errichtet hat, erhält immer zahlreicheren Besuch, da die dort (bekanntlich nach einem veränderten chemischen Prozeß) gefertigten Photographien rc. sich durch die Genauigkeit und plastische Schönheit der Porträts auszeichnen.

Neulich ist es zweien Individuen auf der Grenze des bettlernschen Territoriums zu heiß geworden; sie haben ihre Paletots ausgezogen und dort liegen lassen. Die beiden Paletots wurden bei einer Treib-Jagd dort gefunden und an den Gerichtsscholzen Herrn Fritsch in Kl.-Tinz abgeliefert. Diejenigen, denen sie ausgezogen worden sind, können sich an genanntem Orte melden, diejenigen aber, die sie ausgezogen haben, werden es wohl bleiben lassen.

⊠ [Brutalität. — Exercitien. — Diebstahl.] Am 15. Abends wurde eine junge Dame auf dem Salvatorplatze angefallen und mit Schwefelsäure begossen. Die Art und Weise, wie dies geschah, verrieth die empörendste Rohheit.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

schienen für diese letztere Lehre eben so empfänglich als dankbar zu sein, sie weinten und applaudirten, und Thränen und Beifall der Damen sind doch immer der schönste Lohn des Dichters. Wir freuen uns über den Erfolg, welchen Herr Carl Hugo gehabt; er ist ihm nicht ganz unverdient geworden.

In der berliner Tagespresse werden mit Beginn des neuen Jahres einige Veränderungen vorgehen, von denen bis jetzt Folgendes bekannt geworden: Der Janke'sche Verlag wird uns mit einer neuen großen illustrirten Damenzeitung: „Victoria" überraschen, welche illustrirte Romane, Novellen, Gedichte bringen und dabei nicht versäumen wird, auf die kleinen Sorgen des Haushalts, der Garderobe und des Stickrahmens Rücksicht zu nehmen. Die Glaßbrenner'sche Montagszeitung „Berlin" geht in den Verlag eines Buchdruckereibesitzers, und die offizielle „Preuß. Zeitung" aus dem Eigenthume des Ministeriums in das des Herrn Trowitzsch u. Sohn über. Sie verliert damit ihren offiziellen Charakter und wird dafür den mysteriöseren der Offiziösität annehmen. Redakteur en chef wird Herr Dr. Lorentzen werden, als schleswig-holsteiner Charakter auf dem Felde der Politik, und als gediegener Archäologe auf dem der Kunst und Wissenschaft bekannt. Er lebte längere Zeit in Rom und wirkte darauf als Privatdozent in Kiel, bis ihm das politische Geschick seines Vaterlandes nebst vielen andern Braven und Edlen in die Verbannung trieb und der hochsinnige Herzog Ernst ihm ein Asyl in Gotha bereitete. Wir dürfen von seiner Leitung das Beste für die Zeitung hoffen, die übrigens ihren bisherigen Namen beibehalten und nur — worüber die Leser nicht untröstlich sein werden — die Qualität ihres Papieres verbessern wird. Das Feuilleton geht in die Hände des geistreichen Dr. J. L. Klein über, dessen Theaterkritiken schon den besten Bestandtheil der Zeitung in ihrer bisherigen Gestalt gebildet haben, und dessen Trauerspiel „Maria" — um es beiläufig zu erwähnen — gleich nach Neujahr im Verlage von Asher u. Comp. hierselbst erscheinen wird. Die auswärtige Kritik wird dann Gelegenheit haben, allerlei erbauliche Betrachtungen über das berliner Schauspielhaus-Publikum anzustellen!

Eine russische Provinzialstadt.

(Schluß.)

Reisen! Wie viel Anziehendes liegt für mich in diesem Worte! Besonders in der Sommerzeit, wenn die Fahrt nicht ermüdend ist, wenn ihr keine Eile habt und auf der Station die Mittagsschwüle abwarten, oder Abends in der Umgegend umherschweifen könnt, — bietet das Reisen einen unerschöpflichen Genuß. Während der Fahrt lieget ihr ausgestreckt in eurem bequemen Tarantaß; die kleinen Bauerpferdchen traben flink und munter fünfzehn Werst, bisweilen auch mehr, in der Stunde; der Postknecht ein gutmüthiger junger Bursche, wendet sich unaufhörlich nach euch um, da er weiß, daß ihr die Postpferde bezahlt und auch wohl ein Trinkgeld gebt. Vor euren Blicken dehnen sich unabsehbare Felder aus, von einem endlos scheinenden Walde umsäumt. Selten nur zeigt sich am Wege eine aus zwei, drei Gehöften bestehende Niederlassung, oder ein isolirt stehendes Krongebäude, und abermals Felder, abermals Wald. Und was für ein Boden! Wahrlich da hat der Landmann ein bequemes Leben! Träge und sorglos, so scheint es, müßte er in dieser unwandelbaren Stille leben und sterben können.

Indeß, da ist die Station; ihr seid etwas ermüdet; aber es ist eine angenehme Ermüdung, welche der Ruhe nur um so mehr Werth und Süßigkeit verleiht. In eurem Ohre klingen noch die Glocken eurer Pferde und das Gerassel der Wagenräder wieder. Ihr verlasset euren Tarantaß und dehnet euch etwas. Nach einer Viertelstunde seid ihr wieder munter und fröhlich, macht einen Gang durch das Dorf, und vor euch entrollt sich jene friedliche ländliche Idylle, deren Urbild eure Seele so rein und vollkommen bewahrt hat. Vom Berge steigt die Dorfheerde hernieder. Schon ist sie dem Dorfe nahe, und plötzlich belebt sich das Gemälde: eine ungewöhnliche Geschäftigkeit macht sich auf der ganzen Straße bemerklich; alte Mütterchen eilen, mit Ruthen bewaffnet, aus den Hütten hervor, und verfolgen magere junge Kühe; ein etwa zehnjähriges Mädchen läuft athemlos und ebenfalls eine Ruthe schwingend, einem Kalbe nach, um es einzutreiben, vermag aber auf keine Weise, seinen eigenwilligen Sprüngen zu folgen; die mannigfachsten Laute erfüllen die Luft, vom Gebrüll bis zur kreischenden Stimme der Muhme Arina, welche laut auf das ganze Dorf schmäht. Endlich ist die Heerde eingetrieben, und das Dorf wieder öde; nur hier und da sitzen noch Greise auf Erdhügeln, aber auch sie gähnen schon und verschwinden allmälig, einer nach dem andern, in den Pforten. Ihr selbst begebt euch in das Zimmer und setzt euch zum Ssamowar *). Doch, o Wunder! die Civilisation verfolgt euch sogar bis hieher! Durch die Wand werden Stimmen vernehmlich.

— Wie heißest du? fragt eine Stimme.

— Wer? antwortet eine andere.

— Du.

— Ich also?

— Nun ja, du!

— Wie ich heiße?

— Ach, daß dich . . . .

Es erschallt Beifallsklatschen.

— Akim, Akim Ssergejew, antwortet hastig die Stimme.

Eure Neugier ist erregt; ihr laßt nachfragen, was in eurer Nachbarschaft vorgehe, und ihr erfahrt, das schon vor euch der Polizei-Inspektor hier angekommen ist, um eine Untersuchung anzustellen, — und daß er sich so den ausgeschlagenen Tag zu plagen hat.

Da überkommt euch plötzlich eine traurige Stimmung, und hastig gebet ihr den Befehl, anzuspannen.

Und wiederum dehnt sich die Landstraße vor euch aus, wieder umschmeichelt ein kühlender Wind euer Gesicht, wieder umfängt euch jenes durchsichtige Halbdunkel, welches im Norden die Sommernächte ersetzt. Der Vollmond aber beleuchtet sanft und milde die ganze Landschaft, über welcher, einem Dunste gleich, der leichte nächtliche Nebel wallt . . .

Ja, ich liebe dich, du ferner, von Niemandem berührter Bezirk! Deine weiten Räume und die Treuherzigkeit deiner Bewohner sind mir theuer! Und wenn meine Feder nicht selten solche Seiten deines Organismus berührt, welche einen unangenehmen und falschen Ton von sich geben, so geschieht dieses nicht aus Mangel an inniger Sympathie für dich, sondern recht eigentlich deshalb, weil jene Laute trauerregend und schmerzhaft in meiner Seele wiederklingen. Der Wege, dem Allgemeinen zu dienen, giebt es viele; ich aber wage, zu glauben, daß die Enthüllung des Bösen, der Lüge und des Gebrechens ebenfalls nicht nutzlos sei, um so weniger, wenn sie auf einer lebendigen Sympathie für das Gute und Wahre beruht. Ich wage zu glauben, daß wir alle, vom Kleinsten bis zum Größesten, im Hinblicke auf den hartnäckigen und unabläßigen Kampf mit dem Bösen, welchen Diejenigen unternommen haben, in deren Händen die Geschicke Rußlands ruhen, — daß wir alle verpflichtet seien, nach Kräften in diesem Kampfe mitzuringen und ihn zu erleichtern.

*) Russische Theemaschine.

∗ Brachvogels „Narciß" ist am russischen Theater in Petersburg zur Aufführung gekommen.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 591 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 18. Dezember 1859.

(Fortsetzung.)

Auf dem Ziegelplatze (an der Paulinenbrücke) pflegen seit einiger Zeit in der Regel Mittwochs 30 Marstallkärrner (in Mantel und breitem Filzhut) einmal in Zügen, einmal in Front und dann wieder im Abbrechen nach beiden Seiten Reitübungen zu machen. Zu welchem Zweck, ist nicht genau bekannt, wahrscheinlich zu ihrer Verwendung bei der Feuerwehr.

Gestern Vormittag wurde einem armen Dienstmädchen während dessen Verweilen auf dem Ringe das Marktgeld im Betrage von 3 Thlrn. von einem fingerfertigen Diebe gestohlen.

✉ [Berichtigung.] In der „Entgegnung auf eine angebliche Zurückweisung" (Nr. 589, S. 2953, Sp. 3, Z. 16) muß es heißen: „Solches zu behaupten konnte dem Referenten der Breslauer Zeitung um so weniger in den Sinn kommen u. s. w."

α. [Rohheit.] Als gestern Abend in der 10. Stunde aus der Vorstadt ein mit vier Damen beladener Schlitten nach der Stadt fuhr, hatte sich auf dem hintern Stehplatz ein fremder, anständig gekleideter Mann eingefunden. Anfangs verhielt er sich ruhig, weßhelb ihm die Damen den freigewählten Platz gern überließen. Als sie jedoch eine Strecke gefahren waren, erlaubte er sich gegen die ihm zunächst sitzenden Damen verschiedene Belästigungen, denen sie nur mit Mühe ausweichen konnten. Endlich schwang er sich in die Mitte des Schlittens, so daß er zwischen den Damen saß, welche jetzt die Hilfe des auf dem Vordersitz befindlichen Kutschers in Anspruch nahmen. Als dieser das Pferd anhielt, sprang der Unverschämte aus dem Schlitten, und mit einer Fluth von Schimpfreden entfernte er sich in eine wenig belebte Seitengasse.

α [Ein vermeintlicher Ueberfall.] Am Dienstag Abend wurde eine Frau von einer Gensdarmen-Patrouille auf der Straße nach Schwoitsch unweit der übel angeschriebenen Paßbrücke betroffen, welche weinte und schrie, daß sie vor wenigen Minuten von Räubern angefallen und beraubt worden sei. Dieselben hätten all' ihr Geld in Beschlag genommen und ihr unter Androhung des Todes das heilige Versprechen abgenommen, sie nicht zu verrathen und den vollbrachten Raub gar nicht zur Anzeige zu bringen 2c. Obwohl die Frau sich bemühte am ganzen Leibe zu zittern, so schien ihre Aussage, selbst abgesehen von den unwahrscheinlichen Details, doch so wenig glaubhaft, daß die Sicherheitsbeamten sie bis auf Weiteres allen Ernstes nach Hause verwiesen. Mit Recht schlossen sie indeß, daß die angeblich Ueberfallene im Einverständniß mit Fleischpaschern stehen könne, welche in dieser Gegend ihr Wesen treiben, und sie von der Straße ablenken wollte. In dieser Ansicht bestärkte sie das Nahen zweier Personen, vor denen sie sich hinter Bäume versteckten, um von ihnen nicht gesehen zu werden und sie selbst ungestört belauschen zu können. Als die Beiden nun an ihnen vorübergingen, sprach der Eine zum Andern, daß sie es mit Zweien schon aufnehmen könnten. Die Gensdarmen sprangen nun aus ihrem Versteck hervor und hielten die Männer an. Es wurden in der That zwei Fleischpascher in ihnen erkannt, doch kein Fleisch bei ihnen vorgefunden, da sie es wahrscheinlich, gewarnt durch das Geschrei ihrer Komplize, weggeworfen hatten. Es konnte daher gegen sie nicht vorgegangen werden. Als aber die Patrouille später nach Hause zurückkehrte, traf sie abermals und zwar kurz vor der Stadt eine Frau, deren Kopf und Gesicht bis zur Unkenntlichkeit in ein großes Tuch verhüllt war. Da diese Vermummung nicht gegen die Kälte geschehen sein konnte, indem selbige gar nicht arg war, so schöpften die Sicherheitsbeamten von Neuem Verdacht und inquirirten die Frau, woher sie käme und wohin sie ginge. Als sie nun die Auskunft gab, daß sie nach Hause wolle und von der Arbeit käme, wurde sie schon an der Stimme und mit Sicherheit bei näherer Betrachtung als diejenige Weibsperson erkannt, die sie vor kaum einer halben Stunde als Angefallene düpirt hatte.

π. π. Am 15. Dezember gegen Abend trat in eine Mode- und Schnittwaarenhandlung der Ohlauerstraße eine anständig gekleidete, in ihrem Benehmen feine Dame. Sie sagte, ihre Schwester hätte in diesem Laden Tags vorher Taschentücher gekauft, sie wolle von derselben Sorte. Der Kaufmann hatte Tags vorher wohl an mehr als eine Schwester Taschentücher verkauft, und legte der Anwesenden daher mehre Sorten vor, um die schwesterlich mustergiltigen daraus selbst hervorzusuchen. Bald war ein Tuch offen gewählt. Doch dem Kaufmann, der einen ziemlichen Scharfblick besitzt, schien es, als wenn auch noch eine heimliche Wahl stattgefunden hätte. Er ließ also zuerst das ehrlich erstandene Tuch bezahlen. Dann trat er vor den Ladentisch und vor die Käuferin, welche sich eben mit einem Knix empfehlen wollte, und fragte sie: „Machen Sie auch Taschenspielerkunststücke?" — Nein! — „Aber Ich!" — Und somit zog er ihr Umschlagetuch auseinander und hervor fiel noch ein Taschentuch, das ohne Nachfrage nach dem Preise eskamotirt worden war. „Sie wollten noch einen Fünfthalerschein von mir gewechselt haben!"— sagte hierauf der Kaufmann und that dies so handgreiflich, daß der billigen Einkäuferin, die aus dem Laden mehr hinausflog als ging, die Firma des Kaufmans fünf Finger dick auf der einen Wange als Andenken ausgedrückt blieb.

=bb= [Unfall.] Am gestrigen Nachmittage, als es bereits zu dunkeln anfing, stürzte einer der mit Eishauen beschäftigten Arbeiter in die Ohlau. Durch Hilfe der anderen Arbeiter wurde der Verunglückte, der fast dem Ertrinken nahe war, wieder herausgezogen.

π. π. [Eine Jagdgeschichte.] Das Wild wird getroffen und der Jäger fällt. Das ist ein komisches Seitenstück zu der Jagdgeschichte, die Göthe wunderlieblich und possirlich in Verse gebracht hat, von den drei Spatzen und dem Schneider. Unsere Geschichte ist aber wahr und wahrhaftig wahr, so wahr, als Cicero, nicht einmal Muretus, in ihrem ganzen Leben keine Zeile Jäger-Latein geschrieben haben. Um diese Geschichte recht dramatisch darzustellen, sceniren wir dieselbe: Jagdrevier bei Breslau. Winterlandschaft. Ein Jäger steht schußfertig an einen Baum gelehnt — Holzart unbekannt. Ein Reh tritt auf oder läuft auf, um den Jäger anlaufen zu lassen. Reh stellt sich zum Schusse. Baff! Es ist ein Schuß gefallen. Reh fällt. Jäger springt auf. A tempo springt auch Reh auf, Bestie ist nicht todt, rennt an dem Jäger vorbei, so viehisch ungeschickt, daß es den Jäger zu Boden wirft. Jäger liegt mit dem Rücken, nicht wie Göthe's Spatzen in den Schoten, sondern im Schnee, Beine hoch in die Höhe, wie Ausrufungszeichen des Staunens und Entsetzens, als wollte er sie vor Verwunderung statt der Hände über dem Kopf zusammenschlagen. In einer Entfernung von etwa fünfzig Schritten fiel auch das Reh nieder.

ꝫ [Mittel gegen die Rinderseuche.] Auch von unserem μ-Correspondenten in Oels werden wir auf das Mittel gegen die Rinderseuche (Löserdürre) hingewiesen, dessen Rezept wir an dieser Stelle bereits in Nr. 587 der Breslauer Zeitung veröffentlicht haben. Es ist dies Mittel nicht allein von den Behörden (der damaligen kgl. Kriegs- und Domänen-Kammer) empfohlen worden, sondern es hat sich in allen Fällen, selbst als Praeservativ, wirksam gezeigt. Zu bedauern ist nur, daß in dem Recept einige Kräuter nur mit ihrem deutschen Namen, der natürlich in den verschiedenen Provinzen auch verschieden sein kann, und nicht mit ihrem botanischen (lateinischen) Namen bezeichnet sind, und deshalb in manchen Droguen-Handlungen beim Ankauf Schwierigkeiten erwachsen dürften. Vielleicht fügt ein Pharmazeut zum allgemeinen Besten die botanischen Namen zu den Benennungen einiger Kräuter (wie z. B. „Neuenkraut", „Mutterkraut") bei. — Mögen die Herren Thierärzte darauf achten!

=hh= [Eine komische Geschichte] berichtet uns ein geehrter Correspondent aus Striegau. Derselbe erzählt: „Neulich suchte ein grünberger Weinreisender — man sagt, der Chef des Hauses selbst — hier (in Striegau) in der Art Geschäfte zu machen, daß er, geführt von einem Schuhmacher, von Haus zu Haus ging und seine Weine in Partien von 5 Flaschen offerirte. Ein hiesiger Lumpensammler machte Bestellung und konsumirte bei Ankunft des Weins (erfreut über die prompte und unerwartete Effektuirung seines Auftrages) den größten Theil desselben auf einmal. Unmittelbar darauf machte er einen Spaziergang nach dem nahe gelegenen Dorfe Heidau. Bereits auf dem Rückwege begriffen, stolpert er und fällt in den Straßengraben, woselbst er sich wahrscheinlich zu Hause geglaubt hat, denn er zog sich bis auf die Beinkleider aus und blieb liegen. Der Nachtfrost jedoch paralysirte die Wirkungen des zu viel genossenen Weines, er erwachte, und nun glaubte er sich beraubt, ging zurück nach dem Dorfe und machte Lärm. In Folge dessen wurden sofort berittene Boten nach allen Himmelsgegenden ausgeschickt, welche auch am anderen Morgen die vermißten Kleider im Straßengraben wohlgeordnet fanden und dem inzwischen nach Hause gekehrten Lumpensammler überbrachten.

Breslau, 17. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Graupenstraße 17, ein kattunener Gurtrock, 2 kattunene Frauenjacken, 4 Leinwandschürzen, 1 Frauenhemde, 4 Paar Strümpfe, 1 Kamm, 1 Halstuch und ein Dienstbuch mit drei Attesten, auf den Namen „Emilie Caspar" lautend; auf dem Federviehmarkt einer Frau aus der Tasche ihres Kleides 1 graues Portemonnaie mit Stahlschloß und 5 Thlr. Inhalt; Schuhbrücke 38 aus unverschlossenem Zimmer 1 mit Perlen gesticktes Portemonnaie mit 10 Sgr. Inhalt und 1 Pelz-Fußsack, im Werth von 4 Thlr.; Malergasse Nr. 27, zwei neue Frauenhemden, 2 Küchenschürzen, 3 Paar resp. weiße, blau und rothmelirte Strümpfe, 1 Halstuch und 1 Portemonnaie mit circa 3 Thl. Inhalt.

Angekommen: K. k. Geh. Rath Dr. Leopold Schweitzer a. Wien. Erb-Land-Postmeister Graf Reichenbach aus Goschütz. Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Dlonie. Kais. russischer Kammerherr v. Bulischoff aus Petersburg. Kammerhr. Rittergutsbesitzer Baron v. Ziegler aus Dambrau. Kais. russ. Ober-Zoll-Direktor Nagel aus Gransta. (Pol. Bl.)

§§ **Schweidnitz,** 16. Dezbr. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern ist ein Militär-Kommando nach Rudelsdorf im Kreise Nimptsch abgegangen, um gegen die weitere Verbreitung der Rinderpest, deren Ausbruch in dieser Zeitung zuerst zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist, die getroffenen Präventiv-Maßregeln zu unterstützen.

=hh= **Striegau,** 16. Dezbr. *) Heute fand die Einführung des als Rathmann wieder gewählten Herrn Kaufmann Richter statt, welchem gleichzeitig, in Anbetracht, daß er ununterbrochen durch 18 Jahre hindurch als Rathmann in hiesiger Stadt fungirt hat, das Diplom als Stadt-Aeltester unter feierlicher Ansprache überreicht wurde. Außerdem wurde noch an Stelle des ausgeschiedenen Rathmanns Herrn Klemptnermeister Urban Herr Kaufmann Opitz gewählt. Durch diese Wahlen ist der Wunsch mehrerer Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, welche dem Herrn Kämmerer Höppe noch ein Decernat zuwenden wollten, zu nichte geworden.

△ **Reichenbach,** 16. Dez. [Schillerfest. — Konzert. — Realschule.] Aus den Ueberschüssen bei der Einnahme am Schillerfest sind der Schillerstiftung 35 Thlr., sowie der hies. Armenkasse ein Betrag zugegangen. Den reichenbacher und ernsdorfer Schulen sind Geschenke an Büchern gemacht worden. — Wie wir hören, wird Frau Dr. Mampé-Babbnigg im Januar hier wiederum ein Konzert veranstalten. — In Folge unserer neulichen Anregung in diesen Blättern hat sich ein Mitbürger dem Entwurf eines Planes für Begründung einer Realschule an hiesigem Orte unterzogen, und soll demnächst zu einer allgemeinen Besprechung über diese Angelegenheit öffentlich aufgefordert werden. Es erscheint eine möglichst baldige Vorlage uns um so dringender, als in einigen Tagen das frühere Waisen-Institutsgebäude zum Verkauf kommt, dessen Räume vielleicht bei einigen baulichen Veränderungen für die zu gründende Schule geeignet sein würden.

X. **Glaz,** 15. Dezbr. [Buntes.] Wie manche Hoffnung, namentlich zu Weihnachten, zu Wasser wird, so ergeht es auch jetzt unserer schönen Damenwelt, welche sich bereits flüchtigen Laufes auf unserer Eisbahn sah und in den Feiertagen in Ermangelung eleganter Bälle die kleidsame Tracht der pelztragenden nordländischen Schlittschuhläuferin zur Schau tragen wollte. Ein bereits seit mehrern Tagen anhaltender starker Schneefall hat durch diese Rechnung einen bösen Strich gemacht, und faßt man den grau in grau verschleierten Himmel ins Auge, so kann man auf Schneemassen rechnen, welche jedenfalls unsere Gebirgswege dem Verkehr sperren werden. Verspätete Ankunft der Posten ist die unausbleibliche Folge, selbst wenn der Postillon den guten Willen hätte, um Stunde zu halten, zum Schaden des Posthalters das ermüdete Gespann zu übertreiben. — Unser ohnehin in großer Bescheidenheit aufgestellte Weihnachtsmarkt ist bereits so mit Schneemassen bedeckt, daß die Ankäufe bis auf günstigere Witterung ausgesetzt werden und die Verkäufer mit fehlgeschlagenen Hoffnungen ihn täglich verlassen. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam der Verwaltungsbericht vom Jahre 1859 und der Etatsbericht für 1860 zum Vortrage. — In diesen Tagen hätte ein Jagdliebhaber durch das Zerspringen seines Gewehres sehr leicht verunglücken können, und kann derselbe von Glück sagen, daß dieser Unfall für ihn nur geringe Verletzungen zur Folge gehabt hat. — Eben so glücklich war ein hiesiger Mühlenarbeiter, welcher beim Aufziehen einer Schütze in den reißenden Strom fiel, von diesem fortgetrieben wurde, und jedenfalls ertrunken wäre, wenn ihn sein Kamerad nicht gerettet hätte. — Das auch bei Ihnen durch die Aufsichtspolizei gehandhabte, hier von manchem Ungläubigen für ein Bosco'sches Kunststückchen gehaltene Messen der Milch ist nunmehr auch bei uns zum Schrecken der Milchverkäuferinnen und zur Freude der Hausfrauen in Anwendung gebracht worden. Die zu schlecht befundene Milch wird polizeilich weggenommen und an die Armenanstalten abgeliefert — Der im hiesigen „Volksblatt" kürzlich gemachte Vorschlag, das zur Stadt als „Klafter" zum Verkauf gebrachte Holz vor dem Ankauf aufstellen und messen zu lassen, hat bereits Anklang gefunden, und die vorgenommenen Messungen haben auch ergeben, daß die Erinnerung nicht ohne Grund war.

w. **Oels,** 16. Dezbr. [Zur Tageschronik.] Am vorigen Mittwoch, den 14. d. M. Abends um 10 Uhr ereignete sich, wie bereits kurz berichtet wurde, in dem hiesigen Kreisgerichts-Gefänguisse der traurige Fall, daß fünf Inculpaten am Kohlendampf schwer erkrankten. Den vielstündigen unausgesetzten Bemühungen der eiligst herbeigerufenen Medizinal-Beamten, Kreis-Physikus Dr. Bunke und Kreis-Wundarzt Muche, gelang es nicht, die beiden 17jährigen Inculpaten ins Leben zurückzurufen; sie blieben todt. Die drei anderen schon bejahrten Inculpaten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Diese Erkrankung und Todesfälle waren jedenfalls durch das zu zeitige Schließen der Röhren, welche wahrscheinlich in einer fehlerhaften Konstruktion mehrere Gefangenenzellen durchlaufen, um dieselben zu erwärmen, herbeigeführt worden. — Es wäre nun endlich an der Zeit, daß das schon längst in Aussicht gestellte neue Gefängniß, wozu Justiz-Fiscus schon vor mehreren Jahren drei Grundstücke in der Ohlauer-Vorstadt käuflich erworben, zum Bau befördert würde, denn wer das alte Haus genau kennt, wird leicht einsehen, daß dasselbe durchaus nicht mehr dem Zwecke entspricht. Für einen so großen Kreis, wie der ölser, ist es in der That auffällig, ein so kleines, in jeder Beziehung verbautes Gebäude als Inquisitoriat benutzt zu sehen, und noch dazu an einem Orte, wo weder die erforderliche reine, frische Luft zu finden ist, noch eine freie Bewegung stattfinden kann. In diesem Hause muß zweifelsohne trotz der Tüchtigkeit des derzeitigen Gefangenen-Inspektors alles über einen Kamm geschoren werden, gleichviel ob Schuldgefangener, Dieb oder sonstiger Verbrecher. — Der hiesige Flachsmarkt sinkt immer mehr auf Null herab. In voriger Woche war derselbe für dieses Jahr angesetzt, doch wurden wenig oder fast gar keine Geschäfte abgeschlossen, weil nur einige Proben auslagen. Ein hiesiger intelligenter Geschäftsmann meinte scherzhaft: mit dem ölser Flachsmarkt verhält es sich eben so, wie mit dem Mondschein und unserer Straßenbeleuchtung. Flachsmarkt und kein Geschäft, Mondschein im Kalender und finstere Straßen. — Auch dieses Jahr wieder sind hierorts edle Herzen, an deren Spitze die Vorstands-Damen der hiesigen „Kleinkinder-Bewahranstalt", unablässig bemüht, den Pfleglingen der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt eine Christbescheerung zu veranstalten. Die öffentliche Vertheilung dieser Weihnachtsgeschenke findet nächsten Mittwoch Nachmittag statt.

Heute wurde die zweite Hälfte der Mannschaften des 4ten Jahrganges von dem hierorts garnisonirenden Landwehr-Stammbataillon in ihre Heimath entlassen. Die höhern Orts angeordnete Formation des Bataillons soll gutem Vernehmen nach in kurzer Zeit erfolgen. — Der gestern Abend aus Oels nach Breslau beförderte Personenpostwagen hatte das Unglück, unweit Bohrau von der Straße herab in den Graben zu schleudern und umzuwerfen. Die Passagiere sollen leichte, der Postillon leider erheblichere Contusionen dabei erlitten haben. Auf einem vom Post-Conducteur aus Bohrau requirirten Wagen sind dem Vernehmen nach die Passagiere und Postgüter nach Breslau befördert worden. — Endlich hat sich das hiesige Militär-Musikchor noch entschlossen, ein Winter-Abonnement auf mehrere Concerte zu eröffnen. Das erste fand am 11ten d. M. im Saale des Elysiums statt.

pp. **Brieg,** 16. Dez. [Artillerie. — Stadtverordneten. — Armenverein. — Theater.] Die Versteigerung der entbehrlich gewordenen Pferde der 6ten 12pfündigen Batterie des 6. Artillerie-Regiments hat unter Andrang vieler Käufer zu guten Preisen stattgefunden und ist diese Batterie gestern nach ihrem neuen Garnisonsorte Schweidnitz abgegangen. — Nunmehr sind die Wahlen der 14 Ergänzungs-Stadtverordneten beendet. Es sind wiedergewählt in der 1sten Wahlabtheilung: der Weinkaufmann Scheff, Schmiedemstr. Föhre, Pappenfabrikant Falch, Justizrath Ottow, Tuchfabrikant Tietze; in der 2ten Wahlabtheilung: Kaufmann A. Mühmler, Schmiedemstr. Kopp; in der 3ten Wahlabtheilung: Tuchfabrik. Fischer jun., Rechtsanwalt Schneider, Dr. Basset nnd Kaufmann Pusch. Neugewählt sind in der 2ten Abtheilung: der Kaufm. Schwirkus und der Major a. D. v. Wohlgemuth, in der 3ten Abtheilung: der Brauermstr. Proske und der Kaufm. Hausen. Damit sind die 42 Stadtverordneten wieder vollzählig gemacht. — Der Armenverein hat seinen fünften Jahresbericht veröffentlicht, dem wir folgende Hauptzahlen entnehmen. Die Gesammt-Einnahme pro 1858/59 betrug 985 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und der verbliebene Bestand 124 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf 1000 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Der Verein zählte beitragende Mitglieder 182 und unterstützte im monatlichen Durchschnitte 174. — Einnahme und Mitglieder waren gegen 1857/58 im Steigen. — Der Schauspieldirektor Heyer mit seiner zahlreichen Gesellschaft spielt seit 1. Dez. d. J. beinahe täglich bei gefülltem Hause.

*) Wir danken herzlich und bitten um fernere Mittheilung. D. Red.

††† **Brieg,** 17. Dezember. [Tages-Chronik.] Vor einigen Tagen erschoß sich ein Unteroffizier aus unserem Neunzehner-Bataillon, traf sich aber so unglücklich, daß er erst seine Kameraden durch auffallende Reden auf seine That aufmerksam machend, und nachdem sich mehrere Minuten nach ihr ein Blutverlust gezeigt, nach drei Stunden im Lazareth verstarb. — Am ersten Feiertage eröffnet der Schauspieldirektor Stegemann mit seiner Gesellschaft eine Cyclus von acht Vorstellungen. Es ist Herrn Stegemann, vorausgesetzt bei tüchtigen Schauspielern, eine sorgfältige Wahl der Stücke zu empfehlen, da er sich sonst leicht bei den früher zurückgelassenen Rückerinnerungen in seinen Hoffnungen täuschen könnte. — Einen musikalischen Genuß bot uns das am Mittwoch stattgehabte 3te Börnersche Abonnements-Concert durch ein ausgewähltes Programm und eine treffliche Exekution der Piecen.

α **Zülz,** 15. Dezember. Die Erwartungen, die seit Wochen jedes Gemüth und jede Hand hierorts in Bewegung gesetzt haben, sollten heute endlich in Erfüllung gehen. Nachdem in allen Richtungen bisher vergebliche Anstrengungen gemacht worden waren, der Stadt, in welcher in kurzen Zeiträumen Stadt- und Patrimonial-Gericht, Posthalterei 2c. aufgehoben worden waren, wenigstens in einer Gerichts-Commission eine neue Erwerbsquelle für die Handeltreibenden zu verschaffen, proponirte ein hohes Militär-Commando, die Ersatz-Eskadron des 6. Husaren-Regiments hierher in Cantonnement zu legen. Mit Freuden wurde dieser Antrag aufgenommen, mit großer Opferwilligkeit ans Werk gegangen, doch mußten harte und schwere Kämpfe durchgemacht werden, ehe die Ausführung möglich wurde. Heute endlich gegen 10 Uhr rückte die Ersatz-Eskadron hier ein, begleitet vom Trompeter-Corps des 6. Husaren-Regiments, wurde auf dem Markte von Magistrat und Stadtverordneten, der Ortsgeistlichkeit 2c. feierlichst empfangen und mit einigen passenden Worten seitens des Herrn Bürgermeisters begrüßt. Die Bürgerschaft hatte Alles aufgeboten, damit Jedermann mit Lust und Liebe des ersten Tages seines hiesigen Aufenthaltes gedenke. Gott gebe, daß aus dem vorläufigen Cantonnement eine bleibende Garnison werde, damit die schweren Opfer, die jeder Bürger gern und willig gebracht hat, nicht vergebens gebracht worden sind.

△ **Loslau,** 16. Dezbr. [Tages-Notizen.] Schon sehr lange nicht ist hier ein Viehmarkt so schlecht ausgefallen, als der war, welcher am vergangenen Dinstag bei uns abgehalten wurde. Denn war auch namentlich eine sehr beträchtliche Menge an Hornvieh hereingekommen, so hat dasselbe doch, da es an Käufern ganz fehlte, größtentheils unverkauft wieder zurückgeführt werden müssen, wenn die Inhaber der Thiere es nicht vorzogen, die letztern lieber zu sehr billigen Preisen loszuschlagen. So ist manches schöne Stück Vieh für 16 Thlr. und noch darunter weggegangen. Der Pferdemarkt bot, wie gewöhnlich, nichts Besonderes dar. — Der am Mittwoch abgehaltene Krammarkt hatte das Unglück, daß es den ganzen Tag stark schneite, in Folge dessen nicht bloß weit weniger Leute vom Lande als sonst hereinkamen, sondern auch die, welche hier waren, sich meistentheils in den Schänken aufhielten, so daß die Inhaber der letzteren einen recht guten Markt hatten, während die Krämer, hiesige wie auswärtige, nur höchst unbefriedigt wieder einpackten. — Seit vorgestern sind so bedeutende Schnee-Massen gefallen, daß an vielen Stellen des Kreises die Passage — sowohl mit dem Wagen als auch mit dem Schlitten — höchst erschwert ist. — In der Gegend von Bielitz (Oesterr.-Schlesien) ist am 13. d. Mts. durch zwei junge Förster eine Wölfin erlegt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Sonntag den 18. d. M. wird im Deutschen Hause der Gesangverein ein Concert zum Besten verschämter Armen veranstalten. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die vom Magistrat übersandten Approximativ-Anschläge des Hrn. Maurermeister Metzner und des Herrn Zimmermeister Wirsig zum Umbau des baufälligen alten Theatergebäudes geprüft und dann einstimmig beschlossen: ein neues Theater verbunden mit einem geräumigen städtischen Saale, dem städtischen Waage-Lokale, der Hauptwache und einem Restaurations-Lokale herzustellen. — Auf Antrag des Stadtverordneten Metzner wurde ferner beschlossen: die städtische Beihilfe zu den Kosten der Trottoirlegung für die Hausbesitzer von ¼ auf ½ zu erhöhen.

† Hirschberg. Sonntag, den 18. d. M., veranstaltet eine Concertsängerin aus Berlin, Frl. Anna Becky in den Drei Bergen ein Concert.

△ Langenbielau. Die letzte Sitzung unseres Gewerbevereins war sehr zahlreich besucht. — Das hier erscheinende „Industrielle Blatt" berichtigt jetzt seine frühere Meldung von der „Brunnen-Vergiftung zu Reichenbach" dahin, daß dieselbe auf Unwahrheit beruhe, „da die amtliche Untersuchung eine solche durchaus nicht ergeben habe."

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

H **Kempen,** 15. Dez. [Ein gefährlicher Räuber.] Ein dem Zuchthause und neuerdings dem Kriminalgefängnisse zu Ostrowo entsprungener gefährlicher Verbrecher, Namens Wittek, beunruhigt stark unsere Umgegend. Bald zeigt er sich als wohlbewaffneter Jäger, bald in anderer Gestalt. Freches Diebsgesindel sind seine saubern Trabanten, und wie sehr auch unsere im Diensteifer bewährten Gensdarmen Ulrich, Bär und Roschellorsch unermüdet auf den Beinen sind und sich namentlich bei den Nachtpatrouillen der größten Gefahr preisgeben — ist es ihnen erst am gestrigen Tage gelungen, einen Konsorten der Diebesbande Witteks, Namens Wrubel, der erst vor 4 Wochen aus dem Zuchthause zu Rawicz entlassen wurde, — einzubringen. Des Anführers Wittek wurden die Gensdarmen im domaniner Walde auf Schußweite zwar ansichtig, ohne jedoch seiner habhaft werden zu können.

C. **Rawitsch,** 16. Dezbr. [Concert. — Jahrmarkt. — Theater.] Am 11. d. M. fand ein großes Concert von der Kapelle des königl. 6. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Radeck statt. — Der letzte Jahrmarkt hat nicht die Hoffnungen erfüllt, die man sich von ihm machte. Die Konkurrenz ist zu groß und das Geld rar. Man hört deshalb allgemein klagen über Kredit- und Nahrungslosigkeit. — Schauspiel-Direktor Gehrmann beabsichtigt am 25. d. M. einen Cyclus theatralischer Vorstellungen zu beginnen, wofür er bereits ein Abonnement eröffnet hat.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Schlesiens Eisen-Industrie.

II.

Da die Krisis durch außergewöhnliche Ereignisse herbeigeführt ward und nur vereinzelte Fälle vorliegen, daß verfehlte Anlagen und schwindelhafte Spekulation das Uebel verschlimmerten, so wird ein Beistand der Regierung zur Milderung der schädlichen Folgen für die Eisen-Industrie gerechtfertigt erscheinen.

Dieser Beistand dürfte in Maßregeln bestehen, welche die Beseitigung derjenigen Mißstände erfordert, deren Aufzählung in den folgenden Bemerkungen versucht werden soll.

Das finanzielle Resultat war bereits vor Beginn des Jahres 1858 für Hütten- wie für Bergwerke in den meisten Fällen kein günstiges. Diese Thatsache überrascht auf den ersten Blick bei der gleichzeitigen

Wahrnehmung, daß unser Koks-Roheisen zum Preise von 15 bis 18 Thlr., Eisenbahnschienen zum Preise von 40 bis 45 Thlr. für 1000 Pfund verkauft wurden, während der Verkaufspreis des schottischen und belgischen Roheisens loco Schottland und loco Belgien gleichzeitig 9 bis 10 Thlr., der Preis der Schienen 22 bis 25 Thlr. betragen hat. Daß trotz diesen vergleichsweise hohen Preisen unseres Eisens ohne namhaften Gewinn gearbeitet wurde, liegt in folgenden Anlässen.

Die Grundlage der metallurgischen Industrie, die Kohlenproduktion, wird in Preußen vertheuert:

1) durch bedeutende Anlagekosten für den Tiefbau, die theils durch sehr rigorose bergbau-polizeiliche Vorschriften über die große Weite der Schächte, theils durch die Beschaffenheit des Bodens sich im Vergleiche zu den englischen und schottischen Bergwerken sehr hoch stellen;
2) durch im Allgemeinen, gegen Schottland, schwierigeren und mehr Holz erheischenden Abbau der Flötze;
3) durch die in den letzten Jahren bis zu einer enormen Höhe gestiegenen Arbeitslöhne, Preise des Holzes und anderer Materialien, welche in Folge der überaus schnell zunehmenden Bevölkerung an den Stätten der Industrie in Schlesien, Westfalen und am Rhein, so wie in Folge der Erweiterung der Bergwerks- und Hüttenanlagen entstand;
4) durch bergamtliche Einwirkung auf Annahme und Ablegung der Grubenarbeiter und auf Festsetzung der Löhne;
5) durch die Abgabe von 6 Prozent vom Bruttowerthe der geförderten Kohle an den Staat; und
6) durch sehr hohe Beiträge zu den Knappschaftskassen, so wie durch die den Aktien-Gesellschaften auferlegte Staats- und Kommunalsteuer vom Bruttoertrage und durch Heranziehung der Gesellschaften zur Herstellung und Erhaltung von Schulen, Kirchen etc.

Durch diese verschiedenen Faktoren, mit Ausschluß der Staatssteuer, wurde eine sehr erhebliche Steigerung des Produktionspreises der Kohlen verursacht, welche zumal bei schwerflüssigen Eisenerzen eine um so größere Erhöhung der Herstellungskosten des Eisens nach sich zog.

Hiernach ward die Eisenproduktion zunächst durch den gesteigerten Preis der Steinkohle vertheuert; ferner aber: durch die auf der Eisenstein-Gewinnung lastende Abgabe von 6 Prozent vom Bruttowerthe; durch hohe Arbeitslöhne bei vergleichsweise zu geringer Leistung der Arbeiter; durch hohe Transportkosten des Eisensteins und des Kalkes; endlich gleichfalls durch die vorhin bei 6 angegebenen Ursachen. A.

[Dem Absatze zollvereinsländischer Industrie-Erzeugnisse] im Orient wird von diesseitigen Interessenten wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Anders verhält sich dies in Oesterreich, welches durch seine Handels-Eleven an den bedeutenden Plätzen des Orients in steter Kenntniß von den Platzverhältnissen gehalten wird. Die Handels- und Gewerbekammer zu Wien hat so eben einen Auszug aus dem letzten Bericht eines solchen Handels-Eleven zu Konstantinopel veröffentlicht, aus dem Folgendes für diesseitige Gewerbtreibende beachtungswerth erscheint. Nach der Meinung des Berichterstatters würden viele wiener Artikel, namentlich Galanterie-, Bronze- und Modewaaren feiner und selbst theuerster luxuriöser Arbeit in Konstantinopel gleich den pariser Erzeugnissen öfter guten Absatz finden. Von wiener Galanterie-, Drechsler- und überhaupt Kurzwaaren sind besonders hervorgehoben: „Alle Gattungen Schatullen, die länglichen, innen eingelegten Schatullen oder Kästchen zu dem in der Türkei sehr beliebten Triktrakspiele mit Würfel und Damensteinen; Dominospiele; Spazierstöcke aller Art; Reitpeitschen jeder Größe und Qualität; Sonnen- und Regenschirme; Leder-Galanteriewaaren, Bürstenbinderwaaren; Kämme; Kinderspielwaaren; Rauchtabaksdosen und die in Konstantinopel gangbaren Cigarrenspitzen." A.

---

* **London,** 13. Dezbr. Zucker. Der Werth von Ende voriger Woche bleibt bei anhaltend gutem Begehr fest behauptet. In loco gingen aus der Hand 2000 S. „clayed" Manilla zu 37s 6d pr. Ctr., 890 F. Cuba und Porto Rico Muscovade zu 38s a 46s, und 4000 K. braun und gelb Hav. zu 37s 6d a 45s, incl. Zoll um. Schwimm. sind zwei voll versicherte Ladungen Hav. verkauft, „Leon", 889 K. Nr. 16½ zu 31s für einen nahen Hafen, und „Seguro", 1409 K. Nr. 11½ zu 26s 9d für England. Heute öffentlich ausgebotene 1300 F. und Brls. engl. Col.-Sorten fanden meistens zu neuerdings 6d höheren Preisen Nehmer. In engl. raff. Zucker ist seit v. P. ein großes Geschäft gemacht.

Kaffee. Die im Kanal erwartete, hier frei von Part. Havarie versicherte Ladung von 2700 S. „good first" Rio pr. „Johanna" ist zu 54s pr. Ctr. für einen nahen Hafen verkauft. Heute öffentlich ausgebotene 1000 S. reel ord., 30 F. und 350 S. farbiger Ceylon, und 800 S. Costa Rica wurden sämmtlich zu vollen Preisen begeben, man zahlte für Costa Rica 61s a 67s, farbigen Ceylon 66s a 73s, reel ord. 57s 6d a 61s.

P. S. Schwimm. ist noch die im Kanal erwartete Ladung von 2309 S. kaum „good first" Rio pr. „Orient", versichert frei von Part. Havarie, zu 54s für einen nahen Hafen begeben.

Indigo. Die stark abnehmenden Vorräthe von Madras-Sorten erregen die Aufmerksamkeit von Spekulanten, und circa 250 Kisten ord. Waare haben seit v. P. zu dem vollen Durchschnitts-Werth letzter Quartal-Auktionen Nehmer gefunden. Auch in Kurpah und Bengal etc. sind einige Ankäufe gemacht. Am 15ten d. M. kommen wieder circa 150 Ser. Guatimala in Auktion.

Hiesiger Total-Vorrath am 10. d. M. 14,439 Kisten und 2183 Seronen, gegen 19,812 K. und 2377 S. gleichzeitig v. J.

Reis. Es zeigt sich wieder stärkere Frage, und seit v. P. sind in loco aus der Hand circa 32,000 S. zu vollen Preisen realisirt, Madras 9s 3d a 9s 9d, mittel und fein weiß Bengal 11s 6d a 13s 6d, Rangoon 10s. Eine schwimm. Ladung von 23,000 S. Siam wurde zu 8s 7½d für Liverpool begeben. 4500 S. alter Necrancie, heute in Auktion, bedangen 9s 6d.

Oele. Lein vernachlässigt, in loco 27s 6d pr. Ctr., ab Hull 27s. Amerik. Terpentin 34s 6d. Cocos-Nuß ohne Aenderung, Ceylon 40s 6d a 41s, Cochin 43s a 43s 6d.

Talg. Theurer. Bis Ende d. M. 56s 6d pr. Ctr., Jan. bis März 56s.

---

* **New-Orleans,** 26. Novbr. Das Geschäft in Baumwolle war auch in dieser Woche lebhaft, und Preise stiegen bei bedeutenden Umsätzen, um ⅛ d.

Gestern trafen spätere Berichte von Liverpool vom 12. Novbr. ein, die weniger günstig waren; unser Markt war in Folge dessen heute ruhiger, der Umsatz unbedeutender und Preise unregelmäßig.

Die Auswahl in den besseren Sorten ist beschränkter als je und es müssen dafür unverhältnißmäßig hohe Preise angelegt werden; Qualitäten unter low middling bleiben vernachlässigt.

* **Liverpool,** 13. Dezbr. Die flaue Stimmung an unserm Markt hat auch in der vergangenen Woche fortgedauert; die Frage für Baumwolle war beschränkt, das Angebot reichlich; Consumenten warten auf größere Zufuhren und viele Eigner der landenden Baumwolle wünschen den Nutzen zu realisiren, welchen sie machen können.

Preise während der Woche waren unregelmäßig; amerikanische Sorten sind heute 1/16 à ⅛ d. billiger als am 2. d. und auch für Surate haben Preise etwas nachgegeben.

Umsatz der Woche 42,010 Ballen, wovon 5,940 für Export und 1,420 auf Spekulation. Import während derselben Zeit 57,474 Ballen.

Gestern gingen 8000 Ballen um, wovon 2,000 für Export und auf Spekulation; heute eröffnete der Markt ruhig, belebte sich aber später und die Verkäufe betrugen 10,000 B., wovon 5,000 für Export und auf Spekulation. Preise blieben dabei unverändert.

* **Manchester,** 13. Dezbr. Neuere Berichte von Calcutta bis zum 2. ult. und Bombay bis zum 11. ult. waren im Allgemeinen wieder günstig, konnten hier indeß keinen besonderen Eindruck machen bei den jetzigen hohen Preisen und dem langen Engagement der Producenten.

Umsätze blieben aus diesen Ursachen auch in der letzten Woche beschränkt; Preise für Stoffe und Garne haben sich aber vollkommen behauptet. Die Aussichten für das Geschäft in Indien werden als günstig betrachtet.

---

* **Breslau,** 17. Dezember. [Börsen-Wochenbericht.] Auf das Gerücht, daß die Zinsen der österr. National-Anleihe wieder wie früher würden in Silber bezahlt werden, wofür am Donnerstag die offizielle Bestätigung von Wien eintraf, und auf weiter steigende Course von Paris begann diese Woche in recht günstiger Stimmung, und es entwickelte sich in den ersten Tagen ein so lebhaftes Geschäft, wie wir es seit langer Zeit nicht gesehen haben. Es waren nicht allein die Umsätze in österr. Credit und National-Anleihe von Bedeutung, sondern es stellte sich auch mehrfache Nachfrage für unsere Eisenbahnaktien zu steigenden Coursen ein.

Die günstige Stimmung hielt bis heute an, und wenn die Course auch etwas schwächer waren, so ließ sich doch keine Neigung zum Verkauf verspüren und es gestaltete sich nach Eintreffen besserer wiener Morgen-Course die Börse wieder günstiger.

Die Course der österr. Papiere sowohl, als auch die unserer Eisenbahn-Aktien schließen, mit Ausnahme von Oberschlesischen C., höher, als am Beginn der Woche; Fonds blieben in gutem Begehr und verfolgten deren Course gleichfalls eine steigende Richtung; ebenso war das Geschäft in Prioritäten recht lebhaft und stellten sich die Course meistens etwas höher, am meisten stiegen Oberschlesische 4proc. C. und D. Prioritäten, von 83½ bis 84 11/12, wozu sie heute gehandelt wurden.

Das Material davon, sowie von Fonds ist kein bedutendes, und dürfte der herannahende Termin uns bessere Preise bringen. Oesterr. Währung allein folgte nicht der steigenden Richtung, da viel davon am Platze war, wogegen sich poln. Papiergeld in guter Frage erhielt. Der Geldmarkt, am medio etwas knapper, bleibt flott.

Das Geschäft in Wechseln würde lebhafter gewesen sein, wenn es nicht an Waare gefehlt hätte, denn außer Holland, was fortwährend offerirt bleibt, sind alle Devisen gefragt, und würden heute noch bessere Course als am letzten Posttage bewilligt worden sein, wenn sich nur Abgeber gefunden hätten.

Für London war heute 6 Thlr. 18 Sgr. Geld. Amsterdam in kurzer Sicht erhöhte seinen Briefcours von 142—142½, während 2 Mt. à 141⅜ offerirt blieb. Hamburg blieb in kurzer Sicht von 150⅙—⅓ gefragt und ebenso blieb für 2 Mt. zu dem von 149 7/12 auf 149⅚ gestiegenen Course Begehr. London stellte sich kurz 6. 19⅛—⅜ und 3 Mt. 6. 17½ bis 6. 17¾ und schließt letztere Sicht, wie schon oben bemerkt, 6. 18 Geld. Paris war zu den Coursen von 78⅚—11/12 in guter Frage. Wien erhöhte seinen Cours von 79—79¾ Geld. Frankfurt a. M. fanden keine Umsätze statt.

Monat Dezember 1859.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Oesterr. Credit-Aktien	83¾	86	86⅙	86¼	87¾	87
Schl. Bankvereins-Antheile	75	75	75⅚	75¾	76	75⅚
Freiburger Stammaktien..	86½	87	86¾	86¼	87½	87½
Oberschlesische Litt. A. u. C.	116	118	116	114	115	115
Oppeln-Tarnowitzer	30⅞	31½	31½	31½	31	31¼
Kosel-Oderberger.........	37⅔	37⅞	38¼	38	37¾	37¾
Schles. 3½proc. Pfandbriefe Litt. A.	85 11/12	86	86⅔	86½	86⅓	86⅓
Schles. Rentenbriefe	93	93⅓	93¼	93⅙	93⅙	93⅙
Preuß. 4½proc. Anleihe..	99½	99½	99⅚	99¾	99¾	99⅔
Preuß. 5proc. Anleihe....	104¾	104 11/12	104¾	105	105	104⅞
Staatsschuldscheine	83½	83¾	84	84	84	84
Oesterr. National-Anleihe .	63 7/12	64⅚	64⅞	64¾	65¾	65⅔
Oesterr. Banknoten (neue).	79 11/12	80 1/12	80 1/12	80¼	80 5/12	80⅓
Poln. Papiergeld	87	87⅙	87⅓	87⅓	87	87⅛

† **Breslau,** 17. Dezbr. [Börse.] Bei etwas matterer Stimmung behanpteten sich die Course ziemlich fest. National-Anleihe 65¾—⅔, Credit 86½ bezahlt, wiener Währung 80 5/12—⅓ bezahlt. Eisenbahnaktien und Fonds bei unveränderten Coursen fest.

§§ **Breslau,** 17. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fest, geschäftslos; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 39½—39¾ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 39½ bis 39¾ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 39½—39¾ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 40½ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 41 Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl still; loco Waare 10½ Thlr. Br., pr. Dezember 10½ Thlr. Br., Dezember-Januar 10½ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., Februar-März 10⅚ Thlr. Br., März-April 11 1/12 Thlr. Br., April-Mai 11⅙ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus ziemlich unverändert; loco Waare 9½ Thlr. Gld., pr. Dezember 9⅚—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 9⅚—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 9⅚ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 10 5/12—10 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10⅙ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

Zink ohne Umsatz. — In dieser Woche wurden die noch disponiblen Vorräthe vou circa 10 bis 12,000 Ctr. zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen, und wären die zuletzt bezahlten Preise noch zu bedingen.

≅ **Breslau,** 17. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Durch schwache Zufuhren und geringe Anerbietungen von Bodenlägern war das heutige Marktgeschäft in allen Getreidearten nur unbedeutend und die gestrigen Preise haben sich vollkommen behauptet; guter Roggen und hellfarbige Gerste waren am begehrtesten.

Weißer Weizen	68—72—75—77 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52 „	
Gelber Weizen........	63—67—70—73 „	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52 „	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 „	
Roggen	49—51—53—54 „	
Gerste	36—40—42—45 „	
Hafer...............	23—25—27—28 „	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 „	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 „	
Wicken..............	40—45—48—50 „	

Oelsaaten fanden zu bestehenden Preisen leicht Nehmer — Winterraps 86—88—90—92 Sgr., Winterrübsen 76—80—82—84 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80—82 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl stiller; loco, pr. Dezember und Dezember-Januar 10½ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., Februar-März 10⅚ Thlr. Br., März-April 11 1/12 Thlr. Br., April-Mai 11¼ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 10 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben haben bei sehr mäßigen Offerten keine Aenderung im Werthe erlitten; wiederum waren nur die feinen und hochfeinen Sorten ziemlich gut begehrt.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 11—12—12½ -13⅚ Thlr.	
Neue weiße Saat 18—20—22—23 Thlr.	
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 17. Dezbr. Oberpegel: 13 F. — Z. Unterpegel: 1 F. — Z. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weißer Weizen 64—79 Sgr., gelber 58—69 Sgr., Roggen 47—59 Sgr., Gerste 37—45 Sgr., Hafer 26—31 Sgr., Centner Heu 16¾ Sgr., Schock Stroh 4⅚ Thlr., Pfd. Butter 5¾—6 Sgr., Erbsen 66 bis 72½ Sgr., Hirse 90—95 Sgr., Kartoffeln 13—16 Sgr.

Bernstadt. Weizen 60—68 Sgr., Roggen 46—49 Sgr., Gerste 39—42 Sgr., Hafer 24—26 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Centner Heu 18 Sgr., Schock Stroh 4½ Thlr.

Reichenbach. Weißer Weizen 48—72 Sgr., gelber 45—62 Sgr., Roggen 46—53 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 22—26 Sgr.

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 16. Dezbr. [Israel. Handlungsdiener-Institut.] Vortrag des Herrn Dr. Geiger. Von dem Gedanken ausgehend, daß es zu dem auszeichnenden Wesen des Menschen gehöre, daß er auf allen Theilen der Erde leben könne, ohne zu entarten, knüpfte der Redner daran die Bemerkung, daß es auch eine auszeichnende Volksindividualität des Deutschen sei, überall sich anzuschließen, ohne darum doch sein eigenes Kulturleben aufzugeben. Dieselbe Fähigkeit der Amalgamirung bei Bewahrung geistiger Selbstständigkeit vindicirte der Redner dann den Juden und knüpfte daran den Nachweis einer großen Anzahl von Männern der Wissenschaft aus allen Zeiten, bei denen man erst wie zufällig das jüdische Bekenntniß durch neuere Forschungen erkannt habe. Dennoch ist erst seit Mendelssohn, dessen Beitrag zur Entwicklung der dentschen Sprache und des Geschmackes ihm eine höhere Bedeutnng gab, als seine philosoph. Schriften, ist der deutsche Jude zum jüdischen Deutschen geworden. War das zu Dante's Zeit möglich, wo die italienische Sprache sich neu bildete, aber die Literatur bei aller freien Bewegung sich aufs Innigste mit christl. Vorstellungen identificirte? Und dennoch sind in neuester Zeit 4 Sonette aufgefunden worden, welche einen „Juden Manvello" als in engster Verbindung mit Dante darstellen, darunter ein Gedicht von Manvello selbst. Wer dieser Jude gewesen, ist dem röm. Professor Mercuri unbekannt geblieben. Der Redner wies in ihm den originellen hebr.-röm. Dichter Immanuel nach, zum Schlusse noch den interessanten Nachweis liefernd, daß Immanuel in der (Dante nachgebildeten) Höllen- und Paradiesesfahrt auch den hohen Platz Dante's beschreibt, den er jedoch verhüllend Daniel nennt.

M **Breslau,** 17. Dez. [Musikalische Soirée. – Agentenwesen.] Gestern fand in dem Lokale des Vereins junger Kaufleute eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher auch Gäste Zutritt hatten. Die Wahl der Gesangspiecen war eine sehr glückliche und die Exekutirung derselben eine so treffliche, daß ein stürmischer Applaus die Sänger belohnte. Die sehr zahlreiche Versammlung hatte ihre Aufmerksamkeit so sehr auf den musikalischen Genuß gerichtet, daß die spätere Eröffnung des Fragekastens kein Resultat lieferte. Hierauf wurde ein längeres Schreiben verlesen, in welchem sich der Schreiber über die Anforderungen und das Benehmen eines hiesigen Agenten beschwert. Für die Deckung der „unumgänglichen Auslagen" hatte man als sogenannte Einschreibegebühren die Kleinigkeit von 10 Thlrn. von ihm verlangt! Dies gab Veranlassung, ähnliche Fälle zu erörtern und wünschten sich die Anwesenden Glück, zu der zeitgemäßen Gründung eines „Central-Büreaus für stellensuchende Handlungsdiener" den Anstoß gegeben zu haben. — Nächste Versammlung Dinstag den 20. Dezbr., zweiter naturwissenschaftlicher Vortrag mit Experimenten.

Mannigfaltiges.

π. π. **Breslau.** In der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) erschien: „Neues Puppen-Theater. Sammlung von kleinen Theaterstücken für Kinder- und Puppen-Theater." Erster Band. Derselbe enthält: 1) Der verwunschene Prinz; 2) Rübezahl; 3) Schwan kleb an! 4) Die Fee der stehenden Wasser. Die kleinen Stücke wollen ergötzen und Sitte lehren. Im Spiele auch den Ernst wecken, ist die Aufgabe guter Kinderspiele. Das kleine Buch wird mittlern Kindern große Freude machen.

[Ueber den letzten Sickingen] wird der „Allg. Z." von Wiesbaden Folgendes mitgetheilt: Graf Franz von Sickingen, der letzte des Stammes der Sickingen zu Sickingen, geboren den 1. Juli 1760, hatte Jurisprudenz studirt und war ein feingebildeter Mann, dabei aber ein großer Sonderling und schlechter Haushälter. Eine Hofstelle in Oesterreich soll er mit den Worten: „Ein Sickingen dient nicht, sondern läßt sich nur bedienen", abgelehnt haben. Er lebte in der Regel auf Reisen, wobei er so viel brauchte, daß seine reichen Besitzungen in Böhmen, Groß-Zdikau, Ekin, Neu-Skalitz und Eltschowitz nach und nach veräußert werden mußten. Seine Besitzungen auf dem linken Rheinufer, die Herrschaft Landstuhl, Köngernheim, Schalodenbach und Schnackenhausen waren bereits durch die französische Besitzergreifung größtentheils ohne jede Entschädigung verloren gegangen, und so blieben ihm nur seine Güter zu Sauerthal und Rüdesheim. Aber auch diese kamen an die Reihe, und der Graf hatte nichts mehr als seinen großen Namen und eine kleine Rente, die ihm der Herzog von Nassau, da er ihre Annahme stolz abgelehnt hatte, durch fremde Hände unter verschiedenen, ihren eigenlichen Charakter verwischenden Vorwänden auszahlen ließ. Trotz alledem konnte sich der Graf von seinem Privatsecretär, Namens W. Joachim, nicht trennen. Viele erinnern sich noch des alten Mannes, der, wie vielleicht kein anderer, den Wechsel menschlicher Dinge erfahren. Er war von mittlerer Größe, stark gebaut, und hatte scharf markirte Züge. Sein Gesicht war leicht (?), die Nase, mit einigen rothen Haaren darauf, stark geröthet. Er ging stets in hohen Flößerstiefeln, grauen Hosen, langem grünen Rock, verschabtem Cylinderhut und in einer fuchsig gewordenen Perrücke. „Aber trotz dieses ärmlichen, sonderbaren Aussehens", so sagte mir Jemand, der ihn genau kannte, „waren das Auftreten und die Mienen des Grafen die eines bewußten Mannes, der Mitleiden wie Mißachtung entschieden von sich wies." In der letzten Zeit seines Lebens war der etwa vier Stunden von Lorch in einem stillen Seitenthal der Wisper gelegene, vormals ihm gehörige Sauerburger oder Fronborner Hof sein steter Aufenthalt. Der Eigenthümer, Namens Böttner, war früher Pächter des Grafen gewesen. In der Nacht vom 24. zum 25. Novbr. 1834 gegen 2 Uhr drückte er dem treuen Hofbauern, der an dem Bett des ehemaligen Herrn wachte, einen langen Kuß auf die Wange, und sagte: „Böttner, nun legen Sie mich etwas gerade." Wenige Minuten später hatte der letzte eines der edelsten deutschen Geschlechter geendet. Ein mit Kühen bespannter Karren brachte die Leiche des Grafen nach dem Dorf Sauerthal. Der Junge des Hofbauern führte das Fuhrwerk und hinter ihm ging dieser selbst als einziges Leichengefolge. Im Dorfe schlossen sich alle Bewohner an, und des treuen Böttner Töchter weinten am Grabe so laut, daß der Pfarrer Munsch von Ransel ihnen „das laute Schreien" öffentlich verwies. Da ruhte er nun, der letzte Sprosse des kühnen Helden, der einem deutschen Kaiser getrotzt, und seine Waffen Frankreich fürchterlich gemacht hatte, im Schatten der alten geborstenen Sauerburg, auf der einst seine Ahnen in Macht und Herrlichkeit saßen, auf dem armen Bauernkirchhof zwischen eingesunkenen Bauerngräbern. Der ehrliche Böttner bezahlte den Arzt und die Kosten des Leichenbegängnisses, da aus den später versteigerten Kleidungsstücken des Grafen nur 54 Kreuzer erlöst wurden. Lange Zeit stand das Grab leer und öd, bis eines Tages fremde Steinmetzen einen Leichenstein brachten und auf das Grab setzten. Auf der vordern Seite steht mit goldenen Lettern die Inschrift: „Franz v. Sickingen, Reichsgraf. Seines Stammes der letzte." Unten am Sockel: „Von einem Freund vaterländischer Geschichte." Auf der Rückseite mit schwarzen Lettern: „Er starb in Elend." Niemand weiß, woher dieser Stein gekommen ist.

[Ueber die Lebensweise Lord Palmerston's] auf seinem Landsitze Broadlands entwarf der „Manchest. Guardian" folgende Schilderung: „Der Minister ist so an die Ausübung der Amts-Funktion gewöhnt, daß er sich derselben, selbst nur während eines kleinen Zeitraumes, nicht enthalten kann. In Broadlands, obwohl Niemand Hecken und Gesträuche eifriger durchstreift, das Wild hitziger verfolgt und mit mehr Leichtigkeit ein Doppelgewehr abfeuert, und dieses Alles ohne Brille im 74. Lebensjahre, ist die Jagd nur seine Morgen-Zerstreuung. Gegen 2 oder 3 Uhr ist Lord Palmerston in seinem Zimmer, den Kopf in Depeschen vergraben und umgeben von ministeriellen Portefeuilles. Gäste sähen ihn nie vor dem Diner, das um 8 Uhr stattfindet, und nach demselben, ohne sich im Salon oder beim Billard aufzuhalten, das er ohne Brille mit Meisterschaft spielt, ist Lord Palmerston um 10 Uhr schon nicht mehr sichtbar, obwohl die Lampe durch seine Fenster bis lange nach Mitternacht, oft bis gegen 2 Uhr Morgens schimmert. Hat er diese harten Arbeiten abgestreift, so giebt es keinen geistreicheren Schwätzer, Niemanden, der mehr zum Scherzen mit guten Einfällen aufgelegt ist, als Lord Palmerston. Obwohl er oft versichert, keine Zeit zum Lesen für etwas Anderes als Manuscripte zu haben, scheint er doch über die Tages-Literatur thatsächlich auf dem Laufenden zu sein. Möglich, daß Lady Palmerston ihm in dieser Beziehung das Terrain vorbereitet, damit er in der Conversation gleichen Schritt halten könne."

— Auf einem der Grundstücke des Grafen Arnim ist ein merkwürdiger Fund gemacht worden. Bei Anlegung einer Grube, welche das Fundament zu einer Gedenksäule aufnehmen sollte, stießen die Arbeiter auf eine Mauer, von welcher keiner der Bewohner des Grundstücks die geringste Ahnung hatte. Die Mauer wurde durchbrochen und führte in ein kolossales Gewölbe, das, seinem Inhalte nach, zu einem Weinlager irgend eines alten Recken der Familie Arnim gedient hatte, denn man fand darin eine bedeutende Menge Flaschen, gefüllt mit den verschiedensten Weinen. Wie man behaupten will, müssen diese Weine wenigstens zweihundert Jahre unberührt gelegen haben.

⁂ Frau Ida von Düringsfeld, die auch eine Zeit lang in Breslau, dann längere Zeit in Belgien lebte, hat eine Reihe flämischer Theaterstücke getreu in's Deutsche übersetzt. In diesen Tagen wird nun Direktor Thome in Prag den Versuch beginnen, diese flämisch deutschen Stücke im deutschen Theater zur Aufführung zu bringen. Es werden durchweg kleine Piecen sein. — In Paris sind die Vorstellungen der Oper Meyerbeer's: „Die Wallfahrt nach Ploërmel“ unterbrochen, weil die Ziege gestorben ist, die darin mitwirkte. Man muß erst eine neue abrichten. Hat Paris keine Primadonna, welche meckert? Berlin könnte bald aushelfen. —

[Der Haupttreffer der Lotterie] der k. k. privil. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit 100,000 fl. CM., welcher nahezu zwei Jahre unbehoben blieb, ist jetzt im Bureau der genannten Gesellschaft einkassirt worden, und zwar von einem ganz schlichten Manne, der im Auftrage des Eigenthümers des Gewinnlooses, eines wiener Doktors, den Haupttreffer erhoben hat. Das (in Abwesenheit des Waisenknaben) bei der Ziehung des Haupttreffers verwendete Individuum, einer der Beamten der Gesellschaft, wurde durch den Gewinner mit 500 fl., das bei der Ziehung betheiligte Beamtenpersonal mit 300 fl. CM. gratifizirt.

Briefkasten der Redaktion.

Dem Herrn N zu Schweidnitz: Der Inhalt des eingesendeten Artikels ist bereits in Nr. 587 der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt. Wir danken für die gefällige Einsendung.

Dem E. a. w. P.-Korrespondenten in Hirschberg: Ueber den dasigen Sparverein ist bereits in der Bresl. Ztg. berichtet worden, die betreffende Mittheilung mußte deshalb zurückgelegt werden.

Dem μ-Korrespondenten in Oels: Das mitgetheilte Mittel gegen die Rinderseuche ist bereits in Nr. 587 der Bresl. Ztg. publicirt worden. (S. das Nähere unter der Rubrik „Provinzialzeitung.“)

Dem △-Correspondenten in Loslau: Ja.

Inserate.

Bekanntmachung. [1680]

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß außer in Huben und Niederhoff auch im Dorfe Bettlern, Breslauer Kreises, die Rinderpest ausgebrochen ist.

Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

Breslau, den 17. Dezember 1859.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Götz.

Im Verlage von Otto Janke ist so eben erschienen und zu beziehen durch (Preis je 1½ Thlr.)
F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**
„Der Gnom!“ Illustrirtes Weihnachtsbuch von Hübner-Trams.
„Reise- und Jagd-Abenteuer!“ von Oskar v. Kessel, enthaltend Schilderungen, welche nächst der Unterhaltung eine Menge naturhistorischer, ethnographischer u. geographischer Belehrungen darbieten.

Eingesandt. (Neue Spiele.)

Noch rollen die Würfel über Sonne, Mond und Sterne hinweg und schon wieder ist unsern Familienkreisen ein neues Spiel geboten. **Rothkäppchen und Sneewittchen** (ein Kartenspiel, Verlag der Plahnsch. Buchh.) werden in diesem Jahre die Runde machen und Jung und Alt durch reiche Abwechselung erheitern, und zwar diesesmal ohne Würfel. In **Breslau** vorräthig bei **Trewendt u. Granier.** D. R. [4384]

Wische-Wasche-Plaudertasche. Bilderbuch für artige Kinder. Nach Volksliedern illustrirt von **Louise Thalheim.** Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. Preis 1 Thlr.

Das Büchelchen mit seinem glänzenden Einbande nnd seinem bunten Titelbilde, einem großen Porte-monnaie, aus dem allerhand Weihnachtssächelchen herausblicken, wird schon den lebhaften Beifall der Kleinen gewinnen. Die drei bekannten Volkslieder aber: „Geschichte vom Jokel“, „Kinderpredigt“ und „Vom Hasen“ werden sie vollends entzücken, wenn sie neben den muntern Versen die allerliebsten Bilderchen beschauen, an deren ungemein lebenvollem, treffend charakterisirendem, humoristischem Ausdruck und sauberer Ausführung sich auch ein anspruchsvolleres Auge befriedigen kann. Diese Bildchen sind in ihrer Art zum größten Theil von einem wahrhaft künstlerischem Werthe und zeugen von einem genialen Zuge des Zeichners. [4385]

Zeitung für Norddeutschland vom 10. Dezember 1859.

Zur **Säcularfeier Schiller's** sind seit unserer letzten Anzeige an Beiträgen eingegangen: Von einem verehrlichen Fest-Comite zu Reichenbach 35 Thl., von dem verehrlichen Männer-Gesang-Verein zu Seidenberg 2 Thl. 15 Sgr., von dem verehrl. Fest-Comite zu Sagan 10 Thl. 27 Sgr., von dem verehrlichen Männer-Gesang-Verein zu Pleß 11 Thl. 15 Sgr., Nachtrag-Sammlung zu Tannhausen-Giersdorf 1 Thl., zusammen 60 Thl. 27 Sgr. Hierzu die bereits angezeigtən 25 Thlr. Staatsschuldscheine und 1,603 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., in Summa also 25 Thlr. Staatsschuldscheine und 1664 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.

Mit dem verbindlichsten Dank an die verehrten Geber wir um weitere gütige Beiträge für die **Schillerstiftung** dringend gebeten.

Breslau, den 17. Dezember 1859. [4395]

Das Fest-Comite. Pulvermacher, Schatzmeister.

Bei Gelegenheit des erneuerten Ausbruches der Rinderpest machen wir auf eine Schrift aufmerksam, welche nicht nur die neuesten Erfahrungen über dieselbe, sondern auch die neuesten Verordnungen zur Abwehr und Austilgung derselben enthält: [4432]

Zur Rinderpest. Vom königl. Regierungs- und Medizinalrath Fr. Brefeld in Breslau.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen, aus dem Verlage der **A. Gosohorsky**'schen Buchhandlung (L. F. Maske) in **Breslau.**

✉ Vom Weihnachtsmarkt.

Die Konditorei von Böse und Welk
(Reuschestraße Nr. 7),

hat ihre Weihnachts-Ausstellung im Laufe dieser Woche zu einem hübschen Totalbildchen abgerundet. Hier fehlt keine der zarten und delikaten Zierden des Christbaums wie des Desserttisches. Anmuthig gruppirt erscheinen die niedlichsten Figürchen in Zucker und Marzipan, sauber gearbeiteten Porzellanstatuetten täuschend ähnlich. Daran reihen sich in bunter Abwechselung die plastischen Sachen aus Chokoladenmasse, und die losen Schaumkonfekte in reicher Mannigfaltigkeit. Allerliebste Einzelheiten konzentriren sich in den stattlichen „Konditoreien“ und „Fleischerbuden“, wie sie das Etablissement zur angenehmsten Ueberraschung für die Kleinen liefert. Prächtige Miniatur-Christbäumchen sind mit dem entsprechenden Konfekt in verjüngtem Maßstab überschüttet, und werden den eleganteśten Weihnachtstisch würdig ausschmücken helfen. Größere Stücke von echtem königsberger Marzipan, (zu dem fabelhaften Preis von 15 Sgr. pro Pfund) sollen die Freude der Tafel erhöhen. Dazu kommen neben der heilsamen Brust-Caramelle die verschiedensten Sorten der Früchte und Liqueurbonbons, in der bekannten Mannigfaltigkeit, die Luxus- und Devisenbonbons mit ihren kostbaren Enveloppen, während die liqueurhaltigen Pastillen und Bohnen, die Fondants, die kandirten und glacirten Früchte massenhaft in Schüben und Schaukästen lagern. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Vorräthe dieses Etablissements bis in die Details zu mustern. Aber der beständig rege Verkehr daselbst bürgt dafür, daß es in umfassendster Weise von Seiten des Publikums geschieht. Ohne Zweifel wissen also die strebsamen Inhaber, nicht nur einen bedeutenden Kundenkreis anzuziehen, sondern auch für die Dauer zu fesseln. [4408]

* Die **J. Speyer**'sche Möbel-Handlung, welche seit Kurzem nach der Albrechtsstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Regierung) übergesiedelt ist und ein den Ansprüchen des Luxus wie des Bedürfnisses entsprechendes reiches Lager von Möbelstücken zur Auswahl stellt, hat auch für den Weihnachtsmarkt eine Ausstellung von kleinern Gegenständen: Toiletten, Toilettenspiegeln u. dgl. veranstaltet.

Alle diese Gegenstände zeichnen sich sowohl durch die Wahl des dazu verwendeten Materials wie durch geschmackvolle Arbeit aus. Namentlich werden die Toilettenkästchen mit eingelegter Arbeit sich zu Geschenken ganz besonders empfehlen. [4429]

Anfrage. Giebt es keine Möglichkeit, das Publikum gegen die Belästigung durch den unbefugten Theaterbillet-Handel auf der Schweidnitzerstraße und an den Zugängen zum Theater zu schützen? [3572]

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Petzold.
Julius Bracker, [5417]
Lieutenant u. kgl. Regierungs-Feldmesser.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Ida,** geb. **Ring,** von einem kräftigen Knaben zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch an. [5387]

Oppeln, den 16. Dezember 1859.
Siegfrid Friedlaender.

Heute Mittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Berner** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslou, den 17. Dezember 1859.
[5426] **F. Poppe.**

Todes-Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriß mir gestern Abend 6 Uhr nach längerem Krankenlager mein inniggeliebtes theures Weib [5405]
Concordia, geb. **Zeisig.**

Vom tiefsten Schmerz erfüllt, widme ich Anverwandten und Freunden diese Anzeige. **Wilhelm Nolte.**

Berlin, den 16. Dezember 1859.

Todes-Anzeige.
(Verspätet)

Dinstag, den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr, entschlief unser guter, innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Doktor der Medicin **Emil Rutsch** in Folge eines Nervenschlages in seinem vierzigsten Lebensjahre. Vom tiefsten Schmerze erfüllt, zeigen dies den vielen Freunden des Dahingeschiedenen an:
Caroline Rutsch, als Mutter.
Julius Rutsch, als Bruder.
Leutesdorf bei Andernach a. R., den 14. Dezember 1859. [5402]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft heute Morgen um 3½ Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Emilie Sosnowsky,** geb. **Geretzky,** nach einem nur viertägigen Krankenlager in Folge einer heftigen Lungenentzündung, in dem blühenden Alter von 30 Jahren. Dies zeigen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten tief betrübt an. [4367]

Preiskretscham, den 16. Dezember 1859.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen Leiden an der Abzehrung im 60. Lebensjahre unser gute Gatte, Vater und Bruder, der Mühlenbesitzer und Kirchenvorsteher **Joseph Unverricht.**

Tief betrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Trebnitz, den 16. Dezember 1859. [5415]
Die Hinterblieben.

Gestern Abend ¼6 Uhr endete mit Gott das uns so theure Leben des königl. Regierungs- und Schul-Rathes a. D. Dr. **Vogel.** Statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerzgefühle diese Anzeige und an die Herrn Geistlichen, mit denen er in seinem Amte verkehrt hat, die Bitte, des lieben Verstorbenen im heiligen Meßopfer zu gedenken.

Breslau, den 16. Dezember 1859.
[5377] Die Hinterbliebenen.

Das heute Früh plötzlich erfolgte Hinscheiden ihres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des früheren Kaufmanns **Samuel Schlesinger** im 76sten Lebenjahre, zeigen tief betrübt an: [5459]
Die Hinterbliebenen.
Breslau und Goldberg, den 17. Dezbr. 1859.

Durch den Tod des königlichen Kommerzien-Rathes Herrn **Friedländer,** Ritter des rothen Adler-Ordens, Ehrenmitglied der allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank, hat die Stiftung einen treuen Freund und Wohlthäter verloren. Ehre sei seiner Asche!

Breslau, den 17. Dezember 1859.
Der Stadtbezirks-Kommissarius **Seidel.**

Den Herren Ehrenmitgliedern und Spezial-Kommissarien zur gef. Nachricht, daß das Begräbniß Montag den 19. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, stattfindet. [4425]

Allen meinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 14. Dezbr. Vorm. 9 Uhr unser liebes Töchterlein **Bertha** in dem zarten Alter von 1 Jahr 5 Monaten sanft entschlafen ist. Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten tiefbetrübt an:
Der Gastwirth **Heinrich Seidel**
[4390] nebst Frau und Familie.
Warmbrunn, den 14. Dezember 1859.

Gestern Nachmittags 5 Uhr starb unsere gute Tochter **Louise** im zarten Alter von 4½ Jahren an den Folgen einer Halserkältung. Wir bitten Verwandte und Freunde um stilles Beileid. [5394]

Myslowitz, den 16. Dezember 1859.
H. Wandel.
Julie Wandel, geb. **Laengner.**

Theater-Repertoire.

Sonntag, 18. Dezember. 66. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Viel Lärm um Nichts.“** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung für die deutsche Bühne bearbeitet von Carl von Holtei. Hierauf: **„Die beiden Liebhaber,** oder: **Das nächtliche Rendezvous.“** Komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von Leonhard Rathgeber.

Montag, 19. Dezember. 67. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum fünften Male: **„Macbeth.“** Oper in 5 Akten, nach Shakespeare von F. Eggers. Musik von Wilhelm Taubert.

[4374] **Gewerbe-Verein..**

Montag, den 19. Dezember Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung, zweiter Vortrag des Herrn Kreisbaumeister Lüdecke über Ornamentik. Verschiedene Vorlagen.

Philologische Section.

Dienstag, den 20. Dezember, Abends 6 Uhr: Herr Hugo von Rothkirch: Nachrichten über die phönicische Sprache. [4402]

Oeconomische Section
der Schles. Gesellschaft f. vaterl. Cultur.

Dienstag, den 20. Dezember, Abends 6 Uhr: Secretair-Wahl. [4403]

Section für Obst- u. Gartenbau.

Versammlung Mittwoch den 21. Dezember, Abends 7 Uhr: 1) Wahl der Garten-Commission; 2) Wahl der Preis-Commission für die Monats-Ausstellungen; 3) Bericht über die Garten-Verwaltung. [4393]

Berichtigung. [5373]

In der Beilage von gestern muß es in dem Inserate an den P. P. Referenten der „Kleinen Morgen-Zeitung“ heißen: höchst unmenschliche Benehmen einer Frau bei der urplötzlichen Niederkunft ꝛc.

London Tavern.

Heute und folgende Tage **humoristische Gesangs-Unterhaltung** von der **Sängergesellschaft** des Herrn **Schulze** nebst drei Damen in ihrem glänzenden steirischen Kostüm.
[5369] Anfang 5 Uhr.

Leihbibliothek von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.
Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sg. ꝛc. Eintritt tägl. Pfand 1 ℞. Wöchentl. d. Neueste.

Ein schöner Nerzpelz
ist sehr preiswürdig zu verkaufen, Ohlauerstraße 65 im Spezereigewölbe. [5330]

Fr. z. ○ Z. 20. XII. 6. J. □ III.

Die zweite Abtheilung von
Sattler's Cosmoramen
ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen. [5382]

Montag den 19. Dec., Abends **präc.** 7 Uhr:
2te Sinfonie-Soirée
im Musiksaale der Universität,
unter Leitung des Herrn **Carl Reinecke.**
4) Concert-Ouverture von Rietz.
2) Concert (G-moll) für Pianoforte von Mendelssohn, vorgetragen von Herrn **Reinecke.**
3) Ouverture z. „Alladin“ v. **C. Reinecke.**
4) a) Nocturno v. Chopin, b) Andante v. Beethoven, c) Gigue v. Bach, } für Pianofortesolo.
5) Sinfonie (Es-dur) von Mozart.

Billets zu den folgenden 5 Soiréen à 3½ Thlr., sowie zu einzelnen Soiréen à 1 Thlr. sind zu haben in der Musikhandlung der Herren König & Co.

Den Inhabern von Plätzen auf den fünf vordersten Stuhlreihen ist bis 6¾ Uhr der Weg über's Orchester gestattet.
[4280] **Das Concert-Comité.**

Affen-Theater
im Saale zum blauen Hirsch
(Ohlauerstraße und Schuhbrückenecke.)
Heute, Sonntag, den 18. Dezember:
Große Doppel-Vorstellung,
zur Bequemlichkeit für Kinder.
I. Vorstellung 4 Uhr, Einlaß 3½ Uhr.
II. Vorstellung 7 Uhr, Einlaß 6 Uhr.
Morgen, Montag, Vorstellung. **Taddei.**

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag:
Großes Konzert der Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. Damrosch.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Der Christmarkt“, großes Potpourri, bei illuminirten und brillant ausgeschmückten Christbäumen. [4426]
Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Wintergarten.
Christmarkt nebst Colosseum-Spiel.
Heute Sonntag den 18. Dezember: [5388]
Konzert von A. Bilse
Aufgeführt werden unter Andern:
Ouverturen: „Tell“ von Rossini, „Die lustigen Weiber“ von Nicolai. Weber's: Aufforderung zum Tanz. Gallimathias musical Potpourri von Zulehner.
Anf. 3 Uhr. Ende nach 9 Uhr Entree 2½ Sgr.

Schiesswerderhalle.
Heute Sonntag den 18. Dezember: [4414]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle königl. 19ten Infant.-Regt., unter persönlicher Leitung des Hrn. Musikmstr. **B. Buchbinder.**
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr. **Das Musikchor.**

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag den 18. Dezember: **Großes Nachmittags- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle** unter Direktion des königl. Musikdirektors **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [5410]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.
Die neu erbaute **russische Eis-Rutschbahn** ist täglich von Morgens 10 Uhr dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung eröffnet. [5411]

[1675] **Bekanntmachung.**

Die term. Weihnachten dieses Jahres fälligen Zins-Coupons der hiesigen **Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ pCt. werden vom 19. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten **Kämmerei-**Obligationen à 4¼ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 19. bis incl. 30. Dezember d. J., mit Ausnahme der dazwischen liegenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei **Kämmerei-**Obligationen à 4¼ pCt. haben ein Verzeichniß mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1. Laufende Nummer;
2. Nummern der Obligationen; — nach der Reihenfolge;
3. Kapitalsbetrag derselben;
4. Anzahl der Zinstermine;
5. Betrag der Zinsen.

Breslau, den 1. Dezember 1859.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ pCt.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termin Weihnachten 1859 zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ pCt.** wurden folgende Nummern gezogen:

I. über à 500 Thlr.: Nr. 16, 271, 280, 478, 523 und 710;

II. über à 200 Thlr.: Nr. 850, 853, 932, 1018, 1024, 1104, 1232, 1295, 1310, 1441, 1497, 1591, 1633, 1675, 1741, 1800, 1820, 1905, 1976, 2107. 2246, 2454, 2482, 2505, 2543, 2544, 2564 und 2620;

III. über à 100 Thlr.: Nr. 2965, 2985, 3115, 3260, 3271, 3411, 3437, 3537, 3707, 3756, 3793, 3874, 3876, 3919, 3984, 4060, 4151, 4163, 4372, 4446, 4493, 4546, 4854, 4902, 4904, 4976, 5015, 5082, 5120, 5411 und 5757,

zusammen über einen Kapitals-Betrag von 11,700 Thlr.

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien **Termin Weihnachten dieses Jahres** gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zins-Coupons in unserer Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummern-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Kapitals anberaumten Termine auf.

Der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Termin Weihnachten d. J. ab laufende Zins-Coupons wird von den Kapitalien in Abzug gebracht werden. [1689]

Breslau, den 18. Juni 1859.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[1601] **Berichtigung.**

In unserer Bekanntmachung, (Breslauer Zeitung vom 2. Dezember), betreffend die zu Weihnachten c. verlooseten 3½ prozentigen Pfandbriefe, hat sich nachstehender Druckfehler eingeschlichen:

Nr. 10./5623 statt 10./5626 Rusocin à 1000 Thlr.,

welcher hierdurch rectificirt wird. Posen, den 9. Dezember 1859.

General-Landschafts-Direction.

Unser
Wechsel-Comptoir,
Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [2024]

Schlesischer Bank-Verein.

Im Auftrage der Besitzer tauschen wir von den auf
Poln.-Hammer lastenden 3½ % A. Pfandbriefen Thlr. 2100,
Czernitz, Ratibor-Rybniker Kreis . . . . . „ 2000
mit einem Aufgelde von 2%,
3½ % A. Pfandbriefe auf **Doberschau,** Goldberg-Hainauer Kreis,
mit einem Aufgelde von 3% gegen andere Zug um Zug um. [4427]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Niederlage von Flügel- und Pianinos, Salvatorplatz 8, par terre rechts empfiehlt eine große Auswahl Flügel und Pianinos englischer, Wiener und deutscher Mechanik, in allen Holzarten zu sehr billigen Preisen. [5457]

Bekanntmachung. [1688]

Die durch Herstellung einer Gas-Erleuchtung in der St. Georgen-Kirche zu Berlin überflüssig gewordenen 3 Kronen mit je 32 und 24 Flammen von Holz mit Messingarmen, ganz vergoldet und mit den zugehörigen Ketten zum Aufhängen sind zusammen oder einzeln abzulassen. Die Kronen sind gut erhalten und eignen sich vornehmlich zur Benutzung in kleineren Kirchen. Darauf Reflektirende belieben sich an unsern Rendanten Arendt, Prenzlauerstraße Nr. 46, zu wenden.

Berlin, den 10. Dezember 1859.

Der Kirchen-Vorstand zu St. Georgen.

Breslauer Zeitungs-Antheils-Scheine.

Bei der am 17. Dezbr. unter Zuziehung des Hrn. Notars Justizraths Salzmann stattgefundenen Auslosung wurden sämmtliche noch vorhandenen Nummern:

1 3 6 7 9 10 13 15 19 23 24 26 29 31
32 34 36 37 39 43 45 46 48 52 59 60
61 62 63 67 70 72 78 80 83 92 93 96
97 98 106 107 112 113 114 118 120
121 126 127 129 130 131 134 139 142
144 146 150 152 153 158 160 164 166
167 168 169 172 174 175 178 180 183
187 190 193 196 199 201 202 203 204
205 206 207 212 213 215 216 222 223
227 228 229 231 232 235 236 240 241
243 245 246 247 249 250 254 256 258
260 261 262 263 268 270 271 272 274
278 279 281 285 286 287 289 291 292
293 296

gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine vom 2. Januar 1860 ab beim Schlesischen Bank-Vereine, Albrechtsstraße Nr. 35, erhoben werden kann. Ebendaselbst erfolgt die Berichtigung der Zins-Coupons dieser Antheilsscheine vom 1. Juli bis Ende Dezember 1859. [4431]

Das Comite.

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, bei Max u. Co., Hirt, Kern, Zimmermann in Glogau, Reißner in Liegnitz, Rosenthal in Hirschberg, auch durch andere Buchhandlungen zu beziehen: [4292]

1001 NACHT.

Für die Jugend

bearbeitet von **M. Claudius.**

Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **4. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.

Albums,
Poesiebücher,
Papeterien,
Schreibmappen,
Brieftaschen,
Minister-Portefeuille,
Portemonnaies,
Reiseschreibzeuge,
Reisszeuge,
Zeichnenpapiere,
Tuschkasten
mit giftfreien Farben,
Fabersche Bleistifte
und noch viele andere nützliche Schulartikel empfiehlt [4411]
die **Papierhandlung** von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Die Conto-Bücher-Fabrik
Julius Hoferdt & Comp.
empfiehlt:
Monats-Schlüsse.
Mühlen-Verwaltungs-Bücher.
Milch- und Butter-Rechnung.
Mastvieh-Rechnung.
Notariats-Bücher.
Notizbücher.
Octav-Cassa-Bücher.
Octav-Conto-Corrent.
Octav-Haupt-Bücher.
Preis-Bücher.
Prima-Notas.
Pferde-Rechnung. [4369]

Zu nützlichen
Weihnachts-Geschenken:

Die neuesten eleganten Billetpapiere, Briefpapiere mit Namen, Buchstaben, Wappen Couverts, gummirt und gestempelt, Papeterien in Auswahl von 2 Sgr. bis 3 Thlr., Oblaten mit Namen, Buchstaben, Devisen, Elegante Kästchen mit farbigem Siegellack, Reisszeuge und chinesische Tuschen, Farbenkasten in Auswahl von 6 Pf. bis 12 Thlr. Zeichnungs-Vorlagen, Zeichnen-Kreiden, Bleistifte von Faber in Kästchen und Etuis, Bunte Zeichnungs-Stifte in Cedernholz, Album, Poesie- und Confirm.-Bücher, Schreibmappen mit und ohne Schloss, Schreib- u. Zeichnenbücher, Skizzenbücher, Bilderbücher und Bilderbogen, Modellir-Cartons nebst Leim u. Brettchen, Plastischer Schul-Atlas, auch alle guten Schreib- u. Zeichnen-Materialin offerirt zu zeitgemässen soliden Preisen:

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber. [4120]

Ein gebrauchter Flügel!
im guten Zustande, zum billigen Verkauf bei **Lüdicke,** Kl. Groschengasse Nr. 4. [5408]

Ferdinand Hirt,

Verlags- und Königliche Universitäts-Buchhandlung,
wie Antiquariat für deutsche und ausländische Literatur.

Ausser allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des **Buchhandels,** des **Kunst- u. Landkartenhandels,** wie des **Antiquariats,** bietet unser bedeutendes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener u. gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der **deutschen, französischen, polnischen, englischen** u. **italienischen** Literatur.

Breslau, am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 47.

Bei Krabbe in Stuttgart ist erschienen und vorräthig [4396]
in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

Kindergruß.

Erzählungen für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

Von

Ottilie Wildermuth.

Mit sechs Stahlstichen nach Originalzeichnungen von T. Kolb.

Elegant gebunden 1 Thlr. 12 Sgr.

Daß eine Frau und Schriftstellerin, wie **Ottilie Wildermuth,** welche das Frauenherz bis in seine geheimsten Tiefen kennt, und davon in einer Weise zu erzählen versteht, wie wir es bei keiner andern Schriftstellerin unserer Zeit finden, — daß eine solche Frau auch jene tiefsten, innigsten und zartesten Gefühle und Regungen des Herzens — die der Mutter — versteht und würdigt, das muß jedem klar sein, der jemals ein Wort von der Verfasserin des „Frauenlebens" und der „Geschichten aus dem schwäbischen Leben" gelesen hat. Wie voll und ganz sie diese Gefühle versteht, wie hoch sie dieselben würdigt, wie sie — Ottilie Wildermuth ist selbst Mutter — die Kinder kennt, das geht aus dem neuesten, oben angezeigten Buche hervor, welches nicht allein für Kinder bestimmt ist, sondern ihnen wirklich das bietet, was für die jungen Wesen das angemessenste, lehrreichste und unterhaltendste ist. Die Verfasserin tritt den vielen Herzen, die sie sich in Deutschland zu eigen machte, auch durch dies Buch wieder näher und wird in allen Familien eine immer treuere, liebere, willkommenere Freundin.

Passendes Weihnachtsgeschenk

für

Techniker, Technologen und Industrielle.

Unsere Zeit ist eine industrielle, die technischen Wissenschaften sind es, denen ein großer Theil der Jugend sich widmet, und ein Compendium zu besitzen, welches die verschiedensten Zweige und Gebiete des industriellen und gewerblichen Wissens umfaßt, welches dem Jünger dieser Wissenschaft die nöthige Anleitung, dem erfahrenen Fachmann in Zweifelfällen den raschesten Aufschluß giebt, ist gewiß der eifrigste Wunsch eines Jeden, der aus eigenem Drange die technische Laufbahn erwählt. Ein solches Compendium aber bietet sich in dem Werke:

Technisches Wörterbuch,

oder:

Handbuch der Gewerbekunde in alphabetischer Ordnung.

Von Director **Dr. K. Karmarsch** und Prof. **Dr. F. Heeren.**

Zweite gänzlich neu bearbeitete Auflage.

3 Bände. 158 Druckbogen mit 1500 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Preis: 16 Thlr. 20 Sgr.

Dem hier angezeigten Werke liegt ursprünglich Ure's treffliches Dictionary of arts, manufactures and mines zu Grunde; aber bei der Bearbeitung, namentlich der zweiten Auflage, nahmen die Verfasser so erschöpfend auf alle neuen Erfindungen, auf alle Resultate der neuesten Forschungen, Erfahrungen und Versuche Rücksicht, daß die Bearbeitung sich zu einem ganz neuen selbständigen Werke gestaltete. Die Namen **Karmarsch** und **Heeren** haben auf dem Gebiete der technischen Literatur einen so guten Klang und sind so unbestritten als Autoritäten anerkannt, daß dies Werk keiner ausführlichen Anempfehlung bedarf. Es sei nur bemerkt, daß nebst Dr. Karmarsch und Professor Heeren auch andere technische Celebritäten, z. B. Dr. Rühlmann, von Kurrer u. a. m., ihre Thätigkeit diesem Werke gewidmet hatten. Auf die würdigste Ausstattung wurde alle Sorgfalt verwendet, die zahlreichen Holzschnitte sind mit der größten Präcision und Reinheit ausgeführt.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, [4397]
in **Breslau** durch **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung.

Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Volks-Ausgabe.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig [4398]
in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau:**

1001 Tag im Orient

von

Friedrich Bodenstedt.

Dritte Auflage.

(**Drei Theile in einem Band.**)

33 Bog. 8. **mit illustrirtem Umschlag in Tondruck** geh. Preis 1 Thlr., **elegant gebunden** $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Außer der fesselnden Schilderung der **morgenländischen Reisebilder** sind darin auch die reizenden **Lieder des Mirza Schaffy sämmtlich** (145) enthalten.

Für Weihnachten dürfte sich diese **neue billige** Ausgabe als Festgeschenk ganz besonders eignen.

Berlin, den 5. Dezember 1859.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Wilhelmsstr. 75.

Künstlerisch ausgeführte Prachtwerke zu Weihnachts- und Festgeschenken passend.

So eben erschien und ist in allen namhaften Buch- und Kunsthandlungen zu haben, in **Breslau** in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:

Neues Düsseldorfer Künstler-Album. II. Jahrgang,

mit vorzüglichen artistischen Beiträgen der namhaftesten Künstler nebst reichhaltigem Texte. Preis **cart.** 3 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., **gebd.** in Call. 5 Thlr., **in Chagr.** $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Desselben Werkes **1. Jahrgang,** zu gleichen Preisen.

Ferner erschien so eben:

Fischer-Album. **Composition** von Professor **Scheuren.** Preis: **cart.** 3 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr., **gebd.** in Call. 5 Thlr., in **Chagrin** $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Dieses durch seine Eigenthümlichkeit **einzig dastehende Prachtwerk** in **Aquarell**-Federzeichnungen stellt das Leben der Fischer und Seestrandbewohner in ähnlicher Weise wie **„Tiedemann's berühmtes norwegisches Bauernleben"** dar. Ungemein ansprechende kleine Gedichte begleiten jedes Blatt.

Weiterer Anpreisung bedarf es nicht, da das Talent des phantasiereichen und genialen Künstlers, Prof. C. Scheuren, allseits bekannt genug ist.

Durch beide in meiner Kunstanstalt ausgeführte Werke glaube ich der Oeffentlichkeit so wie speciell dem gesammten Buch- und Kunsthandel bewiesen zu haben, was mein Etablissement, von den tüchtigsten künstlerischen Kräften unterstützt, zu leisten vermag; ich erlaube mir daher meine Anstalt zur Ausführung lithographischer Aufträge im Gebiete der **Kunst** sowohl, wie des **Handels** und der **Industrie** angelegentlichst zu empfehlen.

Düsseldorfer lithogr. Kunst-Anstalt.

[4399] **G. A. Gumprecht.**

Das alleinige Lager in allergrößter Auswahl

echter wiener und selbstgearbeiteter Meerschaum- und Bernstein-Waaren befindet sich nur Ring Nr. 60, wo auch Bestellungen auf Wappenschneiderei und Reparaturen angenommen werden, auch alle andere in dieses Fach gehörende Gegenstände billigst zu haben sind bei **Joh. Alb. Winterfeld,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen, und Inhaber der pariser, londoner und leipziger Medaille. [4428]

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Josef Max & Komp.:**

Pösche, Das Leben der Natur

im Kreislaufe des Jahres. Seine heimischen Erscheinungen im harmonischen Zusammenhange. 8. Velinpap. in eleg. Umschlag geh., Preis 1 Thlr.

Dieses Werk, welches wir hiermit dem Publikum übergeben, ist allen Freunden der Naturwissenschaft gewidmet.

Von durchaus wissenschaftlichem Standpunkte behandelt der Verfasser die wechselnden Erscheinungen des heimischen Naturlebens im harmonischen Zusammenhange, und zwar mit großer Klarheit und Einfachheit des Vortrages, und geleitet den Leser, überall Ursächliches entwickelnd, belehrend und aufklärend durch die Gebiete der Astronomie, Physik, Botanik, Zoologie und Anthropologie.

In Auffassung, Plan und Gruppirung durchaus neu, bietet „Das Leben der Natur" jedem Gebildeten eine reiche Quelle der Anregung, des Nachdenkens und der Selbstbelehrung.

Durch den mäßigen Preis von 1 Thlr. glaubt die Verlagshandlung dem Zwecke des Verfassers nach Kräften zu dienen, nämlich dazu beizutragen, naturwissenschaftliches Wissen fördern und verbreiten zu helfen.

☞ Zu **Weihnachts-** wie zu **Festgeschenken** überhaupt eignet sich das Buch ganz besonders. [4379]

Elegantes Festgeschenk.

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist so eben erschienen und bei **Josef Max & Komp.** in **Breslau** vorräthig: [4380]

Uebergänge.

Novelle von Albert Traeger.

16. Geheftet 20 Sgr.

Elegant geb. in Leinwand mit Goldschnitt 28 Sgr.

Es ist dies der erste Versuch, welchen der bereits in weiteren Kreisen durch seine „Gedichte" und die Herausgabe des „Leipziger Sonntagsblattes" bekannte Verfasser auf dem Gebiete der Erzählung macht, und steht zu erwarten, daß derselbe auch hier den ungetheilten Beifall finden wird, welchen er durch die Feinheit und Anmuth seiner Darstellung und eine schwungvolle Sprache mit voller Berechtigung verdient.

Im Verlage von Gustav Bosselmann in Berlin ist erschienen und bei **Josef Max & Komp.** in **Breslau,** sowie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig:

Landwirthschaftlicher Kalender für Frauen

für das Jahr 1860.

Preis 28 Sgr.

Zwei Theile. I. höchst elegant in Leinwand mit Goldschnitt geb. II. broschirt.

Allen Freunden des landwirthschaftlichen Kalenders von Mentzel und v. Lengerke wird dieser Kalender zum Weihnachtsgeschenk für Damen auf dem Lande empfohlen. [4381]

Bei **Jos. Max & Komp.** in **Breslau** — bei Heege in Schweidnitz — bei Bänder in Brieg ist die für Jedermann empfehlungswerthe Schrift zu haben:

☞ **Die Kunst, ein**

vorzügliches Gedächtniß

zu erhalten und alle Arten von

Wissenschaften leicht und haltbar zu erlernen,

auf **Wahrheit, Erfahrung** und **Vernunft** begründet.

Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben vom Dr. Ewald Hartenbach.

Achte!! Auflage. — Preis 10 Sgr.

NB. Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein so geschärftes Gedächtniß erhalten, daß sie alles das, was sie lesen und hören, besser behalten können.

Auch bei Reißner in Liegnitz — bei Zimmermann in Glogau — bei Weiß in Grünberg vorräthig. [4382]

In unserem Verlage ist erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Düsseldorfer Künstler-Album.

Zehnter Jahrgang für 1860.

Redigirt von Dr. **Wolfgang Müller** von Königswinter.

Enthaltend 20 ausgeführte Lithographien und 6 Farbendruckbilder.

Preis in verziertem Umschlag, geheftet, $3\frac{3}{4}$ Thlr., in Callico-Einband mit Goldschnitt $5\frac{2}{3}$ Thlr. und in feinem Maroquin-Einband mit Goldschnitt 6 Thlr.

Durch die bereits von vielen Seiten anerkannte gelungene Ausführung, so wie durch seine Reichhaltigkeit dürfte sich dieser Jahrgang besonders empfehlen.

Die früher erschienenen neun Jahrgänge sind zu denselben Preisen zu haben.

Düsseldorf, im Dezember 1859. [4337]

Levy Elkan, Bäumer u. Comp., vormals **Arnz u. Comp.**

Aug. Schulz u. Co. (E. Morgenstern)

Buch- und Kunsthandlung, Ohlauerstr. Nr. 80,

empfehlen zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Kinder- und Jugendschriften** zu den verschiedensten Preisen, so wie andere zu **Festgeschenken für Kinder und Erwachsene** geeigneten Büchern.

Auf **Verlangen** stehen Sendungen zur Auswahl sowohl hier, wie auch auswärts sehr gern zu Diensten.

Ein vollständiger neuer **Weihnachts-Katalog** wird **gratis** ausgegeben, und nach auswärts franco versandt.

Alle von andern Handlungen in Zeitungen oder besonderen Katalogen angekündigten Bücher sind bei uns ebenfalls zu haben. [4122]

Neue städtische Ressource.

Behufs der Weihnachts-Bescheerung für arme Kinder wird [4392]

Montag den 19. Dezember d. J.

auf freundliches Anerbieten der Kapelle des königl. 19. Infanterie-Regiments im Kutzner'schen Saale ein

Extra-Concert

abgehalten und dafür zum Besten der Bescheerungskasse ein Eintrittsgeld von 1 Sgr. für jede Person, auch Kinder nicht ausgenommen, erhoben werden. Hierzu wird ein recht zahlreicher Besuch der geehrten Mitglieder erbeten.

Das Concert beginnt um 4, die Bescheerungsfeierlichkeit um 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.

Montag den 19. und Freitag den 23. d. M. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr präcis

im Vereinslokale, Hôtel de Saxe:

„Der Fluch des Galliläi." Trauerspiel in fünf Akten von Arthur Müller.

Vorgelesen von dem Herrn Verfasser. [4360]

Jedes Mitglied hat das Recht, **einen** Gast einzuführen. **Der Vorstand.**

Die letzten Bestände des zur Kaufmann Berthold Perl'schen Konkurs-Masse gehörenden Manufaktur-Waaren-Lagers werden bis zum Feste gänzlich ausverkauft. [4373]

Der Konkurs-Verwalter.

Zweite Beilage zu Nr. 591 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 18. Dezember 1859.

Buch- u. Kunsthandlg. in Breslau **Trewendt & Granier,** Albrechtsstr. Nr. 39, vis-à-vis d. k. Bank.

Komische Kinderschriften!

Bei A. Hofmann u. Comp. in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben: in **Breslau** bei **Trewendt & Granier,** Aderholz, Hainauer, Kern, Graß, Barth u. Comp.: [4383]

Die Arche Noah
und Alles was darin gewesen ist.
Eine komische Kinderschrift
von **C. Reinhardt.**
In color. Bildern mit Text. Groß Quart.
In color. Umschlag dauerhaft kartonnirt.
Preis 25 Sgr.

Inhalt: Das goldene Zeitalter. Die bösen Menschen. Noahs Trauer. Der Anfang der Sündfluth. — Wie die Thiere in die Arche zogen. — Wer nicht hineinkam. — Der Faulpelz. — Wie es den Anglern und Fischern erging. — Noah hält Ordnung in der Arche. — Das Ende der Sündfluth. Was nun weiter geschah. — Unrecht Gut gedeiht nicht. — Noah bei der Weinlese. — Die ersten Handwerksburschen. — Das Ende von der Geschichte.

Dieses reizende Kinderbuch, das einen neuen Beweis von dem Talent des genialen Zeichners der „Sprechenden Thiere" giebt, sollte dieses Jahr auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Sprechende Thiere.
Eine komische Kinderschrift vom Verfasser der „Lachenden Kinder".
Mit 18 col. Bildern von **C. Reinhardt.**
Eleg. in col. Umschlag geb. Groß Quart-Format. Preis 25 Sgr.

Neue sprechende Thiere.
Eine komische Kinderschrift.
Mit 16 col. Bildern von **C. Reinhardt.**
Groß Quart-Form. In eleg. Umschlag eleg. geb. Preis 25 Sgr.

Die Reise ins Märchenland.
Von **H. G. Horwitz.**
(Verfasser von „Fröhliche Kinderwelt.")
Mit 15 color. Bildern von **L. Pietsch.**
Groß Quart-Form. In color. Umschlag. Eleg. geb. Preis: **25 Sgr.**

In diesem niedlichen Kinderbuche werden die bekannten Märchenfiguren des Rübezahl, Rothkäppchens, Schneewittchens, der Haulemännchen, des Riesen Goliath u. s. w. den Kindern in Bild und Wort vorgeführt und in heiterer, das Herz erfrischender Weise die Abenteuer derselben erzählt.

C. A. Görner „Kinder-Theater."
Jeder Band mit Titelkupfer. Eleg. geh.
Preis 5 Sgr.

Erstes Bändchen: Die drei Haulemännchen oder das gute Besel und das böse Gretel.
II. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerland oder Hochmuth kommt zu Fall. — III. Schneewittchen und die Zwerge. — IV. Auf dem Hühnerhofe und im Walde. — V. Aepfelbaum u. Erdmännchen und Flöt. VI. Die Geschichte vom Rosen-Juberl, das gern Königin sein wollte.

Diese Kinderkomödien sind dem Verständniß und dem Ideengange der Kinder angepaßt, haben alle eine moralische Grundlage und sind zur Erheiterung der Kinder zur Weihnachtszeit fast überall mit Glück aufgeführt worden.

Festgeschenke

aus dem Verlage von **Gustav Gräbner** in **Leipzig,**
welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

Das Buch der Braut. Eine Sammlung der schönsten Liebeslieder von deutschen Dichtern der neuern Zeit, ausgewählt von Frauenhand. 2. Auflage. Miniaturausgabe mit 1 Stahlstich, fein gebunden mit Goldschnitt 1¼ Thaler.

Heinrich Pröhle's Gedichte. Miniaturausgabe eleg. gebunden mit Goldschnitt ¾ Thaler.

Blüthen spanischer Poesie. Metrisch übertragen von F. W. Hoffmann. 3. Aufl., schön geb. mit Goldschn. 3 Thaler.

Blicke in das Universum mit spezieller Beziehung auf unsere Erde. Von L. Gruson. Mit vielen Abbildungen. Gut gebunden 1½ Thaler. Dies Werk ist allgemein als eine der besten und populärsten Einleitungen zu Humboldt's Kosmos anerkannt worden.

Commersbuch für deutsche Studenten. 5. vermehrte Auflage. — Gut gebunden mit reicher Vergoldung 1 Thaler.

Virgil's zehn Eclogen. Metrisch übertragen und mit Virgil's Leben von Genthe. 2. Aufl. Miniaturausgabe mit Virgil's Porträt. Eleg. gebunden. 1 Thaler 5 Sgr.

Weber, Die Jungfrau von Damaskus. Romantisches Gedicht in 4 Gesängen. 5. Auflage. Miniaturausgabe, fein gebunden mit Goldschnitt 1¼ Thaler.

F. Andr. Pröhle, (Pastor) **Schwert und Altar.** Gedichte Mit einer Composition von B. Müller. Miniaturausgabe, schön gebunden mit Goldschn. ¾ Thlr.

G. v. Oertzen's Gedichte. 2. Aufl. Miniaturausgabe, elegant gebunden mit Goldschnitt 1½ Thaler.

Hesekiel's Soldatengeschichten. 2. Auflage. Miniaturausgabe, hübsch gebunden 25 Sgr.

Deutsche Bilder aus der Geschichte und Natur. Ein Buch für die reifere Jugend von Hager und Hüttig. Elegant cart. 18½ Sgr.

Blumenlese aus den Dichtern. Für die weibliche Jugend herausgegeben von Nicolas. Schön gebunden mit Goldschnitt 1½ Thaler.

Contes choisis d'Andersen. Précédés d'un fragment du conte de ma vie par le même. Traduits en Français pour la jeunesse. Mit Andersens Porträt. Schön gebunden 25 Sgr.

Der Raupen- und Schmetterlingsjäger. Eine Festgabe für Naturfreunde und gute Kinder von P. Herrmann. Mit 172 fein kolorirten Abbildungen. Elegant cart. 2¾ Thaler. [4387]

Die 23. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg."

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 23. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [5456]

23. Aufl. Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1⅓ = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — *Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von* **Laurentius** *herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist.* **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Löbel Erstling, Buttermarkt Nr. 6.

30,000 Ellen Reste Seidenband von 1 bis 5 Sgr.,
10,000 Stück Gürtel in allen Farben von 3 bis 5 Sgr.,
1,000 Stück Schleier in allen Farben von 5 bis 20 Sgr.,
1,000 Stück Crinolin-Röcke von 5, 7¼, 10, 15 bis 30 Sgr.,
Kragen, Chemisets, Handschuhe und diverse Weißwaaren zu den billigsten und festen Preisen nur bei **Löbel Erstling,** Buttermarkt Nr. 6. [5427]

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13. **F. E. C. Leuckart,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 27.

Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei der Wahl von Festgeschenken

empfehle ich meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, deutsche und ausländische Classiker in Gesammt- und eleganten Miniatur-Ausgaben, Gebetbücher für jede Confession, belletristische und wissenschaftliche Werke aus allen Fächern, Bilderwerke, sowie mein in jeder Hinsicht wohlassortirtes

Musikalien-Lager.

Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien sind auch bei mir vorräthig und durch mich zu beziehen, ebenso werden auswärtige Aufträge auf das Prompteste ausgeführt.

Weihnachts-Kataloge stehen gratis zu Diensten.

[4415] **F. E. C. Leuckart.**

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen des In und Auslandes.

Wahlstatt 1241 und 1813. Zwei Erzählungen aus der schlesischen Geschichte für die reifere Jugend von **Franz Kühn.** Mit zwei illuminirten Bildern, eleg. geb. Preis 15 Sgr.

Es war ein glücklicher Gedanke des Herrn Verfassers, zwei so wichtige und folgenreiche Ereignisse, wie die Schlachten bei Wahlstatt in den Jahren 1241 und 1813 waren, der deutschen Jugend — denn sie sind nicht blos für die schlesische interessant — in Erzählungen vorzuführen. Die erste schildert den Heldenkampf des Herzogs Heinrich gegen die Mongolen und läßt eine anziehende Schilderung eines friedliches Werkes des ältern Heinrich, nämlich der von ihm veranlaßten Ansiedelung von Deutschen in Schlesien, vorausgehen. Die andere knüpft an die Reminiscenzen aus Friedrich des Großen Zeit an und giebt sodann Scenen aus der französischen Gewaltherrschaft, an die sich der Beginn des Freiheitskampfes anreiht. Die Darstellung der Schlachten von 1813 und 1241 ist mit vielem Geschick lebhaft und anschaulich durchgeführt. (Blätter für Belletristik, 1855, Nr. 4.)

Franz, oder ein treuer Diener. Eine Erzählung für die reifere Jugend, nach einer wahren Begebenheit aus der schles. Geschichte, von **Franz Kühn.** Mit 2 illum. Bild., eleg. geb. Preis 20 Sgr. [4416]

Die Cardinaltugend unserer deutschen Altvordern, die Treue, die auch in den schwierigsten und verwickeltsten Verhältnissen nicht wankt, sondern alles überwindet und den höchsten Lohn in dem beseligenden Gefühl der erfüllten Pflicht findet, tritt hier in erhebender Weise an das jugendliche Herz und erwärmt und befruchtet es zu gleicher Handlungsweise. Treu und wahr gezeichnete Bilder vaterländischer Zustände wechseln mit solchen des fernen Morgenlandes ab und bereichern zugleich die Jugend mit Kenntnissen.

Spiegelbilder aus dem Menschenleben. **Zur Belebung des Unterrichts und zur häuslichen Unterhaltung der Jugend,** erzählt von **Ernst Julius Reimann.** Sauber carton. Preis 12½ Sgr.

In einfacher und schlichter Rede, nicht in prunkendem schwülstigen Stil, giebt der Verfasser in diesem Buche den jugendlich frischen Gemüthern eine Reihe von kleinen Erzählungen, die in den Herzen derselben den Sinn für Wahrheit und Tugend in angemessener Weise anregen sollen. In dieser Beziehung werden die Erzählungen, durch einen langen und lebhaften Verkehr mit der Jugend geprüft, sämmtlich aus dem Leben ergriffen eine Moral in sich schließend, nicht nur den Knaben und Mädchen Freude und Vergnügen gewähren, sondern auch selbst den Erwachsenen zur Unterhaltung gereichen und bei denselben Interesse erwecken. Somit können wir diese Sammlungen von Erzählungen aufs wärmste empfehlen. (Königsb. Hartung'sche Ztg.)

Wein-Offerte.

57er Rheinwein

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Ungar-, französischen, spanischen und besonders **57er Rheinwein,** den ich, durch persönliche Einkäufe in Stand gesetzt, wie bekannt, zu den solidesten Preisen verkaufe und zwar zu 8, 10, 12½, 15, 20 Sgr. ꝛc. bis zu 2 Thlr., echten 57er Schloß Johannesberger à 2⅓ Thlr., ältere dto. 4 und 5 Thlr., 57er Rheinweine in Gebinden: die ½ Ohm 20, 24, 30, 40, 50 Thlr. u. s. w. Ferner eine bedeutende Auswahl von Champagner, sowohl echten als auch Rheinweinmousseur, letzteren in ¹⁄₁, ½ und ¼ Flaschen, feine Arac und Rum's, Punsch, Grogg und Glühwein-Essenz, sowie fertigen Glühwein à Quart 14, 15 und 17½ Sgr., Ananas-, Apfelsin- und Bischhoffbowlen, in und außer dem Hause, sowie weißen und rothen Bowlenwein à 7½ Sgr.

C. G. Gansauge, Reuschestraße Nr. 23.

Unter Garantie!

Verbesserte amerikanische **Gummi**- oder **Caoutschouc-Schmiere.**

Diese verbesserte und vorzügliche, in ihrer Zusammensetzung neue und eigenthümliche **Caoutschouc-** oder **Gummi-Schmiere** ist geeignet, **alles Leder-** und **Stiefelwerk** im **höchsten Grade zu conserviren,** demselben, auch wenn es noch so hart ist, binnen kurzer Zeit die **größte Weichheit** und **Biegsamkeit** zu geben, es **vollkommen wasserdicht** zu machen und überhaupt dem Leder eine **doppelte Dauerhaftigkeit** zu verleihen.

Beim Gebrauch ist es gut, die Schmiere ein wenig warm (nicht heiß) zu machen; man wasche dann das Lederwerk mit Wasser gehörig ab und reibe, sobald dieses nur etwas eingezogen ist, gleich hinterher die Schmiere, am besten mit der Hand, tüchtig ein. Eine allwöchentliche Wiederholung des Einreibens ist hinreichend und besonders ist diese für solche Stiefeln zu empfehlen, welche häufig in aufgeweichtem Lehmboden, so wie im Schnee gebraucht werden, weil Lehm wie Thon bekanntlich alle Fettigkeit an sich und daher auch die Schmiere aus dem Leder der Stiefeln herauszieht.

Fabrik-Lager: Handlung Eduard Grosz in Breslau, Neumarkt Nr. 42. [4370]

Zu Festgeschenken und Ausstattungen empfehle mein großes Lager aller Sorten **weiße Leinwand** und **Tischzeuge, fertige Wäsche,** weiß und bunt leinen und echte **Batist-Taschentücher, Tischdecken** in **Leinen, Wolle** und **Seide** unter reeler Bedienung zu den billigsten Preisen.

[5416] **G. B. Strenz,**
Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Oberhemden, Gesundheits-Unterjacken und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide empfiehlt in großer Auswahl unter Garantie des Gutsitzens billigst: [5434]
Die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von
S. Graetzer, vorm. **C. G. Fabian, Ring Nr. 4.**

Billigstes musikalisches Festgeschenk.

Bei
Julius Hainauer,
Buch- u. Musikalien-Handlung
in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe,
erschien so eben:

J. H. Doppler's musikalisches Album für die Jugend.
12 leichte und brillante Rondinos für Piano.
Eleg. cartonnirt mit Titelbild.
Preis: **nur** 1 Thlr.

Im Einzelpreise würden diese 12 Stücke ohne den Einband 3 Thlr. kosten. [3977]

Der bereits angezeigte
Weihnachts-Ausverkauf
wird fortgesetzt.

Wollene Kleider
in nur guter Waare und neuen Mustern, 1½, 2, 3 u. 4 Thlr.

Ball-Roben à 2 Thlr.

Seidene Kleider,
schwarz und couleurt, 9, 10 u. 12 Thlr.

Doppel-Tücher
2, 3, 4 u. 5 Thlr.

Tuch-Mäntel
7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Düffel-Mäntel
12, 13 u. 14 Thlr.

Chinchilla-Burnusse
mit Falten 11, 13 u. 14 Thlr.

Jacken,
in Düffel und Chinchilla,
2½, 3, 4 u. 5 Thlr.,
auch für
Kinder in allen Größen
50 Prozent billiger.

Sachs & Leubuscher,
Ring 16, Becherseite,
Auswärtige Bestellungen werden sofort ausgeführt. [4377]

Kaufgesuch.

Ein Rittergut, in reelem Werthe bis zu 150,000 Thlr., in guter Kultur und völlig gangbarer Bewirthschaftung, mit vollständig lebendem und todtem Inventarium, gutem (mass.) Bauzustande. Auf angenehme Lage — in Nähe einer Eisenbahn — sowohl, wie auf ein bequemes Wohnhaus mit gefälliger Umgebung wird einiger Werth gelegt. — Bezügliche Offerten mit möglichst umfassender Beschreibung werden von Selbstverkäufern bis zum 1. Febr. 1860 unter Adresse H. v. H. poste rest. Erfurt erbeten. [5399]

Bei jeder Witterung werden
Photographien, Panotypien
und **Stereoskop-Portraits** aufs Beste angefertigt in **Lobethal's Atelier,** Ohlauerstraße 9, dritte Etage. [5384]

Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke. # Praktische Geschenke. **Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.**

Für das mir in dieser Saison so überaus reichlich geschenkte Vertrauen statte ich sowohl meinen Kunden, als einem hochgeehrten Publikum, meinen wärmsten Dank ab. — Um nun vor Beendigung der Saison mit sämmtlichen Vorräthen meines Magazins zu räumen, verkaufe ich zu nachstehenden, außergewöhnlich billigen, aber festen Preisen.

Was nicht convenirt, wird ohne Widerrede nach dem Fest zum Umtausch zurückgenommen.

1 Chinchilla-Paletot (neuester Form) für $9\frac{1}{2}$ Thlr. (auch zugleich als Rock zu tragen.)
1 desgl. auf Tuchfutter für $12\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Double-Chinchilla auf Tuch oder Seide für 16 Thlr.
1 Double-Rock oder Paletot für $8\frac{1}{2}$ Thlr.

1 Double-Rock in Melange von franz. Double für $12\frac{3}{4}$ Thlr.
1 Frack auf Seide für 6 und 10 Thlr.
1 Beinkleid in Bukskin für $2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen (in französischem Geschmack) für $4\frac{3}{4}$ Thlr.
1 desgleichen in schwarz für 3 Thlr.

1 Beinkleid, beste Sorte, für 5 Thlr.
1 Ueberrock in Tuch auf Lüstre für $5\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen, extra fein, für $8\frac{1}{3}$ Thlr.
1 desgleichen auf Seide für $10\frac{1}{2}$ Thlr.

Wohl über 500 fertige Westen und Westenstoffe

in Sammet, Seide, Cachemir, Tuch, Satin und Piqué schon für 10 Sgr., 400 Reste Bukskin zu Beinkleidern und Westen passend, deren bisheriger Preis 8, 7, 6, 5, 4 Thlr. war, jetzt für 5, 4, 3, 2, $1\frac{3}{4}$ Thlr. — Größte Auswahl in seidenen Hals- und Taschentüchern, Shlipsen, Cravatten, wollenen Herren-Shawls und Tüchern schon für 10 Sgr.

Ein wahrhaft bedeutendes Lager prächtiger Schlafröcke

in Zanella, Velour, Plüsch, Castor, Cassinet, Lama, Sammet, Türkisch und rein wollenem Double-Düffel für $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$, 5, $6\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{3}{4}$, $9\frac{1}{4}$ bis 11 Thlr.

[3892] Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke. **L. Prager,** Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Als praktische **Festgeschenke** für jedes Alter empfiehlt Unterzeichneter sein reich ausgestattetes **Uhren-Lager,** gut regulirt, in allen Arten unter Garantie, zu den billigsten Preisen. Auswärtige Aufträge wie Reparaturen werden gut ausgeführt. [5423]

Julius Alexander, Uhrmacher, Ohlauer-Straße Nr. 86, erstes Viertel vom Ringe.

Modewaaren-Handlung
P. Schreyer,
Albrechtsstraße Nr. 11 im 2ten Viertel vom Ringe.

Für den bevorstehenden **Weihnachts-Bedarf** empfehle ich mein **umfangreiches Waaren-Lager,** welches **alle Neuheiten** umfaßt, die in jetziger Zeit erschienen sind, einer gütigen Beachtung.

Die zu **einfachen** Festgaben sich eignenden Artikel sind in sehr zahlreicher und mannigfacher Art vorräthig, daß es unmöglich ist, jedes einzeln namhaft zu machen, und ist es auch meinen geehrten Abnehmern seit vielen Jahren hinreichend bekannt, wie **gut** und **vortheilhaft** man dergleichen bei mir kauft.

Ich liefere in **vorzüglicher Qualität:**

Roben à $1\frac{1}{2}$ Thlr.
in **Poil de Chevre, Batist, Cachemir, Halblama** 2c.

Roben à $1\frac{3}{4}$ Thlr.
in **Mousselin de laine, Mohair, Twilld, Rips, Victoria** 2c.

Roben à 2 Thlr.
in **Zwirn-Barège, Chiné, Lustre, Halbthibet** 2c.

Roben à $2\frac{1}{2}$ Thlr.
in **Popplin, Organdi, Eugenie, buntbedruckte Paramatta** 2c.

Roben à 3 und $3\frac{1}{2}$ Thlr.
in **Halbseide, Barège,** Satin travers, Rips prima, Chiné prima etc.

Chenille-Châles
in den **schönsten** Farben à 10 Sgr.

☞ Auswärtige Aufträge werden **prompt** und auf das **sorgfältigste** ausgeführt.

[3808] P. Schreyer.

Schreibmappen,
Papeterien, Albums,
Stammbücher,
Conto- u. Notizbücher,
München. Bilderbogen,
Modellir-Cartons,
Schultaschen,
Tuschkasten,
Zeichnenvorlagen etc.

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken zu den billigsten Preisen:
Die Papierhandlung des
Th. Fischer, Ohlauerstrasse 78, vis-à-vis dem weissen Adler.

Büchertaschen,
eingerichtet,
für 14 Silbergroschen,
enthaltend

12 gute Schreibebücher,
1 Tafel,
1 Lineal,
1 hölzernes elegantes Federkästchen, darin 1 Dutzend Stahlfedern, 1 Bleistift, 3 Federhalter, 1 Stück Gummi, Schieferstifte;
1 Tuschkasten mit Pinsel,
1 schönes Bilderbuch,
3 bunte, 3 schwarze Bilberbogen

empfiehlt: [4244]

J. Stein,
Papierhandlung, **Schuhbrücke 76,** vis-à-vis des Magdalenen-Gymnasium.



Als originelles Weihnachts-Geschenk empfehle die beliebten **Wellington-Hüte** von $1\frac{1}{4}$ Thlr. bis beste à 2 Thlr., feinste seidene **Herrenhüte** von $1\frac{1}{2}$–$2\frac{1}{4}$ Thlr., **Regenschirme** von 15 Sgr. an, in Seide von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, echt engl. Armee-Rasirmesser, welche die Eigenschaft besitzen, daß sie niemals geschliffen zu werden brauchen, dazu **Streichriemen.**

Preise fest und billig.

B. K. Schiess,
Ohlauerstr., Ring-Ecke.
Auf meine Firma bitte ich genau achten zu wollen. [4144]

Billige
Weihnachtsgeschenke!

Glace-Handschuhe a Paar $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Seidne Schleier a 6 Sgr.,
Strumpfwolle a Pfd. 24 Sgr.,
Bukskin-Handschuh von 5 Sgr. ab,
Damen-Strümpfe von 3 Sgr. ab,
Pariser Damen-Corsetts a $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Kinder-Gummischuhe a $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Echt gestickte Taschentücher $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Wollne Shawls zu $2\frac{1}{2}$ Sgr.-$1\frac{1}{2}$ thlr.,
dito Kinderjacken $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
dito Kinderstrümpfe $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Filet-Krinolinröcke $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
5 Reif. Patent-Krinolin 10 Sgr.,
Stahl-Krinolinen $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
Chenillen-Coiffuren 15 Sgr.

empfiehlt [3901]

Josua Levy,
Ohlauerstraße Nr. 77.
in den 3 Hechten.

Die Spielwaaren-Handlung
von
H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße 29,
vis-à-vis der königl. Post,
empfiehlt ihr reichhaltiges, wohlassortirtes Lager zu möglichst billigen Preisen hochgeneigter Beachtung. [4469]



Als nützliche Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir für Schüler und Zeichner die feinsten
Reißzeuge à 1 Thlr. 10 Sgr.
Panorama- und Guckkastengläser à 15 Sgr.

Mikroskope von der bedeutendsten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände à 1 Thlr.

Operngläser in eleganteste Façon, mit den besten achromatischen Gläsern nur 4—6 Thlr. das Stück. **Barometer** in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 3 Thlr.

Die elegantesten **Thermometer** à 20 Sgr. **Berloque-Compasse,** in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen, à 15 Sgr. das Stück.

Stereoscope in größter Auswahl, sowie
Stereoscopbilder in reizendster, gelungenster Ausführung zu äußerst billigen Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [4126]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in **Breslau.**
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Die Möbel-Halle
der vereinigten
Innungs-Tischler-Meister
zu
Breslau, **Albrechtsstraße Nr. 13,** neben der königl. Bank, **Gleiwitz,** **im Gasthause zur Krone,**

empfiehlt ihr reichhaltig assortirter Lager sauber und dauerhaft gearbeiteter Möbel in allen Holzarten, Parquet-Fußböden, Spiegel- und Polsterwaaren unter **bekannter Garantie** zu billigsten aber festen Preisen. [4174]

Außerordentlich billig
zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

1 Ueberzug Züchen oder Inlet-Leinwand von $1\frac{1}{6}$ Thlr. an,
$\frac{1}{2}$ Schock weiße Leinwand (30 Ellen) von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an,
$\frac{1}{1}$ Dutzend rein leinene Taschentücher von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an,
$\frac{1}{2}$ Dtzd. Schirting-Taschentücher von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Kleiderstoffe:

in Poil de Chèvre und Rips à Robe $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
in bedrucktem Parchent und Lama à Robe $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
in waschechtem Kattun à Robe 1 Thlr.,
größte wollene Umschlagetücher à 25 Sgr., 1 Thlr. u. $1\frac{1}{6}$ Thlr.,
größte wollene Doppel-Shawls à $1\frac{2}{3}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
reine wollene Halstücher à 5, 8, 10, 12 und 15 Sgr.,
echte Kattuntücher à $3\frac{1}{2}$, 5 und 6 Sgr., [3895]

Herren-Cravatten, Schlipse, Jacken, Hosen und Hemden
zu auffallend billigen Preisen.
Große wollene Herren-Tücher zu 20 Sgr.

15. Schmiedebrücke 15.

Weihnachts-Ausstellung,
30. Schweidnitzer-Straße **31.**

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Kron- und **Wandleuchter, Girandoles, Ampeln, Figuren, Medaillons,** geschnittene **Holzwaaren, Korbmöbel** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

[3754] **Wilhelm Bauer junior.**

Patent-Schroot

in weichster schwerer Waare, in allen gangbaren Nummern empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen: [3935]

Die Patent-Schroot- und Metallwaaren-Fabrik
E. F. Ohle's Erben in Breslau, Hinterhäuser 17.

Depesche!

Der große Ausverkauf diverser wollener Kleider à $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr. Rips-, Mohair-, Traver- und Woll-Atlas-Kleider à 2 bis $2\frac{1}{2}$ Thlr. Umschlage- und Shawltücher von 25 Sgr. bis 2 Thlr., seidene, wollene Hals- und Schnupftücher von 15 Sgr. ab, wollene und Plüschwesten 6 Sgr., seidene Shlipse und Cravatten für Herren $7\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr., Chenillen-Shawlchen 5 und 10 Sgr., wird fortgesetzt.

Bukskin-Reste,

ganz Wolle, das **Beinkleid $1\frac{3}{4}$ und 2 Thlr. und Schiller-Westen à 20 Sgr.** Düffel-Jacken und Knaben-Paletots, werden sehr billig empfohlen. Morgens von 8 bis 9 Uhr werden Cattun-Cravatten für 6 u. 9 Pf. abgegeben.

S. Blumauer,
Nr. 1. Elisabetstraßen-Ecke Nr. 1.

Auswärtige Bestellungen werden prompt, reel und sorgfältig effectuirt. [3867]

Weihnachts-Ausstellung
der
Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung
von **Dobers & Schultze,**
Albrechtsstr. Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke, im Palmbaum.

Unsere diesjährige Ausstellung umfaßt wiederum eine ganz besonders reiche Auswahl der neuesten in unsere Branche schlagenden Artikel, so wie auch sehr mannigfache **Luxus- und Kunstgegenstände,** welche wir als die geeignetsten **Festgeschenke für Kinder und Erwachsene** zur ganz besonderen Beachtung preiswürdigst hiermit empfehlen können. [3931]

Moderateur-Lampen.

Alle Arten **Hänge-, Wand- und Tischlampen** für Oel- und Photogen-Beleuchtung, **lakirte Waaren, Kaffee- und Thee-Maschinen, Ofen- und Küchengeräthschaften,** empfiehlt unter Garantie bei den solidesten Preisen: [3644]

Julius Scholz, Kupferschmiedestr. Nr. 17.

Neue beste Sultan-Rosinen,
as Pfund 9 Sgr., empfiehlt: **Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke 51.

Arbeitsunfähige Pferde
und thierische Abfälle aller Art kauft die
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Compt. Schweidnitzer-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Strasse. [4028]

Poser & Krotowski,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Eine Ausstellung
der neuesten und elegantesten Artikel, für die Damen-Toilette, haben wir in unserm Lokal errichtet.

Zur ganz besondern Bequemlichkeit ist ein jeder Gegenstand mit dem
festen Preise
versehen, so daß auch jeder Nichtkenner gegen Uebervortheilung gesichert ist, und machen wir bei Einkäufen von Weihnachts-Geschenken ganz besonders **Herren** darauf aufmerksam. [4412]

Großer Ausverkauf.
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich meinen geehrten Abnehmern die zur **Frankfurter Messe auffallend billig** eingekauften, gut und schönen Waaren, als:

Gute schwarze Croisée-Roben, früherer Preis 15 Thlr., für	8	Thlr.	15	Sgr.
schwere Tafft-Roben von	10	Thlr.	ab.	
schöne Barège-Roben	1	„	22½	„
1000 Stück gute Lama-Roben, karrirt	1	„	20	„
Poil de chèvre-Roben	1	„	10	„
karrirte Chally-Roben	2	„	—	„
abgepaßte Poil de chèvre-Roben, früherer Pr. 4½ Thlr., für	2	„	10	„
Rips-Roben	2	„	15	„
englische Salamanka-Roben von	2	„	15	„
Popelin-Roben, früherer Preis 6 bis 7 Thlr., für . .	3	„	15	„
100 Stück abgepaßte wollene Roben, früherer Preis 9 bis 10 Thlr., für	4	„	—	„
echte Cattun-Roben von	1	Thlr.	ab.	
150 Stück 6 Ellen große wollene Shawls von . . .	2	„	7½	„
3 Ellen große Tücher in reiner Wolle	1	„	5	„
abgepaßte Batist-Roben, früher 5 Thlr., für . . .	2	„	—	„
60 Stück abgepaßte englische Teppiche für	8	„	—	„

Westen, Hals- und Taschentücher in großer Auswahl.

S. Kosterlitz,
[3862] **Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.**

Das größte
Damen-Jacken-
Lager empfiehlt schöne und gut sitzende Jacken von **Düffel, Halbdüffel, Angora, Rips, Lama** und vielen andern Stoffen, das Stück 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr.. 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr. u. s. w. [4400]

Wattirte u. gefutterte Jacken in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig.

J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

☞ Was nicht convenirt, wird sowohl vor, als nach dem Feste gern umgetauscht. ☜

☞ **Eine sehr angenehme Weihnachts-Ueberraschung, für jede Dame passend.** ☜

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir:

Züchen- und Julett-Leinwand, sehr breit, gut und echtfarbig, das ½ Schock zu 2¼, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Thlr.
Weiße Leinwand, alle Arten, das ½ Schock zu 2½, 3, 3¼, 4, 5—30 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten in Damast und Schachwitz, von 2 Thlr. an, sowie einzelne Tischtücher von 15 Sgr. an.
Handtücher in Damast und Schachwitz, das ½ Dutzend zu 1, 1¼, 2—5 Thlr.
Halbwollene Kleider von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 3 Thlr.
Lama-Kleider von 1 Thlr. an bis 2 Thlr.
Nessel- und Kattun-Kleider von 25 Sgr. an bis 1¼ Thlr.
Parchente zu Röcken, Jacken und Unterbeinkleidern verkaufen wir unter den Fabrikpreisen. (Auf diesen Artikel machen wir besonders Vereine für Armen-Bekleidung aufmerksam.)
Gestreifte Flanellröcke, 5 Ellen weit, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1¾ Thlr.
Umschlagetücher zu 15 Sgr., 22½ Sgr., 1 Thlr, 1½ - 10 Thlr.
Doppel-Shawls von 1½—20 Thlr.
Leinwand-Schürzen von 4 Sgr. an bis 7 Sgr.
Kattun-Tücher von 4 Sgr. an bis 6 Sgr.
Wollene Halstücher von 6 Sgr. an bis 15 Sgr.
Weiße reinleinene Taschentücher, das ½ Dtzd. von 22½ Sgr. an bis 3 Thlr.
Shirting-Taschentücher, das ½ Dtzd. von 12—18 Sgr.
Bettdecken, groß und breit, das Paar von 2 Thlr. an bis 8 Thlr.
Möbel-Damaste, den Sopha-Bezug von 1 Thlr. an bis 6 Thlr.
Oberhemden von feinem Shirting, schmal- und breitfaltig, neueste Façon, äußerst sauber genäht, das Stück v. 22½ Sgr. an bis 2 Thlr.
Oberhemden von schlesischen und irischen Leinen, von 1¼ Thlr. bis 4 Thlr.
Manns- und Frauenhemden von Shirting und Leinwand, von 12½ Sgr. an bis 1½ Thlr.

Außer noch vielen zu Weihnachts-Geschenkrn passenden Artikeln, machen wir auf unsere seit vielen Jahren aus einer engl. Fabri direct bezogenen
Reste
von engl. Thybets (Twills) in den beliebtesten Farben besonders aufmerksam. Da sich dieselben zu Schürzen, Jacken und Kleidern eignen, so gehören sie zu den praktischsten Weihnachtsgeschenken.

NB. Bestellungen von auswärts werden gegen frankirte Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. [4371]

Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestraße Nr. 41 („zur Stadt Warschau").

Albrechtsstraße 59, erste Etage.

Damen-Mäntel, Burnusse und Jacken
von Chinchilla, Düffel, Ripps, Tuch und Seide,
in einer Auswahl von mehr als
1500 Stück
am Lager empfehle ich, um schnellstens damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.
☞ E. Breslauer, Albrechtsstraße 59,
Kinder-Mäntel und Jäckchen in allen Größen. ☞ erste Etage. ☜ Knaben-Paletots und Mäntel in allen Größen.
[4372]

Albrechtsstraße 59, erste Etage.

Mein Delikatessen-, Colonial-Waaren- und Mineral-Brunnen-Geschäft,
so wie die bei mir befindlichen **Niederlagen von Prima-, Secunda-, Tertia-Stearinkerzen und Dresdener Chokoladen** — zu Fabrikpreisen — empfehle ich zum bevorstehenden Feste gefälliger Beachtung. [4401]

Hermann Straka, Dorotheen- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 33.

Magasin de Paris
Desfossé successeur d'Alexandre
Ohlauerstraße Nr. 74.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die neuesten Sachen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, als: **Luxus-, Toiletten-Gegenstände** ꝛc. erhalten habe; auch wie in früheren Jahren eine **Aufstellung** dieser Gegenstände, bei sehr ermäßigten Preisen, sich in meinem Laden befindet. [4391]

Desfossé.

Photographisches Atelier von C. Jung,
Alte-Taschenstraße Nr. 3 par terre.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums erfolgt die Aufnahme von Portraits **im geheizten Zimmer par terre.** — Durch die getroffene Einrichtung zur Erzielung einer **richtigen** photographischen Beleuchtung werden die Bilder besonders scharf und klar in den Schatten und zeichnen sich durch malerischen Effekt vortheilhaft aus. [3577]

Frisch gepreßte grüne haarfreie **Rapskuchen,** fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** von bekannter Güte, so wie frische **Leinkuchen** offeriren sowohl prompt, als auch auf Lieferung in jeder beliebigen Quantität [3775]

die Oel-Fabriken von **Moritz Werther u. Sohn.**

[3345] **Patent-Oel-Spar-Lampen und Brenner** sind vorräthig und werden letztere auch in **Neusilber** zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt.

Alexander Fickert,
Klempnermeister
Kupferschmiedestraße Nr. 18.
Ecke der Schmiedebrücke.



Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Sgr.
Dasselbe dient zur Entfernung der Haare an den Stellen, wo dieselben zur Unzierde gereichen; also tiefgewachsenes Scheitelhaar, welches häufig dem Gesicht ein gedrücktes Ansehen giebt, ebenso zusammengewachsene Augenbrauen und die mitunter bei dem schönen Geschlecht vorkommenden Bartspuren. Die Haare werden in Zeit von 15 Minuten entfernt ohne Schmerz und Nachtheil für die Haut. Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik

Rothe u. Co. in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger,** in Glogau. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [2456]

Wir empfehlen als ein sehr nützliches Weihnachtsgeschenk für Kinder die neuen
unzerreissbaren Bilderbücher
auf Leinwand gedruckt, mit je 19 und 22 colorirten Bildern. Preis **nur 10 Sgr. Wiederverkäufer empfangen Rabatt.**

Unsere Weihnachtsausstellung bietet eine große Auswahl der neuesten Offenbacher Lederwaaren, Papeterien, Modellir-Cartons, Tuschkasten, Reißzeuge, Federkästchen und sämmtlicher Artikel für den Schulbedarf wie Schreibebücher u. dgl.

Lask & Mehrländer,
[4309] Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 76 (Ecke Herrenstraße).

Auffallend billig!
Puppen, Stahlreifen,
en gros et en détail
bei [3879]
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Gänzlicher Ausverkauf
von Gustav Manheimer u. Comp.,
Ring Nr. 48.

Wegen Schlusses unseres Geschäftslokals am 24sten d. Mts. werden die noch vorhandenen Lagerbestände von **seidenen** und **wollenen Kleiderstoffen, Mousselinen, Baregen, Ballkleidern** u. s. w. bis dahin zu **äußerst billigen Preisen** verkauft. [4375]

Albert Eppner u. Co.,
[4077] Uhren-Fabrikanten in Lähn in Schlesien,
Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,
Junkernstraße Nr. 32, im Hause der Herren Gierth u. Schmidt, beehren sich ihr reichhaltiges Lager aller Arten Uhren eignen Fabrikats einer wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen. Auswärtige Aufträge sowie Reparaturen werden auf das Reelste vollzogen.

Den Herren Landwirthen
empfehlen wir Rüben und Kartoffel-**Musmaschinen,** 40 Thlr., vorzügl. **Säemaschinen,** 75 Thlr., vorzügl. **Dreschmaschinen** mit Göpel, 280 Thlr., sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräthe, nach unseren **illustrirten Catalogen,** welche auf franko Bestellung **gratis** franko versendet werden.

[4204] **J. Pintus und Comp.,** Maschinenfabrik, Brandenburg a. H. und Berlin.



10,000 Paar Gummischuhe,
feste, gute, für Damen von 15 Sgr. an.
B. K. Schieß,
Bude u. Gewölbe,
Olauerstraße, Ring-Ecke.

Die Conditorei von Steiner und Brunies,
Albrechtsstraße Nr. 33, [5418]

beehrt sich ihre gut assortirte **Weihnachts-Ausstellung** einer wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen.

[5254]
Feinsten Pecco-Blüthen-Thee
in ¼, ½ und ⅓ Pfund-Paqueten à 1 Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr. Junkernstr. 16, im Comptoir.

Für Juwelen, Perlen, Gold u. Silber werden die allerhöchsten Preise gezahlt, Riemerzeile 9.

Colorirte Photographien,
zu **Festgeschenken** besonders geeignet, empfehlen unter Garantie der Aehnlichkeit und Dauer der Farben:

Mark und Seboldt, Bischofsstraße Nr. 9. [5386]

Dritte Beilage zu Nr. 591 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 18. Dezember 1859.

Amtliche Anzeigen.

[1691] **Oeffentliche Vorladung.**
Nachbenannte Personen haben gegen ihre Ehegatten Ehescheidungsklagen bei uns angebracht und zwar:

A. wegen böslicher Verlassung:
1) die verehelichte Schneidergesell Kroll, Marie geb. Biewald, wider ihren Ehemann, den Schneidergesell August Kroll.
2) die verehelichte Kutscher Gries, Pauline geb. Filz, wider ihren Ehemann, den Kutscher Johann Gries.
3) die verehelichte Weichenwärter Seeliger, Karoline geb. Janus, wider ihren Ehemann, den Weichenwärter Wilhelm Seeliger, und

B. wegen Ehebruchs:
4) der Schneidergesell Carl Pohl, wider seine Ehefrau Elisabeth, geb. Scheidler.

Zur Beantwortung dieser Ehescheidungsklagen werden die dem Aufenthalte nach unbekannten vorstehend genannten Personen und zwar die Verklagten zu 1. bis 3. auf
den 19. März 1860, VM. 11 Uhr
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel, in eins der 3 Terminszimmer im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes unter der Warnung, daß sie im Falle des Ausbleibens der böslichen Verlassung für geständig erachtet, die Ehe der Verklagten getrennt, und dieselben in die gesetzliche Ehescheidungsstrafen und in die Prozeßkosten werden verurtheilt werden, und die Verklagte zu 4. auf
den 18. Juni 1860, VM. 11 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in dasselbe Zimmer unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die zum Beweise des Ebebruchs in der Klage vorgetragenen Thatsachen werden für zugestanden erachtet werden.
Breslau, den 16. November 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufruf.
Bei der am 26. und 27. Oktober, 2., 3. und 9. Novbr. d. J. abgehaltenen 118. Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder, und zwar bei folgenden Pfand-Nummern:

A. Aus dem Jahre 1855:
Nr. 25136.

B. Aus dem Jahre 1856:
Nr. 36350 46488 48436 51177 51650 51812 52191 53103 54410 54653 55237.

C. Aus dem Jahre 1857:
Nr. 57006 57116 57957 58563 58796 59218 59814 60194 61558 61669 61818 62312 62313 63041 63480 63865 64319 64410 65232 68739 68829 69123 69382 69575 70695 70151 70758 70786 71638 72560 72618 72649 73290 73356 73831 73928 74152 75062 75252 75446 75491 76415 76658 76802 76949 77371 77439 77755 78070 78168 79340.

D. Aus dem Jahre 1858:
Nr. 1137 1428 1826 2250 2314 2437 3704 7515 7571 7662 7693 7790 7873 8104 8420 8436 8794 9013 9096 9350 9411 9663 9674 9725 9854 10051 10066 10156 10178 10261 10335 10566 10746 10748 10894 10989 11016 11047 11107 11203 11426 11792 11830 11840 11937 12060 12186 12213 12263 12485 12591 12646 12656 12668 12721 12763 12825 12832 12901 12921 12959 13011 13106 13438 13482 13683 13868 13899 14058 14221 14326 14336 14477 14506 14537 14592 14634 14682 14724 14744 14760 14805 14953 15049 15383 15506 15555 15645 15646 15778 16115 16145 16256 16358 16385 16491 16552 16654 16673 16689 16720 16744 16750 16896 16972 17023 17142 17184 17185 17293 17373 17459 17523 17601 17688 17763 17781 17838 17884 18032 18042 18053 18163 18233 18272 18280 18314 18362 18539 18547 18929 19046 19253 19378 19424 19469 19476 19484 19492 19507 19576 19600 19660 19672 19675 19787 19827 19841 19959 19972 20062 20066 20128 20185 20250 20321 20360 20379 20454 20599 20615 20797 20990 21011 21150 21387 21405 21639 21648 21729 21787 21849 21883 21921 21937 22081 22174 22272 34666

hat sich ein Ueberschuß ergeben.
Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens den
19. Dezember 1860
zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen, und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [1690]
Breslau, den 22. November 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [1692]
Behufs Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf dem Platze an der Siebenhubener- und Gräbschenerstraße abgeschlagen werden, vom 1. Januar 1860 ab auf zwei Jahre, haben wir einen Termin angesetzt,
Mittwoch, den 28. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Büreau VI., Schweidnitzerstraße Nr. 7, Marstallgebäude.
Die Lizitations-Bedingungen sind in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt.
Breslau, den 16. Dezember 1859.
Der Magistrat. Abth. VI.

Die gegen den Kretschmerschänken **August Dittmann** ausgestoßene Injurie nehme ich hiermit zurück, indem ich mich schiedsmänisch geeinigt habe. [5429]
C. Hoffmann, Fuhrmann.

[3627] **Bekanntmachung.**
Die bei dem Dorfe Jemlitz, ½ Meile von Muskau, ¾ Meile von der, einerseits über Spremberg nach Dresden, und über Cottbus nach Berlin, andererseits nach Görlitz, Bautzen und Sorau führenden Chaussee belegenen **Glashütte,** mit sämmtlichen Fabrik-, Pachter- und Arbeiter-Wohngebäuden und 26 Morgen Garten- und Ackerland, soll auf 9 Jahre, vom 1. Oktober 1860 bis 1. Oktober 1869, anderweitig verpachtet werden.
Dazu haben wir Termin auf
Sonnabend den 14. Januar 1860 von Vormittag 10 Uhr an
im hiesigen Amtshause anberaumt.
Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.
Muskau, den 16. November 1859.
Königlich prinzlich niederländische General-Verwaltung.
Rieloff.

[3626] **Bekanntmachung.**
Die im Muskauer Parke an der Neisse, und dicht an der, einerseits über Spremberg nach Dresden, und über Cottbus nach Berlin, andererseits nach Sorau, Görlitz und Bautzen führenden Chaussee belegenen **Mahlmühle,** bestehend aus
2 amerikanischen Gängen mit Beutel-Cylinder-Maschine, Spitzgang und Kornreinigungs-Maschine,
2 deutschen Mahlgängen, und
einer Stampfenbatterie mit 8 Stampfen,
soll vom 1. Juli 1860 ab anderweit auf zwölf Jahre verpachtet werden.
Dazu haben wir einen Termin
Donnerstag den 12. Januar 1860, von Vormittag 10 Uhr ab
im hiesigen Amtshause anberaumt.
Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Abschrift derselben wird Pachtbewerbern auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.
Bemerkt wird noch, daß auch die noch disponible Wasserkraft von 50—60 Pferden mit verpachtet werden kann, und daß die unterzeichnete Verwaltung nicht abgeneigt ist, sich bei neuen Fabrik-Anlagen zur Ausnutzung der ganzen Wasserkraft zu betheiligen und darüber in besondere Unterhandlung zu treten.
Muskau, am 16. November 1859.
Königlich prinzlich niederländische General-Verwaltung.
Rieloff.

Auktionen.

Auktion. Dinstag den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, so wie um 11 Uhr in der Tschitschkeschen Konk.-Sache mehrere ausstehende Forderungen, worunter 1 Kurschein der Fortuna-Fundgrube, versteigert werden. [4406]
Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Auktion. Mittwoch den 21. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude eine Partie von circa 30 mille Cigarren versteigert werden. [4430]
Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Auktion. Mittwoch den 21. d. M. Vorm. 11 Uhr sollen Grünstraße im Conradshofe 60 diverse Fensterrahmen und eine steinerne Stufe versteigert werden. [4405]
Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Auktion. Donnerstag den 22. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [4404]
Fuhrmann, Aukt.-Commiss.

Große Auction.
Montag den 19. d. M. und die folgenden Tage, von 9 und 2 Uhr ab, soll der Nachlaß des verstorbenen Domvicars und Fürstbischöfl. Kanzlei-Inspectors, Herrn A. Gölich, Domstraße 15, öffentlich versteigert werden. Darunter befinden sich: **werthvolle Oelgemälde, Kupferstiche und andere Kunstgegenstände,** ein noch neuer, guter **Mahagoni-Flügel,** eine **prachtvolle Stutzuhr,** so wie eine Menge höchst eleganter Nipp- und Glassachen, die sich bei dem **bevorstehenden Feste sehr zu Geschenken** eignen würden. Ferner: **gute Kirschbaum- und andere Möbel, Bücherschränke, Kleider, Wäsche, Betten, ein Badeapparat** und sehr gutes **Küchengeräth. Da die arme Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse von dem Verstorbenen zur Universalerbin eingesetzt ist, so wird in deren Interesse recht dringend um zahlreichen Besuch gebeten.** Die Versteigerung der Bibliothek erfolgt später.
[4324] **Reymann,** Auct.-Commissarius.

Nach dem Ableben des Ungar-Weingroßhändlers **J. Hoeniger** hier, sollen sämmtliche Weinvorräthe von heute ab gegen gleich baare Bezahlung ausverkauft werden. Dieselben enthalten nicht allein alte Weine auf Gebinden, sondern auch ein reichhaltiges Assortiment von herben und fetten Flaschen, Weinen von berühmten edlen Jahrgängen, so wie auch ein großes Lager von Roth-, Rhein-, Madeira- und Malaga-Weinen.
Auswärtige Reflektanten belieben die Briefe noch unter der Firma J. Hoeniger in Rybnik zu richten. [5425]
Rybnik, den 16. Dezember 1859.
Das Curatorium.

Dinstag den 20. Dezember beginnt ein **neuer Cursus** im [4378]
Schnell-Schönschreiben
für Herren, Damen und Schüler. Geschäftsleute können auch in den Abendstunden Theil nehmen.
Julius Spiess, Calligraph aus Berlin, **Albrechtsstraße 17,** zwei Treppen.



Briefbogen
mit Namen, Buchstaben und Wappen empfiehlt die **Papierhandlung**
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41. [4410]

Büchertaschen
eingerichtet für **12½ Sgr.,** enthaltend: ½ Dtz. gute Schreibebücher, bunt. Umschl., 1 Schiefertafel und 1 Lineal, 1 eleg. Federkästchen mit Gummizug, darin 1 Dtz. Stahlfedern, 2 Bleistifte, 2 Halter, 3 bunte Schiefer, 1 St. Gummi, 1 Tuschkasten mit 24 Tuschen nebst Pinsel, 6 Bilderbogen und 6 rosa Löschblättern empfiehlt die billige Papierhandlung von
Louis Samostz,
Hintermarkt 1, [5409]
gegenüber der **Apotheke.**
Schreibebücher das Dtz. von 4¾ Sgr. an.

Der **Ausverkauf** von **Damen-Mänteln, Burnussen, Jacken** und **Kindermäntelchen** rc. wird wegen in Kurzem stattfindender Verlegung meines Geschäftes, zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt, und mache ich eine geehrte hiesige und auswärtige Damen-Welt im eigenen Interesse besonders darauf aufmerksam, daß mein großes Lager bis zum Umzug geräumt werden muß, und verkaufe ohne jede marktschreiende Preis-Notirung, zu erstaunlich billigen Preisen. [4376]
A. Süssmann,
Nr. 7. Albrechtsstraße Nr. 7.

Zu Weihnachtsgsschenhen
für Raucher
empfehle ich mein **bestsortirtes**
Cigarren-Lager
bei bekannt **reeler Bedienung.**
Julius Stern,
Ring Nr. 60, Ecke Oderstrasse.

Um stets einen trockenen, warmen Fuß zu haben, empfehle ich
Gummiharz
zur wasserdichten Selbstbesohlung von
Lederstiefeln,
Leder-, Filz- u. Tuchschuhen,
pro Tafel 3 Sgr., als zu einem Paar Sohlen ausreichend, Gebrauchs-Anweisung gratis.
Robert Brendel,
[5451] Riemerzeile Nr. 15.

Pferde-Verkauf.
Zwei schwarzbraune Wallachen, Wagenpferde, stehen zum Verkauf auf dem Bauergute Nr. 25 zu Neukirch bei Breslau. [5431]

Ruhestühle
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken zu dem billigsten Preise: [5379]
Carl Seppe, Reuschestraße Nr. 24.

5000 Ellen
Seidenzeuge, zu **Kleidern** sich eignend, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei
W. Samter,
Riemerzeile Nr. 10, 10, 10.
Seidene Reste sind vorräthig. [5428]

Praktische Geschenke!
Bedeutende Waaren-Einkäufe setzen mich in den Stand, zu folgenden sehr billigen Preisen zu verkaufen:
80 Dtzd. Damentaschen
d. St. klein à 6 Sgr., größte 25—50 Sgr.
40 Dtzd. Lederschultaschen,
d. St. von 15 Sgr. bis 1 Thlr.
20 Dtzd. Reise-, Courier-
u. Eisenbahntaschen à 20 Sgr. bis 5 Thlr.
10 Dtz. Promenadentaschen
Cabas u. Necessaires, v. 5 Sgr. bis 5 Thlr.
ca. **150 Dtz. Cigarren-Etuis**
Portemonnaies, Notizbücher,
von 7½—45 Sgr., ordinär jedoch brauchbar von 1 Sgr. an.
60 Dtzd. Winterhandschuhe
in Bukskin u. Seide, von 7½—25 Sgr.
500 Paar Gummischuhe,
Prima-Qual. von 20 Sgr. bis 1⅙ Thlr.
20 Dtz. Schlipse, Cravatten
in Seide, von 5—25 Sgr.,
20 Dtzd. Tücher u. Shawls,
für Herren à 25—45 Sgr., letztere schon von 5 Sgr. an.
Zurückgesetzte Waaren
aller Gattungen im Ausverkauf.
Ad. Zepler,
Nr. 81. Nicolaistraße 81.
Aufträge, die bis 22. inkl. einlaufen, werden umgehend ausgeführt. [5396]

Laterna magica,
eine große, mit vielen Bildern und Doppel-Apparat für Nebelbilder, ist billig zu verkaufen.
Schlesinger,
[5412] Karlsstraße 16.

Für Handlungs-Commis
aller Branchen des en gros und en détail-Geschäfts, welche noch zum 1. Januar Engagements suchen, sind Stellungen gemeldet und zu besetzen durch den Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [3850]

Die höchsten Preise für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt nur:
J. Tischler,
Ring 1, (Eing.) Nikolaistr. im 3. Gewölbe.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle ich:
Burgunder Punsch-Essenz
von C. Schieffer in Düsseldorf, Fl. 1⅓ Thlr.,
Düsseldorfer Punsch-Essenz
von J. A. Kemna in Barmen, Fl. 1⅙ Thlr.,
und von
J. A. Röder in Düsseldorf, die Fl. 1 Thlr.,
Victoria-Wein-Punsch-Essenz,
die Flasche 25 Sgr., [5439]
feinen Punsch-Essenz,
von feinem Jamaica-Rum, die Fl. 22½ Sgr.,
Punsch-Essenz Nr. 2,
die Fl. 15 Sgr.; auch sind sämmtliche Sorten in halben Flaschen vorräthig.
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Astrachaner und Hamburger
Caviar
bei
[5452] **Gustav Scholtz.**

Wollene Pferdedecken
in allen Größen und schönen neuen Mustern empfiehlt: **Eduard Vetter**
[5422] in Breslau, Junkernstraße 7.

Blech-Spielwaaren
in größter Auswahl, als Knaben-Rüstungen, Ritterburgen, Springbrunnen, Küchen und div. andere Gegenstände, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [5421]
A. Radoy, Klemptnermeister,
in der Bude vor der Hauptwache rechts und Kupferschmiedestraße 4, im Gewölbe.

Zinnspielwaaren
für Knaben und Mädchen in großer Auswahl, empfiehlt zu geneigter Beachtung:
J. C. Fraas, Zinngießer, [5432]
Kupferschmiedestr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Gut regulirte Uhren
für 1 Thlr. 15 Sgr., kleine Porzellan-Uhren mit Wecker, desgleichen silberne Uhren 4 Thlr., Galon. Cylinder-Uhren 9 Thlr., goldene Damen- und Herren-Uhren 20 Thlr. empfiehlt die Uhrenhandlung **W. Flasch,** Nikolaistr. 5.

Schreibmappen mit u. ohne Einrichtung von 6 Sgr. an,
Papeterien von 1 Sgr. an, [4535]
Albums von 5 Sgr. an,
Poesiebücher von 10 Sgr. au,
Notizbücher von 2 Sgr. an,
Reisszeuge von 6 Sgr. an,
Tuschkasten von 6 Sgr. an,
Schreibzeuge, gegossen, von 4 Sgr. an,
Büchertaschen von 2½ Sgr. an,
Schreibbücher per Dutzd. von 5 Sgr. an,
Briefpapiere mit **Namen, Buchstaben** und **Wappen,**
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken die **Papier-Handlung**
A. Mittag,
Schmiedebrücke Nr. 48, Hôtel de Saxe.

100,000 Stück Cigarren,
à 100 Stück gepackt, sind mir von einer Fabrik zum sofortigen Verkauf übergeben.
1000 St. 3⅓ Thlr., 100 St. 11 Sgr.
Simon Königsberger, [4314]
Reuschestraße 2, im goldenen Schwert.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich für 1 Thlr. 15 Sgr. kleine Porzellan-Wanduhren mit Wecker, gut gehend; desgleichen alle Arten gut regulirter Uhren zu billigsten Preisen mit Garantie. [5174]
W. Flasch, Nikolaistr. 5.

Gummischuhe
ohne Prämie spottbillig.
Damenschuhe beste Sorte Nr. 8 u. 9 12½ Sgr.
Kinderschuhe beste Sorte 7½ Sgr.
in der Leinwandhandlung von
[5383] **Wollstein & Baruch,**
Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestr.

Damen-Kragen und Muffe von Zobel, Nerz, Bisam, Genotte rc.; alle Arten **Herrnpelze** sind sehr **billig** zu verkaufen Nikolaistraße 45, neben der Apotheke, zwei Treppen. [5381]

Während der Winter-Monate kostet in direktem Verkaufe, Karlsstraße Nr. 3:
Sahn 1. Sorte 5 Sgr.,
Sahn 2. Sorte 4 Sgr.,
Milch von der Kuh 1½ Sgr.,
abgelassene Milch 8 Pfennige
das Quart. — Auch sind daselbst noch **eingelegte Ananas** zu verkaufen. [5380]

Alle Arten Pelze,
Muffe, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen**
[5401] die Rauchwaarenhandlung von
Marcus Schachtel, Kürschnermstr.,
Goldneradegasse Nr. 13, **1 Stiege.**

Die neuesten [4409]
Modellir-Cartons
sind angekommen und empfiehlt die **Papierhandlung**
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Zu Festgeschenken
empfehle ich meine [5392]
Gold- und Silber-Waaren
zu möglichst billigen Preisen.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Motachromatypie,
oder die Kunst, in Farben gedruckte Bilder auf **jeden** Gegenstand zu übertragen; ein Sortiment Bilder nebst Erklärung 1⅓ Thlr. Proben liegen zur Ansicht bereit in
Lobethal's Atelier,
[5385] Ohlauerstraße 9.

Für 9 Sgr.
ein praktisches Weihnachtsgeschenk:

	Sgr.	Pf.
Eine Büchertasche (Verkaufspreis)	5	—
6 Schreibebücher mit fein. Papier	3	—
Eine elegante Federscheide	1	—
Zwei Stahlfederhalter à 6 Pf. ...	1	—
Zwei Bleifedern à 6 Pf.	1	—
Ein Lineal	—	3
Eine Schiefertafel	1	—
Sechs bunte Schiefer à 1 Pf.	—	6
Zwölf gute Stahlfedern	1	—
Drei kolor. Bilderbogen à 6 Pf. ..	1	6
Summa	15	3

Diese Gegenstände, welche einen vollen Werth von 15 Sgr. 3 Pf. haben und durchweg brauchbar sind, verkaufe ich für nur 9 Sgr., also um noch mehr als 33⅓ Procent billiger als alle die andern Handlungen.
Die bekannte billige Papier-Handlung
[4238] **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Für Zucker-Fabrikanten.
Das Aufhauen neuer Zähne und das Schärfen unbrauchbar und schadhaft gewordener Reibeblätter, besorgt billigst: **M. W. Heymann,**
[5357] Breslau, Junkernstrasse 34.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, den 17. Dezember 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	54—59	Sgr.
dito gelber	67— 70	64	52—57	„
Roggen	52— 54	51	48—50	„
Gerste	43— 45	41	35—38	„
Hafer	27— 29	26	23—25	„
Erbsen	62— 65	53	47—49	„
Raps	92	88	84	„
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	82	76	70	„

15. u. 16. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'"88	27"5'"87	27"5'"89
Luftwärme	— 5,8	— 7,2	— 4,8
Thaupunkt	— 8,0	— 8,8	— 7,0
Dunstsättigung	78pCt.	80pCt.	80pCt.
Wind	N	N	N
Wetter	bedeckt	trübe	Sonnenblicke

16. u. 17. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'"50	27"4'"73	27"4'"95
Luftwärme	— 5,5	— 6,2	— 5,2
Thaupunkt	— 7,3	— 7,7	— 7,0
Dunstsättigung	84pCt.	86pCt.	84pCt.
Wind	N	N	NW
Wetter	bedeckt Schnee	trübe	bedeckt

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 6 U. 50 M. Mg. / 9 U. — M. Ab. Personenzüge { 2 Uhr. 15 M. NM. / 9 U. 29 M. VM. { 5 U. 56 M. NM. / 12 U. 5 M. Mitt.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen.** { 7 Uhr 25 M. Vorm. / 11 Uhr 1 M. Vorm. { 12 U. 55 M. Mitt. / 7 U. 46 M. Abds. { 5 U. M. NM. / 10 U. 15 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 17. Dzbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87⅜ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		80⅔ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¹¹⁄₁₂ B.
Präm.-Anl. 1850	4½	99¹¹⁄₁₂ B.
dito 1852	4½	99¹¹⁄₁₂ B.
dito 1854 1856	4½	99¹¹⁄₁₂ B.
Preus. Anl. 1859	5	105⅜ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	99½ G.
dito Kreditsch.	4	86½ G.
dito dito	3½	88½ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	86¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅝ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	95⅝ B.
Schl. Rentenbr.	4	93⅝ B.
Posener dito	4	92 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	98½ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86¹⁄₁₂ B.
dito neue Em.	4	86¹⁄₁₂ B.
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	71¾ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	65⅞ B.
Eisenbahn-Aktien.		
Freiburger	4	87¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	83½ G.
dito dito	4½	89½ B.
Köln-Mindener	3	—
dito Prior.	4	79½ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—

Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	47¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	115¼ B.
dito Lit. B.	3½	109¾ B.
dito Lit. C.	3½	115¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	85⅝ B.
dito dito	4½	88½ B.
dito dito	3½	72¾ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	38 B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	31½ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	5	75⅝ bz. u. B.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.